

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenblatt 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textblatt 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Klagsverzicht oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezie-
hungen DM 3,54 incl. Postbestellgebühren. Bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,50. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 175

Samstag, den 31. Juli 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Durch Boten aus Ostberlin zugestellt

John zum Selbstmord Höfers

Dr. Scheidt soll das Bundeskanzleramt, Dr. Lenz und Dr. Globke bespitzelt haben

Berlin (Eig. Ber.). Wie wir am Mittwoch meldeten, hat ein Angestellter des amerikanischen Geheimdienstes CIC in Berlin, Wolfgang Höfer, Selbstmord verübt. Hierzu schreibt dpa: „Der Tod des amerikanischen CIC-Angestellten Wolfgang Höfer hat nach einem am Freitag veröffentlichten amerikanischen Untersuchungsergebnis nichts mit dem Fall John zu tun.“ Wenige Stunden später verbreitete dpa folgende Meldungen:

Dr. Otto John hat der Sowjetzonen-Agentur ADN eine Erklärung zu dem Selbstmord des CIC-Angestellten Wolfgang Höfer übermittelt. Die gleiche Erklärung wurde später auch dem dpa-Büro in Berlin durch einen Boten von ADN brieflich zugestellt. In einem von John unterschriebenen kurzen Begleitschreiben heißt es, daß er die von ihm verfaßte und unterzeichnete Erklärung zur Verfügung stelle. Der Briefkopf Dr. Johns vermerkt als Absenderadresse ein Postfach des Ostberliner Postamtes Berlin C 25, das im Berolina-Hochhaus am Alexanderplatz untergebracht ist.

Die dritte Erklärung Dr. Johns

Einleitend stellt John fest, daß er mit Höfer seit der gemeinsamen Schulzeit befreundet war. Der Selbstmord Höfers habe John so erschüttert, daß er der Öffentlichkeit eine Aufklärung geben müsse. Offenbar scheuten sich die für diese Verurteilung Verantwortlichen, die wahren Gründe und Zusammenhänge bekanntzugeben.

Höfer sei Mitte der dreißiger Jahre nach den USA ausgewandert, weil er mütterlicherseits jüdischer Abstammung war. Er, John, habe Höfer, der seit 1945 für den CIC in Deutschland tätig war, am

16. Juli zu einem Wiederschen abholen wollen. Dabei habe Höfer ihn dringlich gebeten, zuerst mit ihm in seine Wohnung zu kommen. „Sehr deprimiert“ offenbarte er mir dort, daß die Tätigkeit beim CIC ihn anwiderne und daß er diese Arbeit einfach nicht mehr ertragen und fortsetzen könne.“

Höfer wollte CIC verlassen

Höfer habe John gesagt, er wolle auscheiden und habe darum gebeten, ihm zu einer anderen Tätigkeit in der deutschen Industrie oder Wirtschaft zu verhelfen. Er wolle nie wieder in seinem Leben etwas mit Geheimdienst zu tun haben. John sei der einzige Mensch, mit dem er sich aussprechen und der ihm helfen könne. Selbst wenn er nach Amerika zurückginge, so habe Höfer weiter zu John gesagt, und wenn er dort nach so langer Zeit eine andere Arbeit fände, wäre er auf Lebenszeit dem CIC ausgeliefert.

Dr. John habe wegen der Kürze der Zeit, die John und Höfer noch allein waren, sich nicht mehr selbst zu diesen „ungeheuerlichen Offenbarungen, das die Amerikaner mit uns Deutschen in Bonn treiben“, äußern können. Da er von seinem Vorhaben nichts wußte, habe er John um eine neue Unterredung und um seine Unterstützung gebeten. Aber er habe ihm leider nicht helfen können. John schließt: „Höfer ist an dem Mißbrauch zerbrochen, der der CIC mit ihm getrieben hat.“

Er sollte John beobachten

Über die Unterredung zwischen Höfer und John schreibt John außerdem, Höfer habe ihm mit den Worten: „Nun will ich dir alles ganz offen sagen“ mitgeteilt, er habe in Westdeutschland die Aufgabe gehabt, John zu bespitzeln. Es sei furchtbar für Höfer gewesen, und er habe wahnsinnig darunter gelitten. Die Tatsachen seien zwar nicht mehr zu ändern, aber er müsse es jetzt sagen und ihn warnen. Die Amerikaner betrachteten John „im Grunde doch nur als einen englischen Agenten“.

In diesem Zusammenhang seien es auf den kürzlich verstorbenen früheren Oberstleutnant im OKW, Dr. Scheidt, zu sprechen gekommen, der im Bundespremieramt tätig gewesen sei. Dabei habe Höfer „ganz offen“ gestanden, daß Scheidt sein wichtigster Agent im Bundeskanzleramt gewesen sei und auch Dr. Lenz und Dr. Globke bespitzelt habe.“

Ein Dementi und ein Widerruf

Das Presseamt beim Sowjetzonenministerpräsidenten dementierte gestern über die Sowjetzonen-Agentur ADN das angebliche vertrauliche Schreiben Fritz Bey-

lings (SED) an die Chefredaktionen der SED-Blätter im Falle Dr. John. Dieser in der Westberliner Presse veröffentlichte Brief sei „eine plumpe Lüge und Erfindung“. Ein Sprecher des RIAS erklärte hierzu, das vertrauliche Rundschreiben an die Chefredaktionen der SED-Zeitungen mit der Unterschrift von Fritz Beyling habe dem RIAS vorgelegen. Der RIAS halte an seiner Veröffentlichung vom Donnerstag fest.

Der stellvertretende Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion August Martin Euler kritisierte gestern scharf die publizistische Behandlung des Falles John durch die Bundesregierung. Die Regierung sei schlecht beraten, wenn sie in diesem Falle eine Politik der Bagatellisierung treibe. Beim Bundesgericht in Karlsruhe hat Oberbundesanwalt Dr. Wiechmann zwei Oberstaatsanwälte mit den Ermittlungen im „Fall Dr. Wohlge-muth und andere“ beauftragt. Die Ermittlungen sollen in Bonn und Berlin auf breiter Basis erfolgen.

Deutsche Souveränität bereits im Oktober?

USA-Senat gab Eisenhower Ermächtigung / Gegenleistung: Beitrag zur internationalen Sicherheit

London, (dpa) Die Übertragung der Souveränität an die Bundesrepublik wird in diplomatischen Kreisen Londons für Oktober erwartet. Zunächst soll die Entscheidung der französischen Nationalversammlung über den EVG-Vertrag abgewartet werden. Sollte sie ablehnen, würden Besprechungen mit der französischen Regierung über ein Vermächtnisabkommen USA—Großbritannien—Frankreich—Deutschland folgen, durch das die Verbindung zwischen Bonner Vertrag und EVG-Vertrag gelöst und die Herstellung der Souveränität geregelt werden soll.

Der USA-Senat hat Präsident Eisenhower gestern einstimmig ermächtigt, Schritte zur Wiederherstellung der deutschen Souveränität zu unternehmen. Präsident hat freie Hand

In der Entscheidung heißt es, der Präsident solle alle angemessenen Maßnahmen treffen, um der Bundesrepublik einen Beitrag zur Aufrechterhaltung des internationalen Friedens und der Sicherheit zu ermöglichen. Dem Präsidenten wird damit ein unabhängiges Vorgehen in dieser Frage ermöglicht.

Die Annahme der Entschliebung im Senat einschließlich der Auszahlung der Stimmen dauerte nur zwölf Minuten. Vorher hatte der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses, Senator Wiley, bei der Begründung des Entschließungs-entwurfs erklärt, durch die Wiederherstellung der Souveränität werde es „dieser großen Nation“ (Bundesrepublik) möglich sein, einen angemessenen Beitrag zur Aufrechterhaltung des internationalen Friedens und der Sicherheit zu leisten.

Noch immer Hoffnung

Der Außenpolitische Ausschuß, so sagte Wiley, habe in Besprechungen mit Beamten des Außenministeriums alle Möglichkeiten geprüft, die sich ergeben, wenn Frankreich und Italien den EVG-Vertrag nicht ratifizieren. Es bestehe immer noch Hoffnung, daß Frankreich den EVG-Vertrag annimmt. Wenn dies in Frankreich und Italien jedoch nicht geschehe, müßten die USA ihre Stellung in Europa überprüfen, soweit es um den Aufbau einer starken Verteidigung geht.

Der Ausschuß beabsichtige nicht, irgendwelchen Zwang auf Frankreich oder

Italien auszuüben, aber die Entscheidung dieser Staaten habe auch Auswirkungen auf die Sicherheit der USA. Wiley schloß: „Wenn Westeuropa nicht in der Lage ist, bei der Errichtung einer Verteidigungsmacht zusammenzuarbeiten, dann ist es Sache der USA, alle wünschenswerten Maßnahmen zum Aufbau von Störkpositionen zu treffen, wann und wo man sich auf sie verlassen kann.“

Conant an Puschkin

Bonn, (dpa) Der amerikanische Hochkommissar, Botschafter Dr. Conant, hat dem sowjetischen Hochkommissar in Ostberlin, Puschkin, die Erklärung Eisenhowsers zugeleitet, in der der Präsident Lebensmittellieferungen für die Opfer der

Hochwasserkatastrophe im sowjetischen Besatzungsbereich Deutschlands anbietet. In seinem Schreiben an Puschkin betont Conant, daß sich die Beamten der amerikanischen Hohen Kommission in Deutschland bereithalten, mit den zuständigen sowjetischen Stellen die praktischen Möglichkeiten einer solchen Hilfeleistung zu erörtern.

Ab heute in Castelgandolfo

Vatikanstadt. (Korr.) Etwas später als sonst fährt Papst Pius XII. heute nachmittags in seine Sommerresidenz Castelgandolfo. Grund für die Verspätung waren wichtige Kirchenfragen, die ihn in der Vatikanstadt festhielten. Auch wollte der Papst noch in der Vatikanstadt die Diplomaten zur Überreichung ihrer Beglaubigungsschreiben empfangen, die er während seiner Krankheit und in der Rekonvaleszenz nicht persönlich empfangen konnte.

Tschechoslowakei gewährt Dr. Cort Asyl

Er befürchtete, daß ihn statt Militärdienst politische Verfolgung erwartete

London, (dpa) Der amerikanische Universitätslektor Dr. Cort in Birmingham, der von den USA-Behörden zur Rückkehr nach Amerika aufgefordert worden war, hat Asyl in der Tschechoslowakei erhalten. Wie der Labour-Abgeordnete Benn gestern im Unterhaus bekanntgab, hat er einen Brief von Dr. Cort erhalten, in dem mitgeteilt wird, er verlasse Großbritannien, um in die Tschechoslowakei zu reisen, die ihm Asyl gewährt habe. Ein Antrag an das britische Innenministerium um Asyl in Großbritannien war von Innenminister Sir David Maxwell-Fyfe abgelehnt worden. Amtlich wurde die Aufforderung zur Rückkehr nach Amerika damit begründet, daß sich Dr. Cort zur Untersuchung für den Militärdienst stellen müsse. Dr. Cort hatte die Rückkehr aber abgelehnt, weil er befürchtete, wegen einer früheren Mitgliedschaft bei einer kommunistischen Studentenorganisation verfolgt zu werden.

Der Labour-Abgeordnete Kenneth Younger protestierte gestern im Unterhaus gegen die Haltung des britischen Innenministeriums. Er sagte, es treffe keineswegs zu, daß Dr. Cort in Zusammen-

hang mit seinen Militärdienstpflichten hätte zurückkommen sollen. Er fürchte, aus politischen Gründen verfolgt zu werden. Die Haltung des Innenministers sei nicht das, was man von ihm bei der Anwendung seiner Vollmachten erwartete.

Autonomie für Tunesien?

Paris. (Korr.) Der französische Minister-rat war über raschend für gestern nach-mittags zusammengerufen worden. Auf der Tagesordnung stand ein einziges Thema: Französisch-Nordafrika. Aus den Besprechungen, die Ministerpräsident Mendès-France und der Minister für tunesische und marokkanische Angelegenheiten, Fouchet, in den letzten Tagen mit zahlreichen Persönlichkeiten geführt haben, geht hervor, daß Frankreich den Tunesiern sofort völlige Autonomie gewähren will.

Wie wird das Wetter?

Etwas wärmer

Über der nördlichen Nordsee liegt immer noch ein Tiefdruckgebiet, dessen Einfluß auf das Wetter in Nord-rhein-Westfalen aber mehr und mehr nach-läßt.
Vorhersage für Samstag: Bei mäßigen Winden aus West bis Südwest wechselnde Bewölkung, höchstens noch geringe Schauer, etwas ansteigende Temperaturen.
Weitere Aussichten: Wenig Änderung.



„Meteor“ in der Sowjetzone notgelandet

Von Marseille gehen laufend Truppentransporte nach Tunesien ab

Das britische Düsenflugzeug „Meteor“, das seit Dienstag in Deutschland vermißt wird, ist bei Gardelegen in der Sowjetzone notgelandet. Die zweiköpfige Besatzung soll unverletzt sein.

Mit 1000 Soldaten an Bord verließ gestern das Schiff „Präsident de Cazelet“ und ein anderer Transporter mit 2500 Mann Marseille mit Kurs auf Tunesien. Für nächsten Donnerstag ist ein dritter Transport von 2800 Soldaten geplant.

Die Vorsitzenden der politischen Fraktionen der französischen Nationalversammlung beschlossen gestern, bei ihrer nächsten Sitzung am 6. August den Termin für die Debatte über die EVG festzusetzen.

Präsident Eisenhower empfing im Weißen Haus die französische Krankenschwester Genevieve de Galard und verlieh ihr für ihren Einsatz in der Dschungelkämpfung Dien Bien Phu die amerikanische Freiheitsmedaille.

Die amerikanische Atomenergie-Kommission teilt in ihrem neuen Halbjahrsbericht mit, daß die Bestände an Atomwaffen schnell zunehmen. Es seien Maßnahmen getroffen worden, damit die USA auf dem Gebiet der Atom- und Wasserstoffbomben führend bleiben.

Die Volksrepublik China hat die Annahme einer amerikanischen Protestnote gegen den Abschluß einer britischen Sky-

master-Maschine vor Hainan und die Behinderung amerikanischer Rettungsbe-mühungen verweigert.

Der USA-Senat sprach sich mit 91 Stimmen ohne Gegenstimme gegen eine Aufnahme der chinesischen Volksrepublik in die UNO aus.

Der sowjetische Ministerpräsident Malenkow gab dem chinesischen Ministerpräsidenten Tschou En-lai und dem stellvertretenden Vietnam-Ministerpräsidenten Pham Van-dong ein Festessen.

Sowjetzonen-Justizminister Hilde Benjamin hat Bundesjustizminister Fritz Neumayer einen Gedankenaustausch über die Neugestaltung des Familienrechts vorgeschlagen.

Der frühere Leiter des KZ Oranienburg und ehemalige SA-Standartenführer Werner Schulze-Wechsungen wurde gestern von der Spruchkammer Berlin in Abwesenheit zu 15 000 Mark Sühngeld verurteilt.

Der vietnamesische Ministerpräsident Ngo Dinh Diem beantwortete gestern einen scharfen Protest der internationalen Presse mit der Zusage, die außerordentlich scharfe Pressezensur zu lockern.

Einen Tag nach dem Mord an der aus Deutschland stammenden Hella Christofis im Garten ihrer Londoner Wohnung ist ihre Schwiegermutter, Frau Styliou Christofis, des Mordes beschuldigt worden.

Atomindustrie in Europa

London. (Korr.) Die Atomforschung treibenden acht europäischen Länder haben eine „Europäische Atomenergie-Gesellschaft“ gegründet, wie gestern in London bekanntgegeben wurde. Mitglieder sind Großbritannien, Frankreich, Belgien, Italien, Holland, Norwegen, Schweden und die Schweiz. Die Gesellschaft soll vor allem die industrielle Verwertung der Atomenergie fördern.

Pilot hatte keine Kontrolle über Maschine

Ursache des Unglücks in Israel — Zahl der Toten auf 15 gestiegen

Jerusalem. (Korr.) Die Ermittlungen über das schwere Flugzeugunglück in Israel, das sich am Donnerstag in der Siedlung Maagan, südöstlich des Sees Genesareth, ereignete, haben ergeben, daß der Pilot die Kontrolle über die Maschine verlor, nachdem sich ein Fallschirm in die Steuerung des Flugzeugs verwickelte. An dem Fallschirm sollte eine Gruppenschiff des israelischen Prä-sidenten für die Teilnehmer an einer Ge-

dächtnisfeier abgeworfen werden, die zu Ehren eines israelischen Fallschirmspringers in Maagan stattfand. Von zuständiger Stelle des Verkehrsministeriums wurde erklärt, daß der Flug nicht genehmigt war.

Die Zahl der Toten ist inzwischen auf fünfzehn gestiegen. Vor dem Krankenhaus in Tiberias, wo über zwanzig Verwundete liegen, stehen Hunderte von Freiwilligen Schlangen, um Blut zu spenden.

Unser Leitartikel

Sieg der Vernunft

G. St. Nachdem Frankreich sich in Genf verpflichtet hatte, Nordvietnam zu verlassen, muß in der Räumung der Suezkanalzone der zweite Rückzug der größten Kolonialmächte innerhalb weniger Wochen gesehen werden. Der Mann auf der Straße, dem Ohm Krüger und Mahatma Gandhi noch Begriffe sind, und der den Schwund des englischen Einflusses in der Welt, in den pazifischen und asiatischen Räumen besonders augenfällig, neigt natürlich dazu, nur den oberflächlichen Eindruck auf sich wirken zu lassen: die Liquidation. Da wir Deutschen seit dem ersten Weltkrieg keine Kolonien mehr besitzen und uns nur noch um die Rückgabe unserer Grenzprovinzen erregen, können wir nicht ohne weiteres empfinden, was den britischen Unterhausabgeordneten Waterhouse bewegt hat, als er vorgestern so leidenschaftlich gegen die Räumung der Suezkanal-Zone protestiert hat. Es muß für die alten Konservativen bitter sein, mitanzusehen, wie der Glanz des Empires immer mehr verblasst. Mit dieser Sitzung ist die ägyptische Epoche der englischen Geschichte begraben worden. Um so mehr verdient ein internationaler, Entschluß wie dieser von der Welt anerkannt zu werden.

Wenn der Westen seine ordnende und stabilisierende Mission erfüllen will, dann muß er erst einmal in seinem eigenen Bereich alles aus dem Wege räumen, was mit seinen Freiheiten im Widerspruch steht, und was ein gemeinsames Handeln, wenn auch nur auf Konferenzen, behindert. Gerade die Entwicklungen in Indien und Ägypten lassen hoffen; denn diese Länder sind einmal dürftige Visitenkarten des besseren Abendlandes gewesen. Das britische Unterhaus hat vorgestern bewiesen, daß es die Zeichen der Zeit erkennt, und daß heute etwas Größeres lebenswert und verteidigungswürdig ist: ein Frieden in der Freiheit. Damit haben die Engländer ihren europäischen Freunden ein Beispiel gegeben, besonders denen, die nicht über ihre Nasenspitze zu blicken vermögen. Mit derselben Hingabe, mit der Eden in Genf alle Gegensätze zu überwinden wollte, hat er mit dem Abkommen von Kairo entschlossen demonstriert, wo die Grenzen der englischen Geduld liegen. Dieses Abkommen, das auch als Preis für die amerikanische Anerkennung der Indochina-Verbindungen und für ein weitgehendes Verständnis gegenüber der britischen Chinapolitik angesehen werden kann, wird zwischen Eisenhower und Churchill in Washington ausgehandelt worden sein.

Wir wollen den Nekrolog über Englands Wacht am Suezkanal nicht beenden, ohne zurückzublicken: Als Ferdinand de Lesseps am 25. April 1859 mit dem Bau des Kanals begann, den er am 17. November 1869 in Gegenwart zahlreicher Monarchen und Staatsmänner dem Weltverkehr öffnete, konnte er nicht ahnen, daß sein Projekt einmal diese Bedeutung bekommen würde. 1840 hatte Ägypten den sogenannten Londoner Vertrag geschlossen, mit dem es sich von der türkischen Herrschaft zwar befreite, für die englische Vermittlung aber teuer bezahlen mußte. Als der spätere Premierminister Lord d'Israeli die Bedeutung des Kanals für den Weg nach Indien erkannte, kaufte er 1876 ohne Wissen der Königin und des Kabinetts die Aktienmehrheit. Er erwarb damit das Recht, gewissen Kriegsschiffen die Durchfahrt zu verweigern. Das russische Geschwader, das 1905 Wladivostok entlasten sollte und bei Tsushima versenkt wurde, mußte den weiten Umweg über Kapstadt machen; die Engländer hatten richtig berechnet. Diese Macht konnten sie erst entfalten, nachdem ganz Ägypten 1882 von englischen Truppen besetzt worden war. 1882 wurde auch das Geburtsjahr der ägyptischen Unabhängigkeitsbewegung. Nahas Pascha hatte 1948 von den Engländern die Zusage bekommen, daß die letzten Garnisonen 1969 die Kanalzone räumen sollten. Die Ereignisse haben die Verträge überholt.

Am 1. August vor vierzig Jahren

Der Ausbruch des ersten Weltkrieges

Tatsachen zwischen dem 23. Juli und dem 5. August — Europas Schuld an der Tragödie von 1914

Am 1. August, vor vierzig Jahren, brach der erste Weltkrieg aus. Als die im Felde unbesiegten deutschen Armeen nach dem Waffenstillstand im November 1918 in die Heimat zurückkehrten, brachen die Alliierten über Deutschland den Stab: „Deutschland ist schuld am Kriege.“ Diese Behauptung wurde die Grundlage des Vertrages von Versailles. Schalten wir zurück: wie ist es gewesen?

Die entscheidenden Tage über Krieg oder Frieden lagen zwischen dem 23. Juli und dem 1. August. Ihr Verlauf zeigt deutlich, daß sich Deutschland in der weitesten Auseinandersetzung, die dem Doppelmord von Sarajewo am 28. Juni folgte, maßvolle Zurückhaltung aufbrachte und nichts tat, um die Lage zu verschärfen.

23. Juli: Frankreichs Staatspräsident Poincaré weilte in Petersburg zu Besuch. Botschafter Paleologue notierte, Poincaré habe zu ihm gesagt, Frankreich werde den Verbündeten (Rußland) unterstützen. In der russischen Zeitung „Rjetsch“ liest man: „Der Besuch ist keine leere Zeremonie, sondern wird Folgen haben.“ Am gleichen Tage überreichte die Wiener Regierung in Belgrad eine Note, deren Beantwortung auf 48 Stunden befristet ist. Wien verlangt die Bestrafung der Urheber des Attentats von Sarajewo.

24. Juli: Rußland mobilisiert in den vier Militärgouvernements Odessa, Kiew, Moskau und Kasan.

25. Juli: Rußland trifft Vorbereitungen für die Gesamtmobilisierung.

Österreich bezeichnet die Belgrader Antwort als unbefriedigend und mobilisiert die für einen Feldzug gegen Serbien notwendigen Armeekorps. Berlin protestiert in Petersburg, Paris und London gegen die russische Mobilisierung.

28. Juli: Österreich erklärt Serbien den Krieg. Seine Truppen überschreiten die Grenze. Frankreichs Botschafter in Petersburg, Paleologue, gibt dem Zaren die verbindliche Zusicherung, Frankreich habe nicht die Absicht, einem Krieg aus dem Wege zu gehen.

29. Juli: Auf diese Zusicherung gestützt, verfügt Rußland die allgemeine Mobilisierung. In Berlin werden Maßnahmen zu Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg eingeleitet.

30. Juli: Berlin läßt in Wien wissen, daß sich Deutschland nicht leichtfertig in einen Krieg ziehen lassen werde. Unter diesem Druck erklärt sich Wien bereit, mit Rußland zu verhandeln. Die Petersburger Kriegspartei erklärt, der österreichische Schritt komme zu spät. Auch England versucht, zwischen Rußland und Österreich zu vermitteln.

31. Juli: Rußland gibt die allgemeine Mobilisierung öffentlich bekannt. In Berlin wird der „Zustand der drohenden Kriegsgefahr“ verkündet. Rußland wird ultimativ aufgefordert, seine Mobilisierung aufzuheben. Paris beantwortet die deutsche Anfrage ausweichend, ob sich Frankreich im Fall eines deutsch-russischen Krieges neutral verhalten werde.

1. August: Da das deutsche Ultimatum von Petersburg ohne Antwort bleibt, wird um 17 Uhr — fünf Stunden nach der von den Russen gestellten Frist — von Berlin die Mobilisierung angeordnet. 1 1/4 Stunde vorher hatte Frankreich mobilisiert. Schweizer Versuche, zwischen Belgien und Wien zu vermitteln, weist Frankreich als „zu spät“ zurück. Um 19 Uhr überreicht der deutsche Botschafter in Petersburg, Graf Pourtales, die Kriegserklärung an Rußland.

2. August: England mobilisiert seine Flotte und sichert den Franzosen bindend zu, daß es ihre Küsten und Schifffahrt schützen werde.

3. August: England mobilisiert auch das Landheer. Deutschland erklärt Frankreich, das den Bündnisfall mit Rußland gegeben sieht, den Krieg.

4. August: Deutschland marschiert in Belgien ein, was England zu einem Ultimatum an Berlin veranlaßt, den Angriff sofort abzubrechen. Fünf Stunden später geht die britische Kriegserklärung in Berlin ein.

5. August: Österreich läßt nun ebenfalls in Petersburg die Kriegserklärung überreichen.

Diese Zeitfolge läßt erkennen, daß Deutschland nichts tat, um den Ausbruch des Krieges zu fördern, und nichts unterließ, um den Frieden zu retten. Es trat in „falsch verstandener Nibelungentreue“ an die Seite Österreichs, das zwar erhebliches diplomatisches Ungeschick bewies, aber von Rußland länger als Opfer der Aggression auszuhalten war.

Die Meinung der anderen:

Der Wettlauf

„Combat“

„Da der Bundeskanzler mit den ehemaligen amerikanischen Frontkämpfern nicht das mindeste zu tun hat, ist diese Einladung sicher von Bonn veranlaßt worden. Präsident Eisenhower wird zu diesem Zeitpunkt in Urlaub, auch Außenminister Dulles wird in den Ferien sein. Die einzige Erklärung ist die Sorge des Bundeskanzlers, so schnell wie möglich die Kontakte zwischen Dulles und Mendes-France zu machen, die vielleicht bis zum 31. August durch eine Zusammenkunft zwischen Mendes-France und Eisenhower verstärkt worden sind. Bis zu diesem Datum wird man über die Einstellung des französischen Parlaments zur EVG Klarheit haben. Der Bundeskanzler will keine Minute verlieren, um notfalls die von Washington angekündigte Ersatzlösung für die EVG in Kraft treten zu lassen.“

Amerikanische Aktivität in Ostasien

„Prawda“

„Neben den Versuchen der USA, einen aggressiven Block in Südostasien zu bilden, sind ihre bezahlten Agenten, Syngman Rhee in Südkorea, Tschiangkaichang auf Formosa und ihre Agenten in Südchina, Thailand und auf den Philippinen fieberhaft bemüht, ihre Provokationen zu verstärken. Da der Versuch der USA, die größten asiatischen Länder, darunter Indien, Indonesien und Burma, in einen aggressiven südostasiatischen Block zu ziehen, von diesen Ländern zurückgewiesen worden ist, haben sie sich entschlossen, sich Tschiangkaichangs und Syngman Rhees zu bedienen.“

Ein westdeutscher McCarthy-Ausschuß?

„Basler Nationalzeitung“

„Man will den Fall John Benzen, um einerseits gegen die inländische Linke, andererseits gegen die ausländischen Kritiker Deutschlands vorzugehen. Bereits scheint man sich in Regierungskreisen mit der Bildung einer Art McCarthy-Ausschuß zu beschäftigen. Denn es heißt, man wolle einen Ausschuß bilden zur Überprüfung aller Personen — vor allem im Beamtenapparat — die „Security-Risks“, d. h. ein Risiko für die Sicherheit der Bundesrepublik darstellen. Man kann sich leicht vorstellen, wohin eine solche Säuberungsaktion in der hektischen politischen Atmosphäre Bonns führen werde.“

Arbeitslosengeld soll „Alu“ ablösen

Neuer Entwurf des Gesetzes über Arbeitslosenunterstützung

Bonn. (dpa) Das alte Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung soll mit seinen zahlreichen Abänderungen und Ergänzungen zusammengefaßt und von vielen überholten Vorschriften befreit werden. Das Bundeskabinett wird sich nach den Ferien mit dem neuen Entwurf befassen. Die bisherige Bezeichnung für die versicherungsmäßige Leistung der „Arbeitslosenunterstützung“ (Alu) soll durch den Begriff „Arbeitslosengeld“ ersetzt werden. Angehörige eines selbständigen Berufes, die hauptsächlich als Arbeitnehmer tätig sind und bisher beitragspflichtig, aber nicht leistungsberechtigt waren, sollen nun nach versicherungspflichtiger Beschäftigung von entsprechender Dauer ebenfalls einen bedingten Leistungsanspruch haben.

Der Entwurf führt Versicherungsfreiheit bei Beschäftigung von Rentnern der Invalidenversicherung mit sich.

validen-, knappschaftlichen und Angestellten-Versicherung ein. Auch die Beschäftigungsverhältnisse mit nahen Verwandten sollen über den jetzigen Umfang hinaus von der Versicherungspflicht ausgenommen werden. Dagegen werden die unter dem Nationalsozialismus erlassenen Vorschriften über die Versicherungsfreiheit der Hausgehilfen bundeseinheitlich aufgehoben.

Große Hitze in Italien

Rom (Korr.) Über Italien liegt brütende Hitze. In Rom wurden gestern 35 Grad im Schatten gemessen, in Sizilien 40, in Foggia in Süditalien sogar 42 Grad. Über Süditalien wehte außerdem ein glühender Wüstenwind, der Sandwolken aus Libyen nach der Apenninhalbinsel hinübertrug.

Schüsse auf Demonstranten in Beirut

Gegen antimohammedanische Flugschrift — Truppen sichern die Stadt

Beirut. (Reuter) In der libanesischen Hauptstadt Beirut schoß die Polizei gestern auf Tausende von Mohammedanern, die auf Plätzen und Straßen gegen die Veröffentlichung einer antimohammedanischen Flugschrift demonstrierten. Nach ersten Berichten wurden mindestens zwanzig Menschen verwundet. Die meisten Geschäfte Beirut wurden schon am Donnerstag und am Freitagmorgen geschlossen. Bei Temperaturen von über 38 Grad im Schatten zogen Tausende von Mohammedanern durch die Straßen, um gegen die „Revolution und Freiheit“ betitelte Flugschrift zu demonstrieren. Über den Rundfunk verbreitete Aufrufe der Regierung, Ruhe zu bewahren, beachteten die Demonstranten nicht.

Auf dem Riad Solh-Platz im Herzen Beirut eröffnete die Polizei das Feuer, als die Demonstranten die Scheiben von Straßenbahnwagen zertrümmerten und dem Befehl, sich zu zerstreuen, nicht nachkamen. Danach wurde die Ruhe wiederhergestellt, und Polizeistreifen patrouillierten durch die Straßen. Am Nachmittag

übernahmen Truppen und Panzer die Sicherung der Stadt. Übergriffe der Demonstranten auf Ausländer wurden nicht gemeldet. Politische Kreise Beirut glauben, daß die Flugschrift nur zum Vorwand für politische Manöver gegen die libanesischen Regierung genommen wurde.

Entflohene Legionäre werden repatriiert

In Singapur vom Transporter gesprungen und von Sowjets aufgefischt

Singapur (Reuter). Drei deutsche Fremdenlegionäre, die auf dem Wege nach Indochina „genug bekamen“ und in Singapur von Bord des Truppentransporters „Skaugum“ flüchteten, werden heute repatriert. Die drei Legionäre sprangen in der Nacht zum 25. Juli über Bord, als ihr Schiff in Singapur Wasser und Proviant aufnahm. Sie wurden von dem sowjetischen Frachter „Archangel“

aufgefischt und am nächsten Morgen den Einwanderungsbehörden übergeben, die sie dem deutschen Konsul in Singapur übergaben.

Zwei andere deutsche Legionäre, die vor einiger Zeit ebenfalls in Singapur desertierten, wurden gleichfalls nach Deutschland zurückgeschickt. Die beiden sollten in ein Straflager in Nordafrika gebracht werden, wie sie angaben, wegen ungebührlichen Benehmens in Indochina.

Eskimos fordern Eisenerz in Labrador

Riesige Anlagen fertiggestellt — Technik dringt in die Halbinsel ein

Ottawa (Korr.). In Knob Lake (Labrador) sind riesige Eisenerz-Anlagen fertiggestellt worden, in denen von 1957 an jährlich zehn Millionen Tonnen gefördert werden sollen. In Labrador ansässige Eskimos sollen zu den Arbeiten herangezogen werden. Die Anlagen werden heute in Betrieb genommen. Sie umfassen nicht nur moderne Bergbauanlagen, sondern auch Erzdocks in Seven Island am St.-Lorenz-Strom. Künftig wird damit eine etwa 2000 Kilometer lange „Eisenader“ von Nord-Labrador über eine 550 Kilometer lange Erzbahn zum St.-Lorenz-Strom und auf dem Wasserwege weiter zu Eisenhütten in südlicheren Teilen Kanadas, in Baltimore und Philadelphia führen.

Für das Projekt, das jetzt vollendet wurde, sind 250 Millionen Dollar aufgewendet worden. 6900 Arbeiter waren bei der Errichtung der Erzbahn und der Bergbauanlagen eingesetzt. Die Technik ist da-

mit zum ersten Male in der Geschichte in großem Maßstab in das Innere der seit der Eiszeit unberührten Halbinsel Labrador eingedrungen. Förderung und Transport des Erzes sind allerdings wegen des ungünstigen Klimas nur 180 bis 240 Tage im Jahr möglich.

Kirchenzeitung gegen Schütz

Köln. (dpa) Die Kirchenzeitung für das Erzstift Köln meldete gestern Bedenken gegen die Besetzung des nordrhein-westfälischen Kultusministeriums im neuen Kabinett durch einen evangelischen Christen an. Durch die Ernennung des Protestanten Dr. Werner Schütz als Kultusminister sei das kulturpolitische Gleichgewicht in der Bundesrepublik gestört. In neuen Ländern und Westberlin seien nunmehr acht Kultusministerien mit evangelischen Ministern besetzt.

Juliane in Bremen und Hamburg

Hamburg (dpa). Auf ihrer Reise nach Dänemark passierte Königin Juliane von Holland gestern Bremen und Hamburg. Die Königin, die von den Prinzen Margriet und Marikje begleitet war, zeigte sich kurze Zeit am Fenster des Salonwagens, der an den Holland-Skandinavien-Express angehängt war. Eine Tante der Königin, die 84jährige Großherzogin Elisabeth von Oldenburg, stieg in Bremen zu Prinzgemahl Bernhard fliegt mit den beiden anderen Töchtern nach Dänemark. Die königliche Familie wird bis Sonntag auf Schloß Gravenstein, der Sommerresidenz des dänischen Herrscherpaares, zu Gast sein.

Der ungekrönte Herr Schmitt

Roman aus unseren Tagen von Viktoria Rhen

Copyright by Prometheus Verlag, Gröbenzell

(26. Fortsetzung)

„Ein Glück, daß du das sagst“, lachte der Fürst und küßte die Hand seiner Frau, deren boshafte Bemerkung von den anderen peinlich vermerkt wurde. „Die Sache mit diesem Schmitt ist schon verworren genug!“ meinte Herzog Ernst Albert in schweren Gedanken.

So lebte man in sehr verschiedenen Dimensionen — die einen am Rhein, sich täglich näher zueinanderneigend, die anderen in den Vorbereitungen für den Hochzeitstag, das wenigstens für einen Tag die Illusion alter Herrlichkeit aufzurichten sollte.

Und je stärker sich die einen dieser Illusion hingaben, um so näher kamen die anderen der Wahrheit, die ihr Recht forderte.

Drei Wochen waren sie nun hier am Rhein, und Frederica hatte sich unter der Pflege von Tante Therese, die Clemens und seine junge Frau mit großer Herzlichkeit aufgenommen hatte, überraschend erholt. Die nahrhaften Sachen, die Tante Therese immer noch von den alten Freunden ihres Mannes unter den Schiffen nud Fischern erhielt, ließen Fredericas guten Appetit noch wachsen. Die frische Rheinluft tat das ihrige, und so blühte ihre Schönheit neu auf. Die Haut wurde fest und straff und bekam durch Sonne und Wind einen prachtvollen Bronzeton. Die dunklen Augen hatten Tiefe und

Leuchtkraft bekommen, so daß man auf dem braunen Grund der kleinen goldenen Punkte sehen konnte, wenn man sich tief genug über sie beugte, um hineinzuschauen.

Clemens machte das jetzt oft, wenn sie am Strande lagen. Er hatte seine Freude an ihrer Veränderung, und es gab Minuten und Viertelstunden, in denen auch er von einem übermütigen Glück sein konnte. Dann ließ er den feinen Sand durch seine Hände rieseln, grub wie ein Kind Fredericas Arme ein und aus und war heiter und unbeschwert.

Es waren deshalb nicht nur Luft, Sonne, Natur und das gute Essen, die in kurzer Zeit einen anderen Menschen aus Frederica gemacht hatten, sondern auch das unbedingte Gefühl des Losgelöstseins von den Bindungen der Vergangenheit. Es war das nahe, durch nichts gestörte Beieinandersein und die immer stärker werdende Herzlichkeit, die sie mit Clemens verband.

Eine große Ruhe war über Fredericas bedrängte gewesene Herz gekommen. Sie hatte an dem Abend bei Donata in ihrer aufflammenden Eifersucht mit schmerzhafter Plötzlichkeit gemerkt, weshalb sie damals ungehalten und unglücklich gewesen war. Der Rest der schlaflosen Nacht, die diesem Abend gefolgt war, hatte sie in der durch Clemens' geistigen Zwang erzeugten Wahrheitsliebe vollends über ihren seelischen Zustand aufgeklärt. Sie wußte seit diesen Stunden, daß sie ihn liebte. Ganz schlicht und einfach liebte.

Und mit wachsendem Glück fühlte sie, daß auch er hier in der Freiheit und Schönheit der Tage sich immer fester an sie band, sich zu ihr hinneigte, und daß die Schärfe seines Wesens, jene gefährlichen Ecken und Kanten, sich langsam und allmählich glätteten. Ihm wurde das nicht so bewußt — so wenigstens glaubte Frederica, und ihr Gefühl täuschte sie nicht. Doch auch er fand diese Tage schön und sich selbst, eigentlich zum erstenmal seit sechs Jahren, glücklich, heiter und zufrieden.

Clemens merkte das bald. Er empfand viel zu natürlich, um sich nicht klarzumachen, daß er sie begehrt. Trotzdem ging er gegen dieses Gefühl an. Er wollte für sie beide keine Komplikationen schaffen; denn von Anfang an hatte er sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, diese „unmögliche Ehe“ wieder zu lösen. Er brauchte nur an die herzogliche Familie zu denken, um alle Probleme eines endgültigen Miteinanders zu empfinden. Es widerstrebt ihm, wenn er darüber nachdachte — aber er dachte nur sehr ungern darüber nach —, in Frederica Gefühle und Empfindungen zu wecken, die das Leben für sie beide schwierig und jede Zukunft schicksalsträchtig gemacht hätten. Dennoch genoß auch er diesen September in fast kindlicher Freude, so wie sich jeder Unverwundete an einem unerwarteten Geschenk der Götter freut, das man froh in seine Hände nimmt, ohne das Schöne daran zu zergrübeln.

So lebten sie diese Septembertage am Rhein in einem ungetrübten Licht. Oft gingen sie Arm in Arm den schmalen grünen Weg, der am Strom entlang führte, und erfreuten sich an den Blumen in den Gärten. Unzählige lila Asten erinnerten an Amethyste, brandrote und gelbe Dahlien an Rubine und Topase, die hohen Büschel des bronze- und kupferfarbenen Helleniums wieigten sich im leisen Atem des Herbstes. Dann wieder saßen sie stundenlang schweigend am Strand und sahen auf

dem Strom die Schiffe mit ihren schweren Lasten vorbeiziehen.

Eines Abends, als sie einmal nach dem nahen Bornhofen gewandert waren und sahen, wie sich die Schattenrisse der alten Raubritterburgen Sterrenberg und Liebenstein wie das Bild eines Traumes von dem perlmutternen Himmel abhoben, sprach Clemens die Mörike-Verse leise vor sich hin:

„Uralte Wasser steigen verjüngt um deine Hüften, Kind.
Vor deiner Gottheit neigen sich Könige,
die deine Wärter sind.“

Sehr unvermittelt und für Frederica die Stimmung zerbrechend, setzte er jedoch hinter den Vers sofort den Satz: „Wir sollten Donata sagen, daß sie in 'Tutzing einmal einen Mörike-Abend gibt, wenn sie nach München kommt. Das müßte schön sein. Ich liebe Mörike.“

Frederica fuhr jäh auf. „Weshalb denkst du ausgerechnet jetzt an Donata?“

Clemens beantwortete ihre Frage nicht. Aber er dachte — ganz weit hinter einem Lächeln, das er jedoch unterdrückte — ... wie ganz und gar Frau sie doch ist ... Mit allen hübschen und törichten Seiten. Man muß sie lieben. Man kann nicht dagegen an ... Aber er war sehr bestürzt, als ihn diese Wahrheit so plötzlich überfiel.

Frederica war noch lange Zeit verstimmt. Gern hätte sie vorsichtig weitergefragt, als ob er wohl öfter an Donata dachte ... Und warum er das tat, gerade jetzt in diesen Tagen ... Aber glücklicherweise war sie doch so klug, es zu unterlassen.

Am nächsten Tag hatten sie beide den Vorfall vergessen.

„Schade, daß es schon Herbst wird ...“, sagte Clemens, als sie diese eigenartige Straße am Rhein, die aussah, als führte sie an das Ende der Welt, hinuntergingen. Er drückte Fredericas Arm in den seinen. „Hörst du die Stare? Sie machen sich bereit, nach dem Süden aufzubrechen. Ich

habe das Gefühl, selbst die Luft riecht nach Abschied und Ende ...“

Tatsächlich brach bei diesen Worten eine schwarz schwingende Wolke aus dem Gestalt eines großen Kirschbaumes. Dicht über ihren Häuptern rauschte es von unzähligen aufgestörten Staren, so daß Frederica unwillkürlich zusammenfuhr. „Angst, kleine Mondscheinprinzessin?“ fragte er und sah sie an.

Frederica hob das Gesicht:

„Ich habe nie Angst, wenn du da bist, Clemens. Nein, niemals. Ich bin immer nur glücklich, wenn du neben mir bist. Dann ist das Leben gut. Alles ist dann ...“

Es war, als suchte sie nach Worten. Clemens beugte sich zu ihr.

„Laß, Sissy, du brauchst keine Bekräftigung mehr zu suchen, du hast genug gesagt. Fast schon etwas zu viel ...“

In der beinahe unnatürlichen Wärme einer Nacht gingen sie zum Strand hinunter und setzten sich auf ein umgestülptes, jetzt in der Dunkelheit hell leuchtendes Fischerboot. Sie sahen die Sterne in den dunklen Strom stürzen. Einen nach dem anderen. Sternschnuppen ... (Fortsetzung folgt)

Also, ladies wir mal

Als Coolidge noch Vizepräsident der Vereinigten Staaten war, brach in dem Hotel, in dem er wohnte, ein Feuer aus. Coolidge hatte wichtige Akten in seinem Hotelzimmer liegen und eilte hin, um sie zu retten. Ein riesiger Feuerwehrmann hielt ihn auf. „Lassen Sie mich durch, ich bin der Vizepräsident!“ rief Coolidge. Der Feuerwehrmann wurde einen Augenblick schwankend, und schon eilte Coolidge von dannen.

„Halt!“ donnerte es hinter ihm her. „Von was sind Sie der Vizepräsident.“ — „Von den Vereinigten Staaten.“ — „Dann bleiben Sie gefälligst hier. Ich hatte schon gedacht, Sie seien der Vizepräsident der Feuerwehr!“



UNSERE Heimat

Nur ein Lächeln...

Es gibt Menschen, die überall gern gesehen sind, weil sie stets ein freundliches Gesicht zeigen und die ganze Welt mit ihrer guten Laune anstecken können. Andere wieder sind von Natur aus so griesgrämig, daß man ihnen am liebsten aus dem Wege geht. Die meisten von uns aber pendeln zwischen beiden hin und her, und dabei fällt es der Umwelt nicht schwer, zu erraten, wie es uns gerade ums Herz ist. Soll aber unsere Miene wirklich ein so gutes Barometer für unsere Gefühle sein? Ist es denn so schwer, ein freundliches Gesicht zu zeigen, auch wenn uns einmal eine „Laus über die Leber gelaufen ist“? Wir möchten doch alle gern zu den fröhlichen Menschen gehören, die jeder gut leiden mag, und die erfolgreich und zufrieden durch ihr Dasein gehen, eben weil sie die kleinen Aergernisse des Tages nicht schwer nehmen, sondern darüber lächeln können. Zu diesem Lächeln aber können wir uns alle erziehen, das ist garnicht so schwer, wie wir meinen. Denn keine unserer täglichen Sorgen, kein Aerger unseres Alltags ist es wert, daß wir uns selbst einen betrübten Gesicht zeigen müßten. „Geht dir im Leben ab und zu etwas daneben, denk' nicht viel darüber nach, sondern lach ein bißchen.“ rät ein altes Schlagerliedchen. Wenn wir das beherzigen, tun wir uns selbst den größten Gefallen damit.

Olper Stadtspiegel

Stadtbücherei. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Stadtbücherei ab Montag bis zum 19. August geschlossen bleibt.

Die Oberfinanzdirektion Münster mahnt in einer Bekanntmachung die im Monat August fällig werdenden Steuern und Abgaben an. Insbesondere wird auf die Entrichtung der Vermögenssteuer (10. August) und der Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz (10. August) erinnert.

Film-Club Olpe. Der Beirat kam am Donnerstagabend im „Kölner Hof“ unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Schürholz zusammen, um das Programm für das nächste Vierteljahr aufzustellen. Im Ferienmonat August soll kein Filmabend des Clubs stattfinden. Dagegen werden im September oder Oktober zwei Filmveranstaltungen sein. Von einer „belastenden“ Filmkost wie in den zurückliegenden Monaten will man diesmal bewußt Abstand nehmen und angenehmere Filmstreifen bevorzugen. Vorgesehen sind die Filme: „Das Himmelbett“, „Tal der Biebr“ (Pinnocchio), „Mein Freund Harvey“ und „Endstation Sehnsucht“, eventuell auch „Napoleon ist an allem schuld“. Ueber die weiteren Beschlüsse bezüglich der Filmdiskussion usw. wird noch näher berichtet werden.

Eine längere Verkehrsstockung gab es am Donnerstagabend in der Bahnhofstraße. Dort hatte ein Langholztrecker mit seiner schweren Ladung von Baumstämmen die Kurve von der Franziskanerstraße in die Bahnhofstraße nicht gepackt und war mit einem Vorderrad auf den Bürgersteig geraten. Die Erschütterung führte

dazu, daß sich die Befestigung der teilweise 25 Meter langen Stämme vorne löste und schließlich die Ladung umzukippen drohte. Mit Winden versuchte man das Gleichgewicht wiederherzustellen. Leider gelang es nicht auf den ersten Anlauf. Vielmehr gab eine Winde nach und die ganze Baumladung neigte sich in gefährlicher Weise zur Seite. Nun blieb nichts anderes übrig, als umzuladen. Die allzu schwere Holzladung mußte auf zwei Wagen verfrachtet werden, was geraume Zeit in Anspruch nahm. Während dieser Zeit war der Verkehr in der Straße stark behindert. Ein Polizeibeamter sorgte für die erforderliche Verkehrsregelung, denn es hatten sich an der Unfallstelle zahlreiche neugierige Zuschauer eingefunden und außerdem ist dort der Fußgängerverkehr

auch in den Abendstunden nicht gering. Die Holzfuhrer hatte einen benachbarten Ort zum Ziele. Man war froh, als sie endlich an ihren Bestimmungsort gelangen konnte.

Ev. Kindergarten geplant. Seit Tagen ist man mit dem Abbruch des zweigeschossigen ehemaligen Wohnhauses Orb in der Vellmickestraße beschäftigt. Die evangelische Gemeinde beabsichtigt bekanntlich, auf diesem Grundstück noch in diesem Jahr mit dem Bau eines Kindergartens zu beginnen. Das Vorhaben wird von der Inneren Mission Siegen finanziell getragen und auch durchgeführt. Das Gebäude des Kindergartens wird der zweigeschossigen Bauweise in der Vellmickestraße angepaßt. Es wird über dem Kellergeschoß bis ins Gartengelände zur evangelischen Kirche an einen großen Tagessraum erhalten, der als der eigentliche Raum für die Kinder gedacht ist. Im oberen Stockwerk sollen einige Wohnräume für das Personal des Kindergartens eingerichtet werden. Der Kindergarten wird nach den modernsten Gesichtspunkten eingerichtet werden. Von der evangelischen Bevölkerung unserer Stadt Olpe wird die Schaffung eines eigenen Kindergartens, der dazu noch sehr günstig in der Stadtmitte gelegen ist, sehr begrüßt.

Verkehrsprobleme und Verkehrsreform

Dr. W. Linden sprach zu Vertretern der heimischen Wirtschaft

Olpe. Die Aufgabenteilung zwischen Schiene und Straße, die Gestaltung der Deutschen Bundesbahn, die Hebung der Verkehrssicherheit, die Sicherung der Wirtschaftlichkeit des gewerblichen Güterverkehrs, besonders seiner mittelständischen Unternehmen, und der Werkverkehr sind hochaktuelle Probleme, die zur Zeit im Bundestag als vordringlich erörtert werden und deren gesetzliche Regelung in Kürze zu erwarten ist. Aus diesem Grunde hatte die Industrie- und Handelskammer Siegen den Privatdozenten an der Universität Köln, Dr. Walter Linden, Essen, der ein Kenner auf diesem Gebiet ist, zu einer besonderen Vortragsveranstaltung gewonnen. Eingeladen waren dazu die Mitgliedsfirmen der IHK. Die Veranstaltung, die von den Firmen aus den Kreisen Olpe, Siegen und Wittgenstein gut besucht war und sehr aufklärend wirkte, fand am vergangenen Montag im Saalbau der Firma Joh. Georg Stark-Söhne in Berleburg, Poststraße, statt.

Der Standpunkt der Wirtschaft

Kammerpräsident Weiß begrüßte die Teilnehmer und dankte ihnen für ihr Interesse an dieser Veranstaltung, die einmal die Zusammengehörigkeit des ganzen Kammerbezirks demonstrieren sollte und zum andern dazu diene, vor Verabschiedung der Gesetze den Standpunkt der gewerblichen Wirtschaft zum Ausdruck zu bringen.

Dr. Linden, ein versierter Verkehrsfachmann aufgrund seiner früheren Tätigkeit als Leiter der Reichsanstalt für den Güterfernverkehr, befaßte sich hierauf mit dem Thema „Verkehrsprobleme und Verkehrsreform“, wobei er auf die verschiedenen Verkehrsträger zu sprechen kam und auf ihre Bedeutung für die Wirtschaft. Was die Unterbilanz der Bundesbahn betreffe, so könne man nicht ohne weiteres dem Kraftwagen die Schuld daran geben, denn das habe man schon versucht, als nur rund 5000 größere Lkw in Deutschland verkehrten. Die Zahl der schweren Kraftwagen sei allerdings heute erheblich angestiegen, aber der Bahn seien nicht so sehr durch den Kraftverkehr als vielmehr durch den sog. Leitungsver-

kehr viele Transporte verloren gegangen, da z. B. Kohle direkt in Energie umgewandelt werde. Darüber hinaus habe die Bundesbahn Aufgaben übernommen, die nichts mit ihrem eigentlichen Betrieb zu tun hätten. Nach dem großen Einnahmehinbruch der 20er Jahre seien viele Millionen verwendet worden, um mit dem Lastkraftwagen konkurrieren zu können. Hierbei sei besonders zu bedenken, daß der Kraftwagen eine andere Verkehrsleistung habe als die Bahn, die nicht so sehr auf spezielle Wünsche eingehen könne. Nur eine technische und kaufmännische Rationalisierung der DB könne eine bessere Wirtschaftslage für die DB herbeiführen. Die Bahn solle ruhig auf den Kleingüterverkehr verzichten, der ihr doch nur ungeheure Kosten verursache.

Der Vortragende befaßte sich nach Darlegung dieser seiner persönlichen Ansichten noch näher mit den bestehenden Tarifklassen und ihren Fehlern. Dann stellte er im Hinblick auf die Bundesbahn fest, daß alles getan werden müsse, um die Bundesbahn wieder gesund zu machen.

Was die Entlastung des Straßenverkehrs betreffe, so sei es unbedingt erforderlich, das Straßennetz schwerpunktmäßig auszubauen, wofür sich die Mittel durchaus aufbringen ließen. Nicht zu vermeiden sei in diesem Zusammenhang die Erhöhung der Kfz-Steuer für schwere Fahrzeuge u. Anhänger. Die vorgeschlagene Umlage der Pkw-Steuer auf den Benzinpreis halte er jedoch für bedenklich. Durch Herabsetzung der Tarife bei der Bahn könne übrigens der Werkverkehr überflüssig gemacht werden. Die geplante Erhöhung auf 5 Pfg. sei jedoch der Tod für den Werkverkehr. Das Kohlmeier-System stelle eine zusätzliche Verkehrsbehinderung dar und das Huckle-Pack-System sei nur konjunkturbedingt.

Die Ausführungen von Dr. Linden wurden in der anschließenden Aussprache noch eingehend erörtert und nach den verschiedenen Seiten hin näher beleuchtet. Man darf sie als einen bemerkenswerten Beitrag zur Lösung der schwierigen Verkehrsprobleme und zur Verkehrsreform betrachten.

„Hans im Glück“ im Kinderhort

Kinder und Eltern sehr zufrieden — Die Aufgabe des Hortes

Olpe. Die 50 Jungen und Mädchen des Kinderhortes der St. Franziskus-Schule hatten die regennassen Stunden der letzten Woche zur Vorbereitung eines Märchenspiels ausgenutzt. Am Mittwoch waren nun neben den Eltern viele große und kleine Gäste in die Aula der Schule eingeladen worden, wo sie durch ein wirklich schönes und fröhliches Spiel überrascht wurden. Der „Hans im Glück“ vermochte durch seine urwüchsige, echte Darstellung gleich alle Zuschauer zu begeistern und davon zu überzeugen, daß man auch im Nichtbesitzen reich sein kann: reich durch beglückende Zufriedenheit im Verzicht zugunsten anderer.

Alle Kinder trugen durch Spiel und Tanz zum Gelingen dieses Märchenabends bei. U. a. erfreuten auch die Schülerinnen der Frauenfachschule für Kindergärtnerinnen die Anwesenden durch ihre frischgeprägten Kanons.

Zur Belohnung gab es für die kleinen „Schauspieler“ dann Kaffee und Kuchen. Die Eltern hatten dabei Gelegenheit, die Umgebung zu erleben, in der sie ihre Kinder täglich von 14 bis 18 Uhr gut betreut und den Gefahren der Straße entzogen wissen. Der Hort hat nämlich die Aufgabe, schulpflichtige Kinder außerhalb der Schulzeit zu betreuen und dadurch in der Hauptsache berufstätige und kinderreiche Mütter zu entlasten. Diese Aufgabe soll ja auch der Kindergarten in erster Linie erfüllen, der 3- bis 6jährigen Kindern Gelegenheit zum gesunden Wachstum durch frohes Spiel gibt.

Im Hort werden Spiel und Arbeit in einem gesunden Wechsel miteinander verbunden. Jedes Kind erfährt eine vielseitige Bereicherung durch Schularbeiten, machen unter fachkundiger Aufsicht, durch Turnen und Spiel in der Turnhalle oder im Freien, durch ungezwungenes Tummeln am „Sommerhäuschen“, ferner Basteln, Lesen und Musizieren. Eine Holbank mit allen Werkzeugen ist eigens für die großen Jungen da. Dies sind nur einige der Möglichkeiten, die im Kinder-

hort bestehen. Kein Wunder also, wenn alle Kinder immer gern zum Kinderhort kommen!

Man möchte im Interesse der Kinder und ihrer Eltern wünschen, daß der Hort der schon seit fast drei Jahrzehnten in Olpe besteht, weiterhin so segensreich wirken kann und daß er von den zuständigen Stellen die tatkräftige Förderung erfährt, die zu seinem Bestand und einer wünschenswerten Vergrößerung nötig ist.

Gäste im Jugendheim

Arbeiterverein Dortmund-Eving erneut in Meggen

Meggen. Auch in diesem Jahre war wieder der kath. Männer- und Arbeiterverein aus Dortmund-Eving im Bergarbeiterdorf Meggen zu Gast. Die Gäste wurden bei ihrer Ankunft von Vikar Böger herzlich willkommen geheißen. Nachdem man im „Westfaltenhof“ Platz genommen hatte, bedankte sich der Vorsitzende des Dortmunder Vereins, Schüttfort, für den herzlichsten Empfang. Er erklärte u. a., daß sich die Mitglieder gerne bereit gefunden hätten, auch in diesem Jahr den schon zur Tradition gewordenen Besuch mitzumachen. Der Vorsitzende ist übrigens ein Bruder des vor einigen Jahren in Meggen tätig gewesen Vikars Schüttfort. Im großen Saal des Jugendheims fand sodann ein gemütliches Beisammensein statt. Hierbei wartete die SGV-Jugendgruppe mit schönen Volkstänzen auf. Daneben gab es zwischendurch humoristische Einlagen des Dortmunder Vorsitzenden. Bis zum späten Abend blieb man in gemütlicher Runde beisammen und schied dann mit dem Versprechen, im nächsten Jahr wieder in Meggen aufzukreuzen.

Meggen. Auch der restliche Teil der Kampfstraße in Richtung Maumke wird ebenfalls eine Teerdecke erhalten. Die Anlieger sind hierüber sehr erfreut.

Männer wallfahren nach Hünkershohl

Einladung der KAB für den 15. August — Weihe der Waldkapelle

Olpe. An den Präses des Katholischen Männer- und Arbeitervereins hat der Bezirkspräses der KAB der Dekanate Attendorn, Olpe und Elspe folgendes wichtiges Schreiben gerichtet, in dem er um rege Beteiligung an der Einweihung der Marienkapelle in Hünkershohl bittet:

„Hochwürdiger Herr Präses! Der Delegiertentag der KAB am 23. Mai dieses Jahres befaßte sich im Punkt 4 seiner Tagesordnung mit der Frage „Marienwallfahrt im Marianischen Jahre“. Die Delegierten des Dekanates Olpe betrachteten es als ihr Anliegen, am Sonntag, dem 15. August (Mariä Himmelfahrt), an der Einweihung der Waldkapelle in Hünkershohl bei Drolshagen teilzunehmen.

Damit auch die Männer von Gerlingen, Hüllmick, Wenden, Ottlingen, Hünshorn und Umgebung sich beteiligen können, ist vorgesehen, einen Sonderzug schon in Rothemühle einzusetzen. Nähere Angaben über die Fahrzeiten gehen Ihnen noch zu.

Nach der Ankunft in Drolshagen begehen sich die Teilnehmer zur Kirche. Von dort geht es im Prozessionszug mit Fahnen zur neuerrichteten Waldkapelle. Hier wird der H. H. Diözesanpräses und Bundesmännerseelsorger Geistlicher Rat Dr. Caspar Schulte die Weiherede halten.

Danach geht es im gemeinsamen Prozessionszuge zum Garten des Krankenhauses, wo der Segensspruch erteilt wird.

Damit das Anliegen des Marianischen Jahres auch in unserem Dekanat erfüllt wird, sind alle Männer schon heute zur Teilnahme herzlich eingeladen!

gez. Becker, Pfarrer.“

Jubelkönig beim Schützenfest

Rüblinghausen. Beim diesjährigen Schützenfest, das am Wochenende fröhlich gefeiert wird, kann der St. Matthäus-Schützenverein einen Jubelkönig ehren. Es ist der Schützenbruder Johann Doppel, der vor nunmehr 50 Jahren das Rüblinghauser Schützenvolk regierte. Zum Fest wünschen wir den St. Matthäus-Schützen nochmals einen recht schönen Verlauf und eine gute Miene des Wettermachers!

MGV „Sängerbund“ lädt ein

Meggen. Einen frohen Abend will der MGV „Sängerbund“ mit Familienangehörigen morgen im Vereinslokal Wilmes durchführen. Bei der Gelegenheit werden die Chöre, die auf dem Wettstreit in Rüthen den ersten Preis brachten, vorgeführt. Freunde und Gönner des Gesangs sind herzlich willkommen.

ICA

Echo:

Millionen sind überzeugt -

Millionen fahren

SHELL

MIT

ICA

Nur SHELL-Benzin und SUPER SHELL - als solche schon qualitativ unübertroffen - bieten die Vorteile des Wirkstoffes I.C.A. nach dem D. B. Patent Nr. 855 480.

32000 Edeka-Kaufleute im Fachverband

Sie bestreiten rund 22,7 Proz. des Umsatzes im Lebensmittelhandel

Olpe. Der Jahresbericht 1953 der Edeka Zentralorganisationen weist nach, daß die 32.000 Edeka-Kaufleute im Vorjahr etwa 22,7% des gesamten Lebensmittelhandels-Umsatzes des Bundesgebietes bestritten haben. Dieser Anteil spricht in besonderer Weise für die wirtschaftliche Bedeutung der Edeka.

In nunmehr 47jähriger Entwicklung ist hier ein Instrument genossenschaftlichen Zusammenschlusses entstanden, das seit langem sowohl für den mittelständischen Einzelhandel auch für die gesamte Verbraucherhandels eine ausschlaggebende Rolle spielt.

Durch den im Wege der Selbsthilfe entwickelten Spitzeneinkauf der Edeka Zentralgenossenschaften konnten Einkauf und Verkauf im In- und Auslandsgeschäft weitgehend rationalisiert werden. Als Ergebnis dieser Bemühungen ist einerseits eine zunehmende Steigerung der Leistungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der im Edeka-Verband zusammengeschlossenen Einkaufsgenossenschaften und damit des selbständigen Kolonialwaren- und Lebensmittelhandels zu verzeichnen.



Andererseits hat sich diese Form mittelständischer Zusammenarbeit durch bewußten Verzicht auf jeglichen Kauf- oder Bezugszwang im Wege eines jederzeit voll wettbewerbsfähigen Angebotes als ein wirklicher Dienst am Verbraucher erwiesen. Der Edeka Verband e. V., schon seiner Eigenschaft nach als Prüfungsverband im Sinne des Genossenschaftsgesetzes jeder monopolistischen Tendenz abhold, bejaht den freien Marktwirtschaftlichen innewohnenden Wettbewerbsgedanken. Vermag doch nur eine möglichst uneingeschränkte Konkurrenz von Angebot und Nachfrage die sozialen Konsumenteninteressen in angemessener Weise zu wahren.

Zu Finanzierungszwecken der Warenwirtschaft der Edekazentrale und der Edeka-Import sowie zur Lösung der Kreditfragen örtlicher Genossenschaften verfügt die Edeka in der Edekabank e. G. m. b. H. über eine Einrichtung, die zugleich die notwendige Verbindung zum offenen Geld- und Kapitalmarkt gewährleistet. Als Tochtergesellschaften fungieren die Edeka Verlagsgesellschaft m. b. H. und der

nisierung der Geschäfte der Edeka-Kaufleute Rechnung. Daneben spielen, getragen durch einen ständigen Erfahrungsaustausch, Verkaufspsychologie und Verbraucherberatung die ihnen im Zeichen des Käufermarktes zukommende Rolle.

In der Spära (Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute des Lebensmittel- und Feinkost-Einzelhandels e. V.), der 1930 gegründeten Selbsthilfeorganisation für den beruflichen Nachwuchs, besitzt die Edeka eine Einrichtung, die unter der Parole „Durch Selbsthilfe zur Selbstständigkeit“ beispielhaft für die Schaffung neuer selbständiger Existenzen geworden ist. Sie zählt bereits 7.210 Mitglieder und konnte am 31. Dezember 1953 insgesamt 4.115 Spära-Konten aufweisen. Im Rechnungsjahr 1953 wurden nahezu eine Viertel Million D-Mark Spära-Darlehen für Geschäftsgründungen des beruflichen Nachwuchses, die zu durchschnittlich 17,8% angespart waren, ausbezahlt.

Der Jahresbericht 1953 der Edeka Zentralorganisationen weist zusammen für die Edekazentrale und die Edeka-Import einen von rund 533 Mill. DM auf 640 Mill. DM gestiegenen Umsatz aus, während die Gesamtumsätze aller Edeka Genossenschaften gegenüber 1952 mit 800 Mill. DM auf 922 Mill. DM angewachsen sind. Die Edeka Genossenschaften deckten demnach zu rund 70% ihren Bedarf durch die beiden vorerwähnten Zentralgenossenschaften. Dieser hohe Anteil spricht angesichts der absoluten Freiwilligkeit des Zusammenschlusses für die fortschrittliche und wettbewerbsgerechte Arbeitsweise der Edeka.

Abschied vom stellv. Amtsbrandmeister

Alfons Hille unter großer Beteiligung zu Grabe getragen

Attendorf. Eine große Trauergemeinde bewegte sich durch die Straßen der Stadt zum katholischen Friedhof, als der verstorbene Amtsbrandmeister Alfons Hille zu Grabe getragen wurde. Voran schritt das Musikkorps der Feuertwehr Hegg. Es folgten dann die Männer der Amtsfeuerwehr. Ferner sah man im Trauergesolge Kreisbrandmeister Heller mit Amtsbrandmeister Heuel, eine Abordnung des DRK und der Polizei, die Belegschaft der Amtsverwaltung mit Amtsdirektor Oberlehn an der Spitze und nicht zuletzt die vielen Freunde und Bekannten des Verewigten. Am offenen Grabe würdigte der Kreisbrandmeister die Verdienste, die sich Alfons Hille um die Wehren gesichert hat. Sofort nach dem letzten Kriege, als alles zerschlagen am Boden lag, begann Hille als Leiter des Ordnungsamtes planvoll und energisch mit dem Wiederaufbau der Feuerwehr und es gelang ihm sehr viel trotz größter Schwierigkeiten. Leider konnte er den Erfolg seiner Arbeit nicht mehr miterleben. Die Männer der Amtsfeuerwehr aber werden ihn nicht vergessen! Den Dank der Amtsverwaltung und des Amtes Attendorf überbrachte Amtsdirektor Oberlehn, der ebenfalls die Arbeit seines Mitarbeiters kurz umriß. Für die Polizeistation Attendorf sprach Obermeister Albrecht. Er stellte die stets gute und einwandfreie Zusammenarbeit zwischen der Polizei und dem Ordnungsamte heraus. Dem Verstorbenen wird man hier allezeit ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren!

Rückblick auf das Schützenfest

Heggen Halle bewahrt sich weiterhin. Es ist üblich, daß der Schützenverein alljährlich nach seinem Fest zusammenkommt, um sich Rechenschaft zu geben über den Verlauf und Erfolg des Festes. So trafen sich auch diesmal wieder am zweiten Sonntag nach dem Schützenfest die Schützenbrüder. Vorsitzender Dr. Th. Rademacher konnte die erfreuliche Feststellung treffen, daß trotz der ungünstigen Witterung an den Tagen

Suchst Du etwas,
denkst Du nach - -
denkst Du gleich an
Menzebach

Mit dem Krad in den Tod

Balve. Gegen 4.30 Uhr kam es auf der Bundesstraße 229 in Balve-Helle zu einem schweren Verkehrsunfall. Wahrscheinlich infolge zu hoher Geschwindigkeit stürzte ein 21jähriger Mann mit seinem Krad und rutschte quer über die Fahrbahn gegen einen aus entgegenge-setzter Richtung kommenden, bereits zum Stehen gebrachten Pkw. Der Kradfahrer zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu, deren Folgen er am gleichen Tage um 14 Uhr im Balver Krankenhaus erlag.

Zeltlager als Diebesnest

Werdohl. Wie notwendig neben einer Kontrolle der offiziellen Campingplätze auch das energische Einschreiten gegen „wilde“ Zeltlager ist, beweist erneut die Tatsache, daß vor kurzem am Schluchsee das gut getarnte Zeltlager einer Diebesbande gefunden wurde, die sich ein ganzes Warenlager aus den umliegenden Hütten und Wochenendhäusern zusammengegrubt hatten.

Hilf Dir selbst!

Was kann vom Arbeitsverdienst gepfändet werden? — von Rechtsanwalt Dr. Paul Apfelbaum (Wilhelm Stollfuß Verlag Bonn, DM 2.80). Der Pfändung von Arbeitseinkommen kommt im täglichen Leben starke Bedeutung zu. Da ist es besonders begrüßenswert, daß diese Neuerscheinung der bekannten Sammlung: „Hilf dir selbst!“ nach neuester Rechtslage einen zusammenfassenden Überblick über dieses wichtige Gebiet vermittelt. Schnell und allgemeinverständlich kann hier jeder erfahren, welche Pfändungsmöglichkeiten bestehen, wie eine Pfändung erreicht wird, wie Lohnschreibungen durchkreuzt werden und wie der Gefändete sich dagegen wehren kann. Das wertvolle Büchlein wird durch instruktive Beispiele und Musteranträge vervollständigt.

Wie bringe ich meine ausgeklagten Forderungen herein? — Winke zur zweckmäßigen Ueberwachung und Beitreibung alter Außenstände von Dipl.-Hdl. Philipp Schasset (Wilhelm Stollfuß Verlag Bonn, DM 2.80). Diese praktische Neuerscheinung der Sammlung: „Hilf dir selbst!“ zeigt allen Gläubigern, wie es möglich ist, auch solche Forderungen zu retten, die bereits aufgegeben waren. Der Verfasser bringt nicht nur die verschiedenen Möglichkeiten der Ueberwachung „fauler Schuldner“, sondern weist den Gläubigern auch anhand von Beispielen die vielfach unbekannten Wege zur Beitreibung ausgeklagter Außenstände. Der Preis dieses Ratgebers wird sich für Interessenten mehr als bezahlt machen.

Bierflasche gegen Lkw

Werl. Großer Schaden entstand auf der Steinerstraße durch den groben Unfug des 27jährigen Landarbeiters St. Nachdem er schon vorher reichliche Mengen Alkohol zu sich genommen hatte, trank er auf der Straße eine Bierflasche aus und schleuderte die leere Flasche gegen einen aus Richtung Marinedenkmal kommenden Lieferwagen. Die Flasche traf den linken Vorderreifen und beschädigte ihn schwer. Es entstand ein Schaden von 600 DM. Die Polizei ließ von St. eine Blutprobe entnehmen und lieferte ihn in die Ausnüchterungszelle ein. Er wird sich demnächst wegen schwerer Verkehrsgefährdung und Sachbeschädigung vor dem Richter zu verantworten haben.

FILMSCHAU

Olpe: „Schwarzwaldmädel“; „Menschenschmuggel“
Attendorf: „Don Camillos Rückkehr“; „Die Piratenkönigin“
Grevenbrück: „Die Mühle im Schwarzwaldertal“
Altenhundem: „Das Mädchen vom Ger-mundshof“
Kirchhundem: „Eine Liebesgeschichte“
Meggen: „April in Paris“
Meschede: „Der Feldherrnhügel“; „Lockruf der Wildnis“
Fredeburg: „Heidi“
Bestwig: „Blume von Hawaii“
Siegen: „Dein Mund verspricht mir Liebe“ (Apollo); „Im Krug zum grünen Kranze“ (Central); „Auf verlorenem Posten“ (Charlotten); „Solange du da bist“ (Roland).

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Versammlung der Kinderreichen

Wenden. Am Sonntag findet um 16.30 Uhr in der Gastwirtschaft Wurm eine Versammlung der kinderreichen Familien statt, zu der alle Interessenten aus Wenden und Umgebung herzlich eingeladen werden. Der Vorsitzende des Kreisverbandes wird an der Versammlung teilnehmen und zu den schwebenden Fragen Stellung nehmen. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Kirchvelschede feiert Schützenfest

Kirchvelschede. Das Schützenfest beginnt am Sonntag um 6 Uhr mit dem Weckruf durch das Tambourkorps. Um 9.30 Uhr ist Schützenhochamt und um 11.30 Uhr Totengedenkfeier am Ehrenmal. Um 15.30 Uhr bewegt sich der Festzug zur Schützenhalle, wo um 17 Uhr das Konzert und um 19 Uhr der Ball beginnt. Um 23 Uhr ist großer Zapfenstreich. Montagmorgen findet nach der Schützenmesse das Königsschießen statt. Um 16.30 Uhr treten die Schützen wieder zum Festzug an, holen das neue Königspaar ab und marschieren zur Schützenhalle. Dort nimmt das Fest mit Konzert und Tanz seinen Ausklang. Die Musik wird vom Musikzug der Feuertwehr Olpe ausgeführt. Der Schützenverein St. Hubertus bittet die Bevölkerung, an beiden Festtagen die Häuser zu beflaggen.

Nur morgen in Marnecke

Marnecke. Der im vergangenen Jahre erstmalig wieder auf den Plan getretene St. Antonius-Schützenverein feiert sein Schützenfest am morgigen Sonntag. Nach der Schützenmesse um 9 Uhr geht es zur Vogelstange, wo der neue König ermittelt wird. Nach dem Frühschoppen führt am Nachmittag der Festzug mit dem Königspaar durch den Ort. Im Festzelt spielt die Feuertwehrkapelle Kirchhundem zum Konzert mit anschließendem Tanz auf. Während des Vogelschießens sind von 10 bis 13 Uhr die Wege und der Bezirk am Engelbertstein, Kaltenborn, Lichtenhardt und Weidekamp polizeilich gesperrt.

Schützenfest in Heinsberg

Heinsberg. Am Sonntagnachmittag soll das hiesige Schützenfest mit dem Festzug durch den Ort und Abholung des letztjährigen Königspaares mit anschließender Gefallenenehrung beginnen. Der Musikverein Meggen stellt die Festmusik und wird nach einem Konzert in der großen schönen Festhalle am Abend zum Tanz aufspielen. Am Montagmorgen geht es nach dem Wecken zunächst zur Schützenmesse, dann zur Vogelstange, wo das Ringen um die neue Königswürde beginnt. Nachmittags ist Festzug, danach Konzert und Tanz.

STADT ATTENDORN

Der Kirchenchor nahm die Chorprobe zum Anlaß, gleichzeitig eine Stunde der ewigen Anbetung durch geeignete Vorträge unter Paul Siepe zu verschönern.

Der MGW „Cicilia“ hat seine nächste Probe Sonntag um 10 Uhr im „Kaiserhof“.

Schützenfest gefeiert wird morgen in Dünschede und Listerscheid. Man wünscht den Vereinen besseres Wetter als bisher.

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Grafweg bei Ausschachtungsarbeiten. Als der Graben etwa 2,50 m tief war, faßte der

aushebende Bagger die Wasserleitung und zerriß sie. Dadurch wurden Wassermassen frei und brachten die Seitenwände des Grabens zum Einsturz. Ein darin stehender Arbeiter geriet in eine bedrohliche Lage. Während das Wasser stetig stieg, bemühten sich hilfsbereite Kräfte aus der Nachbarschaft um den Verunglückten. Es gelang, ihn zu befreien. Der Arbeiter wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Katastrophenwagen für das DRK. Das Stadtverordnetenkollegium bewilligte in seiner letzten Sitzung dem Deutschen Roten Kreuz 2000 DM als Beihilfe zur Anschaffung eines Katastrophenwagens.

Geburtstagskinder. 77 Jahre alt werden heute Johanna Paik geb. Rickert, Kampstraße, und Ullrich Paul, Spindelsburggraben. Herzlichen Glückwunsch!

Radler verunglückt. Auf der Biggebrücke stieß am Donnerstag ein Radler mit einem Lkw zusammen. Der Radfahrer erlitt Kopfverletzungen. Das Fahrrad wurde zertrümmert.

Totenglocke. Im Alter von 67 Jahren starb Frau Johanna Buchmann geb. Seiler, wohnhaft Eltwerk. R. i. p.

Totenglocke

Olpe. Im Alter von 70 Jahren verstarb unsere Mitbürgerin Frau Maria Bieker geb. Hüpper, wohnhaft in der Friedrichstraße 1. Die Verstorbene möge ruhen in Gottes hl. Frieden!

Grevenbrück. Verstorben ist im Alter von 78 Jahren die Witwe Paula Evers, Mutter des früheren Landrats des Kreises Olpe und jetzigen Stadtdirektors in Neheim-Hüsten Dr. Herbert Evers. Sie wird heute auf dem Friedhof zwischen Meggen und Altenhundem an der Seite ihres Mannes beigesetzt. R. i. p.

Eingesandt

Unsere Schriftleitung übernimmt für den Inhalt aller „Eingesandte“ keinerlei Verantwortung.

Mahnmal in Grevenbrück

Grevenbrück. Aus gegebener Veranlassung fühlt sich der Verband der Heimkehrer, Ortsverband Grevenbrück, verpflichtet, eine Erklärung über das zu erbauende Mahnmal abzugeben.

Es ist richtig, daß das Mahnmal ursprünglich auf der Hardt errichtet werden sollte. Da es sich aber um ein „Mahnmal“ handelt, soll es auch die Bevölkerung tagtäglich an unsere noch nicht zurückgekehrten Kameraden erinnern. Wenn gleich der Platz auf der Hardt sehr schön wäre, würde das Mahnmal hier doch seinen Zweck verfehlen. Ein Mahnmal muß inmitten eines Dorfes stehen. Der Vorstand hat sich mit der Gemeinde in Verbindung gesetzt und um einen Platz gebeten. Die Gemeinde konnte jedoch keinen Platz zur Verfügung stellen und gab den Rat, sich mit Herrn Boerger zu verständigen. Der Verband der Heimkehrer legt Wert darauf, zu betonen, daß es sich hier um keine „Clique“ handelt, die das Mahnmal unbedingt nach Föde haben will. Dem Verband wäre ein anderer Platz, der inmitten des Dorfes gelegen ist, z. B. Bahnhofsvorplatz, weitaus lieber; jedoch würde hier keine Baugenehmigung erteilt.

1. Vorsitzender

So preiswerte Fertigungkleidung

im Sommer-Schlussverkauf bei „K. & E.“

Sportsaccos	ab DM 19,75
Anzüge	ab DM 39,—
Sommer-Saccos	ab DM 16,50
Arbeitschusen	ab DM 9,75
Rundbundhosen	ab DM 14,50
Trenchcoat-Mäntel	ab DM 39,—
Herren-Popelinemäntel	ab DM 29,—
Knaben-Trachtenjanker	ab DM 13,90
Herrenhüte	ab DM 8,90
Herren-Sporthemden	ab DM 4,90
Selbstbinder	ab DM 0,25

Kebbekus & Eibach - Olpe

Edeka Werbedienst G. m. b. H., als Träger für das hochentwickelte Presse- und Werbewesen des Verbandes.

Der 1953 wiedererrichtete Edeka Ausstellungsdienst trägt in zunehmendem Umfang dem Verlangen der Verbraucher nach zweckmäßigen und neuzeitlichen Verkaufseinrichtungen im Wege der Moder-

Früchteverwertung mit Zucker

Von Dr. H. Mosloff, Marktforschungsstelle Zucker, Bonn

Kreis Olpe. Die Natur liefert uns in der kurzen Sommerzeit die köstlichsten Früchte. Sie sind eine wahre Schatzkammer an Vitaminen, Fruchtsäuren und natürlichen Farbstoffen. Sie sind deshalb ein unentbehrlicher Bestandteil der modernen Ernährung. Ihr einziger Nachteil ist, daß sie uns nicht im ganzen Jahr zuwachsen und daß sie leicht verderben.

Der menschliche Organismus benötigt die in den Früchten enthaltenen Wirkstoffe, vor allem das Vitamin „C“, der Früchte gerade im Winter und Frühjahr. Der Mensch hat sich deshalb von jeher bemüht, die Früchte des Sommers durch verschiedene Verfahren das ganze Jahr hindurch zu erhalten. Erst der Zucker, selbst ein reines Naturerzeugnis, das sich durch Zusammenwirken von Sonnenlicht und anderen Naturkräften in der Pflanze bildet und heute vor allem aus Zuckerrüben und Zuckerrohr gewonnen wird, ermöglicht es, die Früchte in jedem Haushalt als Saft, Marmelade, Gelee und Kompott unter weitgehender Erhaltung ihres vollen Wertes, ihrer Form, ihrer Farbe und ihres Aromas haltbar zu machen.

Der Zucker, den es als preiswertes Nahrungsmittel in der Welt erst seit knapp zwei Jahrhunderten gibt, wird deshalb gerade während der Einmachzeit nicht nur von der Obstverwertungs-Industrie, sondern vor allem auch von den Haushaltungen zur Haltbarmachung der Früchte in großem Umfang verwendet. In Deutschland liegt der Zuckerverbrauch der Haushaltungen in den wichtigsten Einmachmonaten Juli — August — September um mehr als die Hälfte über dem Verbrauch in der Zeit von Januar bis März.

Die vom Bundesausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung e. V. heraus-

gegebene Schrift „Das süße Brevier“ macht die Hausfrauen in anschaulicher Weise mit den wichtigsten Erkenntnissen einer neuzeitlichen Ernährungswirtschaft über das Einmachen von Früchten bekannt.

Verdienstkreuz für Rektor i. R. Franz Schneider

Siegen. Rektor i. R. Franz Schneider wurde am 27. Juli, als er sein 75. Lebensjahr vollendete, das Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht. Oberbürgermeister Bach überraschte den Jubilar mit dieser Auszeichnung. Rektor i. R. Schneider ist aus dem Sauerland gebürtig. Er kam 1909 als Lehrer von Olpe nach Siegen, wo er bis 1948, seit langen Jahren als Rektor, im Schuldienst tätig



war. Von 1919 bis 1933 war er Kreisvorsitzender der alten Zentrumspartei, unbesoldeter Stadtrat und zeitweise stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher. Mehrere Jahre vertrat er das Siegerland im westfälischen Provinzial-Landtag. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde er zum Mitbegründer der CDU im Siegerland, widmete er sich weiterhin der ehrenamtlichen Mitarbeit im kommunalpolitischen Leben und fand nun durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes die hohe Anerkennung, die seinem Wirken in der Öffentlichkeit entspricht.



**Geht's schneller?
Geht's weisser?**

Das höchste Lob über BOTIL,
das spricht die Wäsche selbst
mit ihrem blütenweißen
Glanz und mit
gepflegter Frische.

BOTIL

mit der grossen Waschkraft

OALLI-WERKE STOLBERG/RHLD.





Gérard Philipe (mit Gina Lollobrigida), wie ihn uns der entzückende Film „Fanfan, der Husar“ zeigt. (Foto: Allianz)

Gérard Philipe — rot und schwarz

Filme aus dem Bücherschrank — Madame Philipe verteidigt die Tür

Alle sagen, sein schmales und etwas unharmonisches Gesicht sei nicht eigentlich schön. Aber dann kommt das entscheidende und sehr lange Aber: Er ist charmant und hat ein natürliches Selbstbewußtsein, er ist strahlend optimistisch und auf eine ganz eigene Art frech-liebenswert und energisch und bescheiden zugleich. Spielt er in einem neuen Film, eröffnen junge Damen Autogrammzüge, und steht er auf der Bühne, richtet sich alle Aufmerksamkeit auf ihn.

Gérard Philipe hat sich in diesen Wochen vor der Kamera in den jungen Hauslehrer Julien Sorel verwandelt, der die Kinder der Madame Rênal unterrichtet, die sonst Danielle Darrieux heißt. „Schwarz und rot“, der berühmte Roman des französischen Schriftstellers Henry Stendhal, wird noch in diesem Jahr in den Lichtspieltheatern zu sehen sein.

Es ist nicht der erste literarische Film, in dem Gérard Philipe eine Hauptrolle spielt. Vorherging „Die Kartause von Parma“, ebenfalls von Stendhal, und im „Idioten“ nach dem Roman von Dostojewskij war er der Fürst Mischkin. Hinter Max Ophüls „Reigen“ stand die bekannte Szenenfolge des Wiener Dramatikers Arthur Schnitzler. Gérard Philipe hat also Sinn für Literatur und große Rollen, die sich aus Werken

der Weltliteratur ergeben. Kein Wunder, der Hotelierssohn von der Côte d'Azur hat ursprünglich gar nicht daran gedacht, Schauspieler zu werden, sondern hat einige Semester Literaturwissenschaft studiert, bis ihn der Regisseur Marc Allégret auf den Weg brachte, der ihn dann sehr schnell zum Erfolg führte. Gérard Philipe ist heute erst 31 Jahre alt. Nachdem er auf der Bühne 1942 in „Sodom und Gomorrha“ von Giraudoux neben Edwige Feuillère seinen ersten großen Triumph gefeiert hatte, erhielt er bald jene Filmrollen, die ihm auch außerhalb Frankreichs Ruhm brachten. Unter René Clair spielte er in dem französischen Faustfilm „Pakt mit dem Teufel“, in „Fanfan der Husar“ verwandelte er sich in den stürmischen Draufgänger, den „Cowboy mit dem Mozartkopf“, wie man ihn nannte. Zuletzt filmte

er in Mexiko in „Die Hochmütigen“, in denen er einen heruntergekommenen Arzt spielte.

Uebelgenommen haben die vielen Verehrerinnen Gérard Philipes, daß er vor anderthalb Jahren, ohne viel Aufsehen zu machen, eine Belgierin geheiratet hat und keine Karten verschickte. Noch schlimmer war die Tatsache, daß Frau Philipe sich als erfolgreiche Verteidigerin der Wohnungstür erwies und auch die besten Vorwände nichts nützten, um in sein Privatleben in Neuilly bei Paris einzudringen. Wer Gérard Philipe sehen will, muß in das Theater Jean Vilars gehen, mit dem er seit 1951 zusammenarbeitet. Dort hat er unter anderem Kleists „Prinz von Homburg“ gespielt, in jener Aufführung, mit der er auch Deutschland besuchte.



Ein aufregender und großartiger Film, ohne Schund, Revueszenen und Heideröschchen: „Lohn der Angst“ mit Vera Clouzet und Yves Montand. (Allianz-Film)

Flitterwochen auf dem Schafott

Christian Jaque heiratet seine Frau — Sensation pianissimo

Die Zeitungen und Filmzeitschriften waren immer der Zeit voraus, wenn sie in den letzten zwei Jahren das Bild der blonden Französin Martine Carol zusammen mit ihrem Regisseur Christian Jaque zeigten und als Text dazu setzten: „Christian Jaque mit seiner Frau Martine Carol“. Jetzt, nachdem Martines erste Ehe geschieden ist, hat sie in aller Stille den Mann geheiratet, von dem man sagt, daß er sie einschließlich ihrer publikumswirksamen Skandalgeschichten inszenierte.

Martine Carol, Geburtsname Maryse Mourer, ist erst mit 16 Jahren nach Paris

Eric Pommers neuer Film „Kinder, Mütter und ein General“ schildert den erfolgreichen Widerstand einiger beherzter Mütter gegen den Krieg, der ihnen auch die jüngsten ihrer Söhne zu entreißen droht.

gekommen, war lange Fotomodell und kleine Schauspielerin am Theater Montparnasse, bis sie 1947 durch Edwige Feuillère ihre erste Filmrolle erhielt. Der Film „Caroline Chérie“, der sich auf den sensationellen Erfolgsroman von Saint Laurent stützte, machte sie mit einem Schlage berühmt und berüchtigt. Blond, blauäugig, machte sie mit Skandalen und Skandalen die Pariser Presse mobil, zum Beispiel mit einem sorgfältig mißglückten Selbstmordversuch, der gelegentlich auch als „Fußbad in der Seine“ bezeichnet wurde.

Christian Jaque seinerseits, der Regisseur „Liebeswerter Frauen“ und der „Lucrezia Borgia“, ist Spezialist für Filme, die die Frauenverbände in Amerika erzürnen und sehr gut besucht werden. „Blaubart“ drehte er vor ein paar Jahren, dann als

ganz großen Erfolg „Fanfan der Husar“ und zur Zeit einen Film über Madame Dubarry, die auf dem Schafott endete. Hauptrolle: Martine Carol. Als nächstes kommt dann „Nana“, die Reihe, ein Film nach dem berühmten Roman von Emil Zola. Hauptrolle: Martine Carol.



Gianna Maria Canale ist die attraktive Hauptdarstellerin des mit großem Aufwand gedrehten Farbfilms „Theodora, Kaiserin von Byzanz“. (Foto: Lux-Film/Europa)

DER MANTEL

VON B. EMVAU

Hannelore kam im Abendkleid aus ihrem Zimmer und klopfte bei der Nachbarin. „Herein“, rief die alte Dame freundlich. Hannelore trat ein paar Schritte ins Zimmer. „Wie gefällt es Ihnen?“

„Ein Gedicht!“ Die alte Dame setzte ihre Brille auf, befühlte den Stoff und nickte anerkennend. Zwischen den beiden hatte sich eine seltsame Freundschaft entwickelt. Vielleicht weil Hannelore zurückhaltend war, die andere, die in der Pension wohnte, hatten immer neugierige Fragen auf den Lippen. Ob es wahr wäre, daß die alte Dame früher Schloßherrin gewesen war, das sie einen unermeßlichen Reichtum besessen hatte, ob ihr Schmuck wirklich echt war und vieles mehr. Hannelore hatte sich nie danach erkundigt. Die alte Dame mit dem schneeweißen Haar lächelte ihr zu. „Nun lassen Sie sich nicht aufhalten, Kleines. Sicher wartet das Taxi schon unten.“

„Das kann ich mir nicht leisten. Ich ziehe meinen alten, blauen Mantel über und fahre mit dem Bus.“

„Warten Sie!“ Die alte Dame war an ihren Schrank gegangen. „Da — probieren Sie. Wenn er paßt, können Sie ihn heute Abend behalten.“ Damit legte sie dem jungen Mädchen einen Pelzmantel um die Schultern. „Wie angegossen“, fuhr sie fort. „Beilen Sie sich... Viel Spaß. Sicher wartet er schon auf Sie.“

„Vielen Dank.“ Hannelore gab ihr einen Kuß. „Sie sind ein Engel. Morgen früh erzähle ich alles.“

„Sie können noch heute Abend kommen. Ich bin immer lange auf.“

Die Standuhr im Flur schlug eins, als Hannelore die Korridortür aufschloß. Im Zimmer der alten Dame war noch Licht. „Ach, da sind Sie wieder. War es schön?“ Ein prüfender Blick aus grauen Augen.

„Herrlich.“

„Kommt er wieder?“

„Er will anrufen, hat er gesagt. Vielen Dank für den Mantel. Gute Nacht.“

Am andern Ende der Stadt zog sich um dieselbe Zeit ein junger Mann geräuschlos aus, um seinen Kollegen nicht zu stören, mit dem er die Schlafstelle teilte. Der aber war viel zu neugierig, um einzuschlafen.

„Wie war es?“

„Soweit ganz nett.“

„Klingt nicht begeistert. Trefft ihr euch wieder?“

„Nein.“

Der Kamerad richtete sich auf. „Habt ihr euch verkracht?“

„Das nicht.“

„Was denn? Ich dachte...“

„Wo? Stell dir vor, heute hatte sie einen Pelzmantel an. Ich habe mal bei einem Kürschner gearbeitet und kenne mich aus. Wenn das kein echter Nerz gewesen ist, will ich einen Besen fressen. Und das bei einer Stenotypistin mit 100 Mark Monatsgehalt? Komisch, nicht wahr?“

Er kroch unter die Decke. „Schwamm drüber. Gute Nacht.“

Kulturnotizen

Der belgische Graphiker Frans Masereel, der nach dem ersten Weltkrieg mit seinen am Expressionismus geschulten Holzschnittfolgen auch in Deutschland weit bekannt wurde, vollendet das 66. Lebensjahr. Der im flämischen Blankenberge geborene Künstler, jetzt Lehrer an der Saarbrücker Kunsthochschule und in Nizza ansässig, begann als Illustrator und hat zahlreiche Werke der Weltliteratur illustriert. Das Erlebnis des ersten Weltkrieges machte ihn zum Pazifisten und führte ihn zu den zeitkritischen Bildfolgen „Leidensweg eines Menschen“, „Mein Stundenbuch“, „Geschichte ohne Worte“, „Die Idee“, „Geschichte und Frazten“ und anderen, die in ihrer einfachen Form und Aussage weite Verbreitung fanden. Sein neuestes Werk, die aus dem Erlebnis des zweiten Weltkrieges geborene „Apokalypse unserer Zeit“, eine Folge von 24 Handzeichnungen, wurde von der hessischen Landesregierung angekauft.

Mit einem Doppelkonzert, das vom Blasorchester „Wilhelmina“ aus dem niederländischen Glanerburg und dem Blasorchester Münsterland bestritten werden soll, werden die beiden Orchester im August in Münster ihre neu geschlossene Freundschaft feiern.

Die lutherischen Landeskirchen von Schleswig-Holstein, Hamburg und Hannover unterstützen nach einem Bericht des evangelischen Pressedienstes im Rahmen der zwischenkirchlichen Hilfsarbeit des lutherischen Weltkirchenrats kirchliche Projekte in Österreich.

Prof. Dr. Erich Hoffmann, emeritierter ordentlicher Professor der Dermatologie an der Universität Bonn, ist in diesen Tagen 50 Jahre Dozent. Der Gelehrte entdeckte 1905 zusammen mit dem Zoologen Fritz Schaudinn den Erreger der Syphilis.

Erfolg des Bayreuther Ring

Die erste der beiden diesjährigen Aufführungen des Zyklus „Der Ring des Nibelungen“ wurde mit „Götterdämmerung“ beendet. Wieland Wagner hat als Regisseur im wesentlichen die Gesamtkonzeption des Vorjahres beibehalten. Eine Reihe von Änderungen des Bühnenbildes, der Kostüme und der Lichtregie erstrebte eine noch stärkere Konzentration auf den geistigen Grundgedanken. In der Aufstellung der Akteure bevorzugt Wieland Wagner wirkungsvoll „geometrische“ Spannungen. In der Lichtregie war mehr eine Wandlung von naturalistischen Wolken- und Naturstimmungen zu allgemeinen symbolischen Farbwerten spürbar. Eine Reform der Kostümierung bahnte der Bühnenausstatter Kurt Palm (Berlin) an, indem er mit seinen Lösungen das Wesentliche des einzelnen Typs sichtbar werden ließ. Die Götter erscheinen nun in hellen, pastellfarbigen Gewändern antiker Prägung. Sämtliche Haarperücken sind durch stilisierte Schaumgummi-Aufsätze ersetzt worden.

Joseph Keilberth dirigierte an allen vier Abenden mit eindrucksvoller Souveränität. Das 168köpfige Festspielorchester, das sich aus den besten Musikern Deutschlands zusammensetzt, wirkte auf glücklichste mit dem Festspielchor zusammen. Wolfgang Windgassen gestaltete an den beiden letzten Abenden den Siegfried mit heldischem Timbre überzeugte er stimmlich ebenso wie seine Partnerin Astrid Varnay, die jetzt schon im vierten Jahr in Bayreuth die Brünnhilde singt. Martha Mödl und die Gudrune. Sie wird diese beiden Rollen im zweiten Zyklus an Astrid Varnay abgeben, um dann die Brünnhilde zu übernehmen. Paul Kuen (München) sang den Mime, Gustav Neidlinger (Stuttgart) den Alberich. Neu waren noch Ilse Hollweg (Wien) als Waidvogel, Maria von Ilos-vay (Hamburg) als Waltraute, ferner Josef Greindl (Berlin) als Hagen und Hermann Uhde (München) als Gunther.

Der Erfolg aller vier Abende war eindeutig. Das Publikum applaudierte lange und stürmisch. Der Vorhang hob sich jeweils etwa zehnmal und zeigte das Schlußbild mit den Hauptdarstellern sowie Wieland Wagner und Joseph Keilberth. Obwohl der eiserne Vorhang herabgelassen wurde, klatschten die Besucher noch viele Minuten weiter und riefen den Dirigenten, den Regisseur und die Sänger.

Bayreuther Festspiel-Veteranen

Bayreuths ältester Festspielgast ist dieses Mal der 88 Jahre alte Fabrikant Hans Wulpkow aus Celle, der seit 1951 wieder jedes Jahr zu den Festspielen kommt. Er sah bereits 1986 seine erste Wagner-Aufführung auf dem „Grünen Hügel“. Wulpkow tritt an die Stelle des Iserlohner Industriellen Dr. Wilhelm Kirchhoff, der 1953 mit 94 Jahren ältester Bayreuther Besucher war. Kirchhoff kam seit 1904 regelmäßig zu den Festspielen und hatte sich auch für sein Bayreuther Jubiläumsjahr 1954 bereits wieder die Karten bestellt. Er ist jedoch zwei Monate vor Beginn der Aufführungen gestorben.

Regie mit Risiko

Helmut Käutner — Atelier in Madrid — Die Gattin des Attachés

Niemals weiß man bei Helmut Käutner ganz sicher, was es gibt, wenn er einen neuen Film dreht. Rettet den Käutner! hieß es vor zwei Jahren und „Er ist ein intellektueller Wirrkopf“, als er mit seinen Filmen „Epilog“, „Der Apfel ist ab“



Sonja Ziemann als so erfolgreiches „Schwarzwalddmüdel“, das die Kinos in Neuaufführung zeigen. (Foto: Berolina/Herzog-Film)

und „Königskinder“ weder den Beifall der Kritik noch ein größeres Publikum fand. „Käutner, einer der bedeutendsten Regisseure der Gegenwart“, so lautet seit der „Letzten Brücke“ im In- und Ausland der Kommentar zu seinem Namen. Und jetzt hat er wieder einen Film in Arbeit, hat wieder etwas ganz Neues angefangen und riskiert wieder seinen jüngsten Ruhm. Großartig, daß Käutner das fertig bringt, nicht Fortsetzungen des einmal Erfolgreichen zu drehen, sondern sich wieder derartig zu exponieren!

Ruth Leuwerik und O. W. Fischer wer-

den in dem Film „Bildnis einer Unbekannten“ die Hauptdarsteller sein, sie die Gattin eines Botschaftsattachés in Madrid, er jener Maler, der den Kopf der unbekannten jungen Frau flüchtig im Theater skizziert, um später danach die Kopie eines Aktbildes zu malen. Daraus erwachsen dann Konflikte und Skandale, Erpressungsversuch und Scheidung, alles in allem also eine bewegte Handlung halb im Glanz der Salons und in diplomatischer Formstrenge, halb im lockenden Milieu des Malerateliers und der künstlerischen Arbeit und Freiheit. Gefährlich, gefährlich, möchte man sagen, wenn man das so hört. Gefährlich, nach dem Film mit Maria Schell mit einem Standard-Filmpaar wie O. W. Fischer/Ruth Leuwerik zu arbeiten, gefährlich der Sprung aus dem Partisanenkrieg in den Salon.

Aber man muß Käutner kennen: Stücke, für die man seine Haut zum Markte tragen muß, interessieren mich. Stücke, bei denen nicht von vornherein feststeht, daß es Erfolge werden. Das will ich gar nicht wissen. Ist das künstlerisch, frage ich mich. Das ist alles!

Wir dürfen den neuen Film Käutners mit großer Spannung erwarten. Seit der „Romance in Moll“ aus dem Jahre 1943, seit „Jenen Tagen“ und seinem Drehbuch zum „Film ohne Titel“ wissen wir, daß er zu den ganz wenigen deutschen Regisseuren gehört, die die Begabung und den Mut haben, Filme zu drehen, mit denen Deutschland auch im Ausland auftreten kann, ohne nur einen müden, mitleidigen Beifall zu ernten. Und wenn auch einmal der „Apfel“ ab war, wenn es in Zukunft vielleicht auch gelegentlich „Epiloge“ geben wird, immer darf man doch sicher und dankbar sein, daß bei Käutner niemals abends die „Heideglocken“ läuten.

Im August wird Greta Garbo, natürlich inkognito, vierzehn Tage in Bad Ischl bei Baron Erich Goldschmidt-Rothschild verbringen, der die „Göttliche“ in seine Villa eingeladen hat.



Johnny Weissmüller und Angela Greene und der unzerstörbare Zauber des Urwaldes in „Schrei aus dem Dschungel“. (Foto: Columbia)

UNSER RÄTSEL

Aus den Silben: ad — au — bat — bisch — cho — clau — cu — del — der — di — di — don — e — e — e — ei — er — fer — gau — ge — gel — gen — gou — i — ips — ka — ko — lan — land — lein — lon — mel — mis — mor — na — ne — nes — nod — phä — pi — ra — ro — ro — ry — se — sem — te — tha — tu — us — ver — verb — wand — weis — weiß — wich — zie sollen 23 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben ergeben eine Lebensweisheit (ch = ein Buchstabe).

Bedeutung der Wörter: 1. Alpenblume, 2. Stadt in England, 3. römischer Kaiser, 4. europäische Hauptstadt, 5. grammatikalischer Begriff, 6. Metallstift, 7. südamerikanischer Viehhirt, 8. Oberhaut, 9. berühmter Frauenarzt, 10. französischer

Opernkompunist, 11. Stadt in der Pfalz, 12. schädliches Hausgetier, 13. Malvengewächs, 14. römischer Kaiser, deutscher Dichter, 15. hervorragender Fachmann, 16. italienischer Opernkompunist, 17. deutsche Universität, 18. Blume, 19. Gewebe, 20. ionische Insel, 21. rumänischer Kompunist, 22. Beeteinfassung, 23. Geschwulst.

Auflösung des letzten Rätsels

Waa-gerech-t: 1. Detroit, 7. Ra, 9. da, 10. El, 2. sie, 13. Re, 14. Gans, 16. Maas, 18. Tügl, 21. Erni, 23. is, 24. Alt, 25. on, 26. AD, 7. Al, 29. Theater.

Sch-n-kre-cht: 2. er, 3. TASS, 4. Odem, 5. ia, 6. negativ, 9. Lessing, 11. ia, 13. Ra, 15. Hül, 17. Aar, 19. es, 20. Lade, 21. Etat, 22. no, 26. ah, 28. le

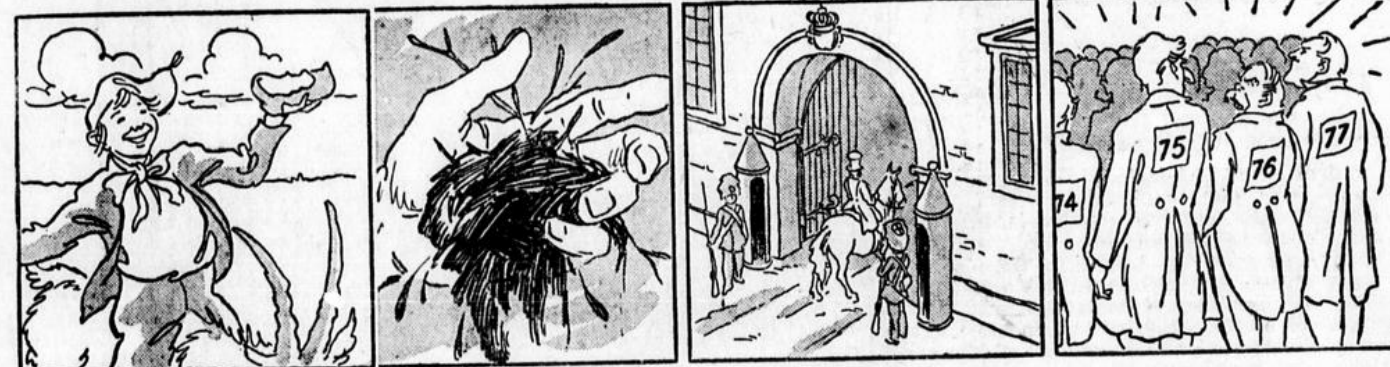
Tölpel-Hans, von Hans Christian Andersen



Draußen auf dem Lande lag ein altes Gut, und darauf wohnte ein alter Gutsbesitzer, der zwei Söhne hatte. Die waren so witzig, daß die Hälfte davon genügt haben würde. Sie wollten um des Königs Tochter freien, denn sie hatte bekannt machen lassen, daß sie den zum Manne nehmen wollte, der sein Mundwerk am besten zu gebrauchen wisse. Die beiden bereiteten sich nun acht Tage vor. Der eine wußte das ganze lateinische Lexikon und drei Jahrgänge von dem Tageblatt des

Städtchens auswendig, der andere hatte sich mit allen Innungsgesetzen bekanntgemacht und wußte, was jeder Handwerksmeister wissen muß. Dann gab der Vater jedem von ihnen ein schönes Pferd. Alles Gesinde stand unten, um sie zu Pferde steigen zu sehen — und gerade da kam der dritte Bruder. Der wurde allgemein Tölpel-Hans genannt. „Wo wollt ihr hin?“ fragte er. „Zu Hofe, um uns die Königs-tochter zu erschnappen.“ „Pöhlz, du bist ich auch dabei“, sagte der Tölpel-Hans. „Vater, ich will auch ein Pferd haben; ich

kriege solche Lust, mich zu verheiraten.“ „Ach was, Unsinn“, sagte der Vater, „dir geb' ich kein Pferd. Du kannst ja nicht reden.“ „Dann nehm' ich den Ziegenbock“, sagte Tölpel-Hans, und dann setzte er sich rittlings über den Ziegenbock, und dahin ging's wie der Sturmwind. Aber die Brüder ritten ganz schweigend voraus. „Hallo“, rief Tölpel-Hans, „hier komm' ich.“ Und er zeigte ihnen eine tote Krähe, die er gefunden hatte. „Tölpel“, sagten sie, „was willst du damit?“ „Die will ich der Königstochter schenken.“



„Hallo, seht was ich jetzt gefunden habe, das findet man nicht alle Tage auf der Landstraße.“ Und die Brüder kehrten um, denn sie wollten sehen, was es war. „Das ist ja ein alter Holzschuh, von dem das Oberteil abgerissen ist. Soll die Königs-tochter auch den haben?“ „Natürlich soll sie ihn haben“, sagte Tölpel-Hans. Die Brüder lachten und ritten weiter und gewannen einen großen Vorsprung. „Hallo, da bin ich“, rief Tölpel-Hans, „nein, jetzt wird es besser und besser. Hurra, das ist ganz famos.“ „Was hast du denn jetzt gefunden?“ fragten die Brüder. „Oh“, sagte Tölpel-Hans, „davon kann man gar nicht sprechen. Wie sich die Königs-tochter freut.“ „Pfui“, sagten die beiden Brüder. „Was ist ja der reine Schlamme, direkt aus dem Graben.“ „Ja, freilich ist es Schlamme“,

sagte Tölpel-Hans, „und zwar von der feinsten Sorte, man kann ihn gar nicht mal festhalten.“ Und dann füllte er die Tasche damit. Aber die Brüder ritten, was das Zeug halten wollte, und so kamen sie denn eine ganze Stunde vor dem Tölpel an das Städtchen. Dort bekamen die Brüder

Nummern, nacheinander, so wie sie ankamen. Sie wurden in Reihen geordnet, so dicht, daß sie die Arme nicht rühren konnten, und das war recht so, denn sonst hätten sie einander den Rücken aufgeschlitzt, nur weil der eine vor dem anderen stand.

HEIMATLIEBE

Diese Geschichte schrieb die kleine Renate Rockholtz aus Hamm

Eine Tüte voll Scherzrätzel
Welcher Vogel hat keine Federn?
Der Spatzvogel!
Nach welchen Zeiten seht sich jeder fensch?
Nach den Mähzeit!
Was beißt und hat doch keine Zähne?
Der Meerkatze!
Was brennt und wird niemals heiß?
Der Brennessel!
Das erste ist ein Hund, das zweite ist ein Junge, das ganze aber ist noch schlimmer als beides.
Welcher Ton muß in die Schule gehen?
Der Ton!

Die Sonne strahlte warm auf das Meer hinunter und das Frachtschiff „Santa Maria“ machte runige Fahrt. Weit und breit war kein Land zu sehen. Der Kapitän sah von seiner Kommandobrücke aus recht traurig in die Weite. Das Schicksal eines seiner Matrosen machte ihm großen Kummer. Da ist Jan Kleepe, der seine Heimat auf dem Halbinsel hatte. Als ganz kleiner Bub schon liebte er diese Heimat über alles. Wenn im Frühjahr die Springfluten die Insel bedrohten, hatte er keine Angst, wie die anderen. Er fürchtete die Nordsee nicht. Als er nun aus der Schule kam, wollte er gerne Matrose werden. Dieser Wunsch wurde ihm auch erfüllt. Nach einem Jahr kam er zurück in seine Heimat und wollte Ferien machen. Es war so schön, alle Verwandten und Bekannten wiederzusehen. Es war so viel Zeit vergangen, seit seiner Abreise! Fröhlich brach er auch auf zu neuer Fahrt und freute sich auf das Heimkommen. Nun aber hatte der Kapitän die schreckliche Nachricht erhalten, daß eine gewaltige Sturmflut die Insel, Jan Kleepe's Heimat,

ganz und gar zerstört habe, einfach geschluckt hatte sie das Meer. Und nicht ein Mensch war am Leben geblieben. Der Kapitän brachte es nicht übers Herz, seinem Matrosen diese Schreckensbotschaft zu überbringen. Aber einmal mußte es ja sein. Da kam nämlich eines Tages der Jan Kleepe zu dem Kapitän und bat um Urlaub. Der Kapitän erschrak und wehrte ab. „Jan“, sagte er, „was willst du auf der Halbinsel? Es ist ja öd und leer. Mach noch eine Fahrt mit mir.“ Der Matrose aber antwortete: „Nein, Kapitän, ich bin lange genug mit euch gefahren. Nun muß ich meine Heimat wiedersehen.“ Der Kapitän versuchte immer wieder, dem Matrosen sein Vorhaben auszureden. Aber er bestand darauf. Da blieb dem Kapitän kein Ausweg mehr, er mußte es ihm sagen. „Hör zu, mein Freund“, sagte er, „eine Sturmflut hat deine Heimat überflutet, und kein Lebewesen hat sie verschont. Du kannst nicht mehr zurück, und ich bitte dich, bei mir zu bleiben.“ Der Matrose Jan Kleepe aber war ganz bleich

Spielsachen aus Nußschalen

Wenn wir so einen Nußkern gegessen haben, dann schauen wir uns wohl eine unzerbrochene Schale an und denken: Könnte man daraus nicht etwas Hübsches machen? Die Kinder wissen recht gut, wie vielerlei nette Dinge aus einer unscheinbaren Nußschale entstehen können, und bitten den Vater, sie recht vorsichtig mit dem Messer zu öffnen, damit das Gehäuse nicht zerbricht. Dann wird in den Ferien etwas daraus gebastelt.

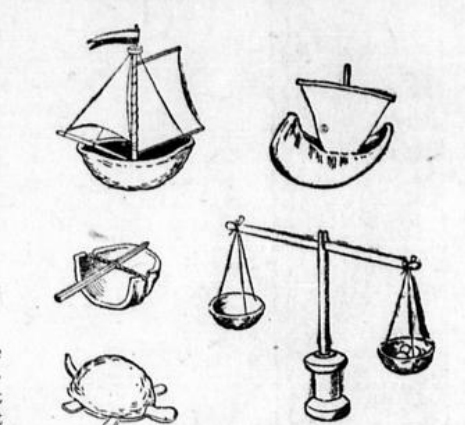
Am bekanntesten sind wohl die Schiffchen aus Nußschalen, aber nicht jeder weiß, daß man von Paranasen eine Kanus machen kann. Der Mast, ein kleines Hölzchen (Zahnstocher, Zweig usw.) wird in eine Korkscheibe gesteckt und eingeleimt. Die Segel und Fährchen sind aus buntem Seidenpapier oder besser aus dünnem Stoff. Zum Kleben der Holzteile kann Schellack verwendet werden.

Etwas Blei, in die hintere Schiffshälfte gelegt, hält beim Schwimmen das Gleichgewicht. Es gibt ein lustiges Spiel mit Schiffchen aus Nußschalen. Jedem gehört ein Boot, in das ein Lichtstumpfen geklebt wird. Die Lichter werden angezündet und die Boote in eine große Schüssel mit Wasser gestellt. Nun treibt man sie mit Stöckchen zu lustiger Fahrt an. Viele kippen dabei um und verlöschen. Die Besitzer dieser gestrandeten Schiffchen müssen vom Spiel ausscheiden. Der letzte ist Sieger.

Auch eine Schildkröte könnt ihr basteln! Für Hals und Schwanz bekommt die Nußschale kleine Ausschnitte. Kopf, Beine und Schwanz werden aus Pappe oder Kork geschnitten und auf eine Korkplatte geleimt, die in die Hölzung gesetzt und eingeleimt wird. Zum Bemalen kann man Wasserfarbe mit Leim mischen.

Für den Kaufmannsladen machen wir eine niedliche Waage aus Nußschalen. Dicht unter dem oberen Rand von zwei halben, möglichst gleichgroßen Schalen werden mit einer glühenden Stricknadel je 3 oder 4

kleine Löcher in gleichen Abständen eingearbeitet und Fäden eingelegt. In eine Garnrolle steckt man ein Holzstäbchen, das oben gespalten wird. Dort hinein wird ein zweites Hölzchen als Waagebalken geschoben und die Nußschalen als Wiegeschalen



an jedem Ende angebunden. Dann muß die Waage ausbalanciert und, wenn nötig, eine der Wiegeschalen etwas beschwert werden.

Man kann mit einer Viertel-Nußschale auch verschiedene lustige Töne erzeugen. Sie wird am oberen Rand, wie die Abbildung zeigt, zweimal eingebohrt und ein Zwirnfaden zweifach umgeben und verknüpft. Ein zugespitztes Streichholz steckt man an der offenen Seite durch die Zwirnfäden und dreht so lange herum, bis der Faden ganz straff gespannt ist. Man führt dabei das Hölzchen hin und her, da es für die Öffnung zu lang ist. Wenn man nun das überstehende Ende des Hölzchens herunterdrückt und wieder zurückschnellen läßt, so schlägt die zugespitzte Seite auf den Rand der Nußschale auf und gibt einen Ton.

Schmutzfinken gibt es gar nicht

Wir brauchen nur einmal unseren Haustieren zuzusehen, um festzustellen, daß im Tierreich Sauberkeit großgeschrieben wird. Katzen sind hierfür ein Musterbeispiel. Sie können oft Stunden damit zubringen, ihr Fell zu lecken und sich zu putzen. Wir sagen dann scherzhaft: „es kommt Besuch“, aber das ist unserem Kätzchen höchst gleichgültig, denn es macht ja nicht für andere Toilette, sondern empfindet selbst höchstes Behagen bei seiner täglichen Reinigung.

Bei vielen Tieren ist ein Staubbad ebenso beliebt wie ein Sprung ins Wasser. Wenn sie sich vor Vergnügen im Sand wälzen, möchte man meinen, sie machten sich noch viel schmutziger als vorher. Aber das stimmt nicht. Sie werden vielmehr dabei unangenehme Winterhaare und Ungeziefer ohne große Anstrengung los.

Auch die wilden Tiere haben eine Vorliebe für Körperpflege, und manche Affenmama im Zoo läßt sich auch von den neugierigsten Besucher weder durch Zurufe

noch durch Leckerbissen stören, wenn sie gerade dabei ist, das Fell ihres Jungsten nach Schuppen und Läusen abzusuchen.

Den Vorzug eines regelrechten Brausebades genießt der Elefant. Er kann mit einem Sandregen seinen Rücken abschrubben und sich auch mit einer kalten Dusche erfrischen.

Unsere Kanarienvögel haben an ihrem Bauer ein gläsernes Badezimmer, das sie fleißig benutzen; die Gassenjungen der Vogelwelt aber, die Spatzen, baden in jedem Tümpel, womit erwiesen ist, daß auch der Ausdruck „Drecksatz“ keineswegs berechtigt ist.

Die Sprachen der Welt

Wie oft habt ihr euch schon Gedanken gemacht, wieviel verschiedene Sprachen es wohl auf der Erde gibt? Die Gelehrten haben festgestellt, daß es ungefähr 6700 lebende und tote Sprachen gibt. Unter lebenden Sprachen versteht man die, die heute noch gesprochen werden, wie deutsch, englisch, französisch, russisch, polnisch, italienisch, spanisch usw. Tote Sprachen dagegen werden nicht mehr gesprochen, sind uns ihrer Form nach aber überliefert, wie beispielsweise lateinisch oder altgriechisch.

Gegenwärtig sind auf der ganzen Erde ungefähr 3000 Sprachen in Gebrauch — eine unerhörte Menge, wenn man bedenkt, daß ein Mensch, der vier oder mehr Sprachen spricht, sehr selten ist.

Wir schalten uns ein

Programm des Nordwestdeutschen Rundfunks

Regelmäßige Sendungen der Mittelwelle (außer sonntags):					
Nachrichten: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45, 24.00 — 4.55 Choral, 5.05 Frühmusik, 5.50 Marktrundschau, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.05 Gymnastik, 7.10 Frühmusik, 7.50 Programmhinweise, 7.55 Wasserstände, 8.10 Dialektmusik, 8.45 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.35 Landfunk, 12.50 Presseschau, 14.00 Schulfunk, 15.30 Kurztitel, 15.40 Wirtschafsfunk, 15.50 Buchdienst, 18.30 Echo des Tages, 19.15 Hier spricht Berlin, 1.00 Seewetterbericht.					
Regelmäßige Sendungen auf UKW (außer sonntags):					
6.45 Morgenlied, 6.50 Wetter, Marktberichte, 7.00 Herzlichen Glückwunsch, 7.30 Nachrichten, 8.00 Gymnastik, 8.30 Nachrichten, 8.35 Morgenandacht, 9.30 Kleine Musikrundschau, 10.30 Schulfunk, 12.30 Nachrichten, Presseschau, 14.00 Sendepause, 17.45 Westdeutsche Nachrichten, 19.15 Zwischen Rhein und Weser, 19.45 Nachrichten, 19.55 Von Tag zu Tag, 22.10 Die Welt am Abend, 23.00 Nachrichten.					
Sonntag, 1. August 1953					
8.00 Orgelkonzert 8.30 Musik alter Meister 8.45 Kirchl. Nachrichten 9.00 Nachrichten 9.10 Froher Sonntagmorgen 10.00 Kath. Gottesdienst 11.00 Die stille Stunde 12.00 Sang und Klang 13.00 Nachrichten 13.10 Großer Preis v. Deutschl. 13.30 Harry Hermann spielt 14.00 Kinderfunk 14.30 Der Hörer hat das Wort 15.00 Was ihr wollt 15.30 Melodisches Spiel 17.30 Sportberichte 18.15 Das Meisterwerk 19.10 Sportmeldungen 20.00 Auf vollen Touren 21.45 Nachrichten, Sport 22.30 Kabarett im Studio 23.00 Melodie zur Mitternacht					
Montag, 2. August 1954					
8.20 Volkslieder und Tänze 9.00 Orchestermusik 9.30 Der Zauberring 10.00 Heiteres Spiel 12.00 Hermann Hagedstedt spielt 13.10 Musik am Mittag 14.00 Fliegende Untertassen 14.15 Schallplattenmusik 15.00 Kinderbücher — nur für Erwachsene 16.00 Internationales Musikfest in Israel 17.05 Westl. Klavierpiegel 17.35 Für die Frau 17.45 Zum Feierabend 19.15 Mangelware Wasser 20.15 Sinfoniekonzert 22.10 Nachtprogramm 22.35 Klavier-Etüden von Liszt 23.05 Rhythmus der Nacht					
Dienstag, 3. August 1954					
8.15 Leichte Mischung 9.00 Morgenkonzert 9.30 Der Zauberring 10.00 Musik von W. A. Mozart 12.00 Mittagskonzert 13.10 Musik der heiteren Laune 14.00 Sommergeschichten 15.00 Hans Bund spielt 16.00 Musik und Musik 16.45 Für Schule u. Elternhaus 17.20 Politische Literatur 17.45 Wiederhören macht Freude 19.15 Pommern singt 20.15 Hermann Hagedstedt spielt 21.00 Aus der Neuen Welt 21.15 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenkoffer 22.10 „Verdammt in alle Ewigkeit“, Sendung aus dem Komödientheater 23.00 Der Tag klingt aus					
Mittwoch, 4. August 1954					
8.15 Musikalische Porträts 9.00 Konzert am Morgen 9.30 Der Zauberring 10.00 Musik aus Indien 12.00 Zur Mittagspause 13.10 Musikalische Pastell 14.00 Moskauer Patriarchat und Sowjetregierung 14.15 Operetten-Bonbons 15.00 Im Tanzrhythmus 16.00 Kinderfunk 17.05 Berliner Feuilleton 17.45 Zum Feierabend 19.15 Kleinkunst-Cocktail 20.00 Soll und Haben 20.15 Salzburger Festscheit 1954: Così fan tutte, Opera buffa von W. A. Mozart 22.15 Musik zur späten Stunde 23.05 Chormusik der Spätromantik					
Donnerstag, 5. August 1954					
8.15 Volksmusik 9.00 Konzert am Morgen 9.30 Musik zur Mittagspause 10.00 Der christliche Gedanke 14.15 Gern gehörte Melodien 16.00 Filmmusik 16.25 Kammermusik 17.05 Deutsche Literatur in Norwegen 17.15 Erlebte Fragmente 17.35 Für die Frau 17.45 Gut aufgelegt 19.15 Europa auf der Tagesordnung 19.45 Solistenkonzert 20.40 Hörspiel: Die Nase 22.10 Gäste von Avro Hilversum 22.30 Chansons aus Paris 23.15 Fritz Schulz-Reichel spielt 23.15 Musikal. Nachtprogramm 0.25 Rhythmische Klänge					
Freitag, 6. August 1954					
8.15 Das Trio 8.30 G. Gregor an d. Funkorgel 9.00 Blasmusik 9.30 Virtuose Klänge 10.00 Aus Flandern 12.00 Hermann Hagedstedt spielt 13.10 Sommerbilder 14.00 Wert der Tradition 14.15 Nachmittagskonzert 16.00 Aus gähnender Zeit 16.30 Kinderfunk 17.25 Junge Generation 17.35 Schallplattenmusik 18.10 Aus d. Welt d. Judentums 19.15 Beschwingter Melodienreigen 20.45 Besuch aus einer anderen Welt 22.10 Nachtprogramm 23.40 Lieder fahrender Gesellen 0.25 Wir spielen — Sie tanzen					
Samstag, 7. August 1954					
8.15 Musik am Morgen 9.00 Volkslieder 9.30 Italienische Skizzen 10.00 Kleinigkeiten 12.00 Frohes Wochenende 13.10 Bunte Melodienkette 14.00 Musikalisches Rendezvous 15.00 Volkslieder 15.30 Alte und neue Heimat 16.00 Treffpunkt Wilhelmshaven 17.30 Aus der Welt der Arbeit 18.00 Am laufenden Band 18.55 Glocken und Chor 19.20 Arbeitsratsdurchsagen 19.25 Aktuelles vom Sport 19.35 Bauernregeln 20.00 Musikal. Ferienexpress 22.10 Musik von Kodaly 22.30 Melodie und Rhythmus 23.05 Baden-Badener Rhythmus 0.15 Tanzmusik					
UKW-WEST					
8.05 Gut gemischt 8.45 Volksweisen 9.00 Orgelmusik 9.40 Die Königskinder 10.00 Schallplatten-Auswahl 11.00 Vorklassische Sinfonien 11.45 Unterhaltungsmusik 12.00 Musik zur Mittagspause 12.45 Musik am Mittag 16.00 Italienische Kammermusik 16.40 Das neue Buch 17.00 Teemusik 17.55 Schlichte Weisen 18.15 Neger träumen anders 19.30 Konzert 20.15 Regionale Sendungen 22.05 Das zärtliche Klavier 23.15 Ein Gruß aus Köln nach Wien					
FERNSEHEN					
16.30 Jugendstunde 17.10 Für die Frau 17.10 Der Steuerberater 20.00 Tagesschau 20.15 Bundesfest der kath. Jugend in Dortmund 20.50 Das Gespräch des Monats					
16.30 Unterhaltungsmusik 8.45 Spielmann aus Flandern 9.00 Alte Hausmusik 9.40 Gesang im Grünen 10.00 Zur Unterhaltung 11.00 Rheinische Tanzweisen 11.15 Konzertante Musik 12.00 Zur Mittagspause 12.45 Kunterbunte Mittagsstunde 16.00 Meister ihres Instruments 16.40 Das neue Buch 17.00 Teemusik 17.55 Wiener Bilder 18.15 Rund um den Sport 18.30 Abendkonzert 20.15 Aus Zeitschr. d. Auslandes 22.30 Die tönende Palette 22.15 Tanzmusik 23.05 Tanzmusik					
12.00 Internat. Frühschoppen 14.45 Weltmeisterschaftslauf für Automobile auf dem Nürburgring 20.00 Europa-Magazin 20.30 Frohe Ferienfahrt					
16.30 Kinderstunde 17.10 Kinderpiegel 20.00 Tagesschau 20.15 Unter der Zeitlupe 20.30 Spielfilm: Der lachende Dritte!					
16.30 Internat. Tennismeisterschaften 1954; Deutsche Leichtathletikmeisterschaften 20.00 Die Nacht in Venedig 21.30 Wochenpiegel					

An Hundem und Lenne

Kirchweisede. Wegen des Schützenfestes fällt die Chorprobe des MGV „Sängerbund“ am kommenden Dienstag aus.

Kirchweisede. Auch hier haben die Jugendlichen unter 17 Jahren zu den Veranstaltungen der beiden Schützenfesttage keinen Zutritt in der Schützenhalle. Es werden ständige Kontrollen durchgeführt.

Bilstein. Die nächste Gemeinderatsitzung wird sich mit der Beratung des Nachtragshaushaltsplanes befassen.

Gutschein-Ausgabe
Grevenerbrück. Die Ausgabe der Gutscheine zur Hausbrandversorgung sowie die Auszahlung der Unterhaltshilfen und der Fürsorgeunterstützungen findet im Amtsbezirk Bilstein nach folgendem Plan statt: Am Mittwoch, 4. August, in Maunke in der Gastwirtschaft Maas von 8.30 bis 9.45 Uhr und in Meggen in der Gaststätte Heinemann von 10 bis 12 Uhr. Am Donnerstag 5. August, in der Amtskasse Bilstein in Grevenerbrück von 8.30 bis 12 Uhr; in Benolpe von 13.45 bis 14.15 Uhr bei Schmies; in Welschen Ennest von 14.30 bis 16 Uhr bei Höfer; in Kirchweisede von 17 bis 17.30 Uhr bei Behme und in Bilstein von 17.45 bis 18 Uhr im Gemeindebüro.

Schützenfest
Else. Das Gelände an der Vogelstange ist am Montagmorgen während des Königsschießens ab 9 Uhr gesperrt. Am Samstag ist Konzert in der Schützenhalle, um 0.30 Uhr Zapfenstreich auf dem Marktplatz. Der Sonntag bringt um 11 Uhr ein Platzkonzert auf dem Marktplatz, um 15 Uhr den Festzug mit anschließendem Konzert und Schützenball in der Festhalle. Das Schützenhochamt beginnt am Montag um 8 Uhr, das Königsschießen um 9 Uhr. Dann ist Fröhlichkeit. Das Fest klingt mit Konzert und Tanz aus.

Wallfahrt des Kindergartens
Altenhundem. Die Schwester des Kindergartens hatte am Mittwochmittag für die Kleinen und deren Mütter eine

Kirche beendet den Tag. Nach dem Kohlhagen vorbereitet. Mit zwei Reiseomnibussen führte die Fahrt bis Emlinghausen. Von dort ging es zu Fuß den Marienberg hinauf. In der Wallfahrtskirche wurde eine kurze Andacht mit Gebet und Lied abgehalten, dann gab es im Küsterhaus ein Kaffeetrinken für die Kleinen und Großen.

Bestandenes Examen
Altenhundem. Sein medizinisches Staatsexamen bestand an der Universität Marburg/Lahn Gerhard Althaus, Sohn des hiesigen Polizeiobermeisters Althaus, mit dem Prädikat „Sehr gut“. Hervorzuheben ist, daß Althaus in seinen Semesterferien in weitem Maße durch schwere körperliche Arbeit mitgeholfen hat, sein Studium zu ermöglichen. Wir gratulieren!

Wichtig für Turner und Turnerinnen!
Altenhundem. Zu den Kreismeisterschaften des Fußball- und Leichtathletikverbandes am 15. August in Grevenerbrück können die Wettkampfbedingungen in den Turnstunden eingesehen werden. Alle Turner und Turnerinnen, die an den Meisterschaften teilnehmen wollen, müssen sich bis 4. August anmelden. Außerdem ist die Anmeldung für das Bezirks-Schülerwettkunden und Bezirks-Mannschaftsturnen am 12. September in Meggen bis 9. August erforderlich.

Reichtholz auf Bau „C“
Altenhundem. Der Rohbau des Baues „C“ für das neue Gymnasium am Biertappen ist so weit fertiggestellt, daß in diesen Tagen das Reichtholz aufgesetzt werden konnte. Die offizielle Feier soll erst nach Fertigstellung der beiden weiteren Bauabschnitte in einigen Wochen stattfinden.

Altenhundem. Die Ortsvereinigung Kirchhundem des BvD hält heute eine wichtige Versammlung um 16 Uhr im kath. Jugendheim ab.

Heute knallen die Böller
Langenei-Kickenbach. Heute beginnen in Langenei die drei großen Festtage des Schützenvereins. Nach dem Vogelaufsetzen spielt in der Schützenhalle der Musik-

Aus unserem

Möbel-Sonder-Angebot

Wohnzimmerbuffet, Birnbaum, antik, 180 cm breit mit Inneneinrichtung, ein hochfeines, gefälliges und sehr gern gekauftes Modell DM 485,-

Kleinküchen, esche- und rufbaum-lackiert DM 198,- 178,- 138,-

Anbaumöbel in Rüster u. Birnbaum verschiedene Ausführungen und Größen 180,- 145,- 110,- 85,-

Möbelhaus Kebbekus

Franziskanerstraße 12-14

verein Schreibershof zum Konzert auf. Nach dem Festzug am Sonntagmittag ist wiederum Konzert und am Abend Tanz in der Halle. Der große Zapfenstreich auf dem Platz unterhalb der Kirche beendet den Tag. Nach dem Schützenhochamt am Montagmorgen ist Königsschießen, dann Fröhlichkeit, nachmittags Festzug, dem Konzert und Tanz folgen.

Geburtsstagsruß
Oberhundem. Der Gutsbesitzer Josef Schmelzer vollendete am Freitag in außergewöhnlicher körperlicher und geistiger Frische sein 78. Lebensjahr. Schmelzer, der bekanntlich wegen seiner großen öffentlichen Verdienste vor kurzem mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, verfügt noch über einen gesunden Humor, den er sich bis ins hohe Alter hinein bewahrt. Er ist allgemein geschätzt. Zum Geburtstag gelten dem Geburtstagskind nachträglich auch unsere besten Wünsche!

Wieder Fußball in Kirchhundem
Kirchhundem. In der heute abend stattfindenden Versammlung wird der alte TuS Kirchhundem wieder aus der Taufe gehoben. Der Betrieb der Fußballer soll im neuen Spieljahr wieder aufgenommen werden. Morgen ist die erste Mannschaft Gast beim SV Welschen Ennest zum ersten Freundschaftsspiel der neuen Saison. Beide Mannschaften werden sich einen interessanten Vergleichskampf liefern.

Ertorschung des Kraftstoffes

Vortrag der BV. Aral-Aktiengesellschaft
Meggen. Im Hotel „Westfahlenhof“ sprach Ingenieur Werner Wankler aus Hagen von der BV. Aral-Aktiengesellschaft über Kraftstoffe. Anhand von chemischen u. physikalischen Versuchen zeigte er vor einer großen Zuhörerschaft die einzelnen Wirkungen der Fremdkörper und Witterungseinflüsse auf die verschiedenen Arten von Kraftstoff. Sein Hauptinteressegebiet erstreckte sich auf die Analyse des Benzins. Seine Versuche, die sämtlich ausgezeichnet klappten, erhellten der Referent durch statistische Zahlen, die sich auf die Erfahrungen der letzten Jahre auf diesem Gebiete aufbauten. Durch intensive Forschungsarbeiten könne ein noch größeres Feld erschlossen werden, so meinte der Ingenieur, jedoch sei auch der jetzige Stand der Technik in der Erforschung des Kraftstoffes für den Kraftfahrer von heute hinreichend und erfolgversprechend.

Bahnanlagen nicht betreten!

Bahnmeisterei warnt vor Gefahren

Finntrop. Von der Bahnmeisterei der Bundesbahn wird Klage darüber geführt, daß immer wieder Gleisanlagen an den verschiedensten Stellen der Strecken unberechtigter Weise überquert und betreten werden. Von der Herbeiführung starker persönlicher Gefährdung abgesehen, ist solches Tun Erwachsener schon deshalb verwerflich, weil es besonders Kindern ein schlechtes Beispiel bietet und sie dazu verführt, alle Belehrungen der Schulen usw. in den Wind zu schlagen und sich leichtsinnig in große Gefahren zu begeben. Wenn man bedenkt, daß schnellfahrende Züge bei ungünstigen Wind- und Witterungsverhältnissen erst auf weniger als 50 Meter Entfernung hörbar wahrzunehmen sind, dieser Weg durch den Zug in etwa einer Sekunde zurückgelegt wird und der Bremsweg eines Zuges bis zum Halten 400 bis 700 Meter lang ist, sollte doch jeder den Gleisanlagen fernbleiben. Nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung ist das Betreten der Bahnanlagen in jedem Fall strafbar. Berechtigten zum Betreten der Bahnanlagen sind grundsätzlich nur

Ärztliche Vertretung

Sonntag, 1. August, in Olpe: Dr. Selwert, Danzigerstraße (Telefon 454). Die Vertretung beginnt bei Verhinderung des Hausarztes am Samstag um 13 Uhr und endet am Montag um 7 Uhr.

Bereitschaftsdienst der Apotheken

Dienstbereit ist in Olpe sonntags und nachts ab Samstag, dem 31. Juli, 19 Uhr, die Martinus-Apotheke (Telefon 9797).

Gottesdienste

Sonntag, den 1. August

Katholischer Gottesdienst

St. Martinus-Pfarrei Olpe: 6 Uhr, 6.45 Uhr und 8 Uhr hl. Messe; 9 Uhr Schulmesse; 10 Uhr Hochamt; 11.15 Uhr letzte hl. Messe; 14 Uhr und 20 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst

Olpe: 9 Uhr Beichte, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, 11 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst in Drolshagen, 11 Uhr Kindergottesdienst in Drolshagen, 16.30 Uhr Gottesdienst in Wenden (Kath. Kirche).

Attendorf: In Helden 8 Uhr Gottesdienst; in Attendorf 9.30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst; in Liesternohl 13.30 Uhr Kindergottesdienst, 14.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde in Windhausen.

Grevenerbrück: 9 Uhr Gottesdienst; 10.15 Uhr Kindergottesdienst; 16.45 Uhr Männerkreis. — Dienstag: 20 Uhr Gemeinsamer Jugendabend, Jungmänner- und Mädchenkreis. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag: 20 Uhr Posanenchor.

Personen, die mit der Unterhaltung und Beaufsichtigung der Bahnanlagen betraut sind.

Altenhundem. Für den anfangs September beginnenden Schreibmaschinenlehrgang sind die Anmeldungen umgehend an den Stenografenverein Altenhundem-Meggen erwünscht. Außerdem können Anmeldungen für den Schreibmaschinen-Fortbildungskursus jeden Mittwochabend erfolgen.

MAGEN
Beschwerden
Nervöse Magen- und Darmstörungen
Magenkrämpfe
Übersäuerung
Magendruck
Sodbrennen

NERVOGASTROL
hat Dauerwirkung
NUR IN APOTHEKEN DM 1.95 u. 3.45

Großversteigerung! Kraftfahrzeuge aller Art. Auto-Velling, Ruhrschneidweg, Wattenscheid, Tel. 1795, nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr. Große Ausstellungshalle.

Unser Angebot

Kochtöpfe	10 Pfd.	DM 1,00
Zweischen	3 Pfd.	DM 1,00
Tomaten	500 g	DM 0,48
Eggel	500 g	DM 0,45
Eggelrinen	500 g	DM 0,78

Kemper
Olpe - Martinstraße

Maßanzug
Größe 48, sehr gut erhalten, für DM 53,00 zu verkaufen.
Olpe, Maria-Theresia-Str. 39

Kinder-Vorstellung
... denn die Multis sind (ebenso wie die Kassiererinnen) alle zum

Sommer-Schluss-Verkauf
bei

Kessmann
OLPE
Winterbergstraße 20 - Westfälische Straße 15

Verbilligung der Jahresprämie!
1953
waren alle rückgewährberechtigten Versicherungen
4 Monate beitragsfrei
Vereinigte Krankenversicherung AG.
Bezirksdirektion
Lüdenscheid, Freiherr-vom-Stein-Straße 20

Informieren Sie auch mich einmal unverbindlich über diese Beitrags-Verbilligung:
Name: _____
Wohnort u. Straße: _____

Alfons Müllers
HERRENKLEIDERFABRIK
WIPPERFURTH-RHLD
Radikaler Preissturz
bis zu 25 Prozent
Ausgenommen sind
Lodenanzüge - Lodenmäntel - Shellandmäntel

Junge Frau, 38 Jahre, groß, dunkel, sucht Stellung als Hausdame oder Haushälterin, wo sie ihre beiden Kinder, 6 u. 14 Jahre, zu sich nehmen kann. Im Geschäftshaushalt oder bei einem Herrn oder Dame. Sohn kommt Ostern in die Lehre. Bin aus geachtetem Geschäftshaus. Im Haushalt u. Geschäft erfahren. Gute eich. 4 Zimmer-Einrichtung vorhanden. Angebote unter 2035, Gemeinschaftswerbung Nord-West, Münster
Alter Fischmarkt 1

LAGERRAUM
oder ausbaufähiges
LADENLOKAL
in günstiger Lage in Stadtmitte Olpe zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. 1833 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Bargeld lacht - Versteigerung Ihres Kfz durch Auto-Velling, Ruhrschneidweg Wattenscheid Tel. 1795

2 guterhaltene
Küchenschränke
sowie
Juno-Dauerbrandherd
zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1835 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Einheirat in Schuhgeschäft bietet Dame, 41 J., durch Eheanbahnungsinstitut FRAU DOROTHEA ROMBA, Dortmund, Wilhelmstr. 76 - Ruf 21984

aller Marken zur Probe ins Haus. 2 Jahre Garantie, alle Musikinstrumente a. Teilzahl. Schreiben Sie an:
MUSIK-VEIT, Döringhausen/Rhld.

Junghennenverkauf
am Dienstag, dem 3. August
8.30 Brüggemann, Oberhundem
9.30 Liese, Würdinghausen
10.30 Müller, Albaum
11.00 Schwermer, Heinsberg
12.00 Erwes, Kirchhundem
13.00 Rüberger Brücke, Altenhundem
13.30 Schneider, Altenhundem
14.00 Ueloff, Kickenbach
14.30 Mühle, Langenei
15.30 Voß, Saalhausen

Geflügelhof Picker Benolpe
Anerkannter Zucht- und Lehrbetrieb
Einige gut legende
Hühner
zu verkaufen.
Reimann, Olpe, Bruchstr. 92

Der Schuh
der hält - paßt und gefällt
heißt
SALAMANDER
- für wenig Geld -

Im Sommer-Schluss-Verkauf
einen großen Posten Schuhe
zu erstaunlich billigen Preisen!

Schuhhaus Henostebeck
OLPE und ATTENDORF
Das Fachgeschäft für gute Schuhe

Auch in der zweiten Woche im
SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
Qualität zu kleinsten Preisen!

Wäsche - Garnituren	Reine Baumwolle, alle Größen DM	1,95
Damen - Unterröcke	alle Größen DM	2,95
Kreusel - Krepp	m ab DM	0,95
Lavabel	m ab DM	1,95
Einkaufstaschen	ab DM	1,25
Damen - Handtaschen	ab DM	2,45
Collegmappen	ab DM	1,95

Damen-Schirme in großer Auswahl zu stark herabgesetzten Preisen!

Kessmann
Winterbergstraße 20 OLPE Westfälische Straße 15

Halte jeden Montag von 18 bis 19 Uhr in Olpe am Markt und abends bis Dienstagfrüh bei Schriewer in Gerlingen mit einem Transport

prima Ferkel
und lade Käufer freundlichst ein.
Haupt, Bad Oeynhausen

Invalide(in)
der leere Flaschen annehmen kann, möglichst aus Stadtmitte Olpe gesucht. Zu erfragen unt. Nr. 1831 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Heimarbeit bietet: S. Böhm, Königsberg 2 r, bei Wetzlar. Rückkuvert mit genauer Adresse beilegen.

Wenn ich mal baue ...
meine Fabrik, meine Werkstätte, mein Geschäftshaus ...
dann baue ich mit Herz, mit Verstand und mit DYCKERHOFF-WEISS!
Denn Freude gewinnt die Menschen, Freude steigert die Leistung und Freude lockt Kunden.
Weißer Verputz mit DYCKERHOFF-WEISS hat die Dauerhaftigkeit des Zementes.
Weiße Treppen, weiße Innenwände aus hellem oder farbigem Betonwerkstein sind so schön wie dauerhaft.
Schönheit wird gut gehalten! Jeder hütet sich, etwas Schönes zu verderben.
Heller Betonwerkstein im Innenausbau: Fensterbänke z.B., Türgewände, Böden aus hellem Terrazzo sind leicht sauber zu halten und bedürfen praktisch keiner Pflege ...
Stellen Sie Ihrem Architekten die Frage: „Wo kann ich mit DYCKERHOFF-WEISS etwas schönes und dauerhafter machen?“
Er wird Ihnen viele gute Ratschläge geben, ohne daß die Bausumme sich wesentlich verändert.

DYCKERHOFF WEISS
DER WEISSE PORTLAND-CEMENT
der Baustoff der Freude

Wir schicken auch gern unsere schönen Prospekte.

DYCKERHOFF Portland-Zementwerke AG.
Wiesbaden-Amöneburg

Mod. gebr. Pianos
generalüberholt, mit Garantie, in großer Auswahl. Kleine Raten, Lagerliste kostenlos. Neue Kleinpianos in allen Holz- und Stilarten.
Musikhaus Loos - Siegen
Bahnhofstraße 27
Vertrauenswürdig seit 1839



Feste Stützbalken der Schwarzrheindorfer Doppelkirche wurden vom Hausbock völlig zerfressen (links). — Ein Hausbock auf dem Wege zum Schlupfloch in einen Balken (rechts).

Mit Gift gegen „Totenuhr“ und Hausbock

Wertvolle Kunstdenkmäler gefährdet — „Holzinjektionen“ in Bonn sollen Plastiken retten

VON EDMUND NIELSEN

Bonn. — Als sich der Kanzler Konrad III. Arnold von Wied, Anno 1151 in der Gegend von Bonn in dem kleinen Ort Schwarzrheindorf eine Kapelle bauen ließ, wußte er noch nicht, daß dieses Bauwerk Jahrhunderte später das Ziel zahlloser Exkursionen von Kunsthistorikern und Fremden aus aller Welt sein würde. Die Doppelkirche von Schwarzrheindorf gilt als eines der wesentlichsten Baudenkmäler der romanischen Baukunst im Rheinland. Niemand aber wußte, daß das uralte Gebälk dieses Gotteshauses einen gefährlichen Feind beherbergte: den Hausbock...

Die Spuren der Tätigkeit dieses kleinen Käfers bilden für das Laienauge nur die wenigen kleinen Löcher in den Balken- und Dielenoberflächen. Im Innern finden sich Hunderte und Tausende von Wandergängen der Insekten, die von der Eiweißsubstanz des Holzes leben, so lange es möglich ist.

In Schwarzrheindorf wird nun im Auftrag der Regierung dem gefährlichen Demonteur „Hausbock“ zu Leibe gegangen. Gasmaskenbewehrte Männer arbeiten im Dachstuhl der Doppelkirche mit elektrischen Spritzgeräten, die ein absolut tödliches Gift bis in die feinsten Kanäle des Holzes schicken —, soweit es sich noch

retten läßt und nicht beim bloßen Zufassen vollständig zerbröckelt. Legte ein einziges Hausbock-Weibchen, das durchschnittlich 300 Eier legt, nur 50 in das Dachgebälk eines Hauses, so würde schon nach fünf- und dreißig Jahren eine Nachkommenschaft von 90 Millionen fressender Larven vorhanden sein. Da sie im Sommer Tag für Tag ihr eigenes Körpergewicht an Holz vertilgen, zerstören sie in dieser Zeit 8100 Festmeter Holz. Das ist etwa so viel, wie man für den Bau von 1620 modernen Siedlungshäusern braucht.

Durch Bohrvorversuche hat man in Schwarzrheindorf die schlimmsten Herde der Hausböcke in den Stützbalken ermittelt, die noch aus der Zeit des Kurfürsten Clemens August stammen, der um 1747 von seiner Bonner Residenz aus besonders um die Erhaltung der Kirche besorgt war.

Gleichzeitig geht man in Bonn, in der alten Jesuitenkirche, gegen einen anderen Zerstörer aus dem Insektenreich vor. Es ist der „kleine Holzwurm“, im Volksmund „Totenuhr“ genannt, der sich in den barocken Altarfiguren des Hauptbaues eingenistet hat. Hier wird in mühevoller Einzelarbeit jedes sichtbare Bohrloch mit einer Injektionsnadel des Bekämpfungsmittels „geimpft“. Nach der Kur darf es in keinem Stückchen Holz mehr pochen — das würde für die wertvollen Schnitzereien dann wirklich eine „Totenuhr“ sein, die dem baldigen Untergang der Kunstwerke entgegnet.

Dreiklang Leben — Gesundheit — Geld

Sieg über den Unfalltod

Erfolgreicher Arbeitsschutz im Mannesmann-Werk Hückingen

Duisburg. — Die 7653 Mann starke Belegschaft bei Mannesmann-Hückingen hat im Verlaufe der letzten 13 Monate nicht einen einzigen Unfall, der zum Tode führte, zu beklagen gehabt. Dies sei eine einmalige Tatsache und bestätige, daß alle Bemühungen des Arbeitsschutzes von Erfolg gekrönt sind. Dafür sprach die Werksleitung allen hauptamtlich tätigen Kräften des Werkschutzes vor einigen Tagen ihren Dank aus. Intensive Aufklärung und Belehrung am Arbeitsplatz und in Vorträgen haben diesen Erfolg möglich gemacht.

Wenn in erster Linie das Menschliche bei der Betrachtung und Würdigung dieser erfreulichen Bilanz im Vordergrund steht, so darf auch die Tatsache nicht übersehen werden, daß die Unfallverhütung im Betriebe eine zahlenmäßige und rechnerische Seite hat. Der Arbeitsschutz und seine Vertrauensmänner schaf-

ten auch reale und materielle Werte: denn ein Unfall mit Todesausgang kostet etwa 56 000 Mark, ein Rentenfall 30 000 Mark und hundertprozentige Invalidität rund 50 000 Mark. Allein ein sogenannter meldepflichtiger Unfall von drei Tagen Arbeitsunfähigkeit macht einen Kostenanfall von etwa 1000 Mark. So macht sich ein sorgfältiger und umfassender Werkschutz für jeden Betrieb bezahlt, wie dieses erfreuliche Beispiel im Hückinger Werk der Mannesmann AG. beweist.

Betrüblich ist allerdings die Bilanz, die das gleiche Werk mit den Unfällen auf der Straße aufzuweisen hat. Drei Belegschaftsmitglieder verlor es durch Unfälle auf Wegen und zwei der auf der Hütte tätigen Unternehmer sind in diesem Jahre durch den Verkehrstod auf der Straße umgekommen. Die Betriebsleitung hat daraus den Schluß gezogen, daß die Aufklärungsarbeit des Arbeitsschutzes auch über das Werkstör hinaus wirken müsse.

Mittel für Heimkehrer unterschlagen

Millionärsallüren mit Wohlfahrtsgeldern

Zuchthaus für Beske wegen Veruntreuungen auf dem Fischerhof

Lüneburg. Der frühere Verwaltungschef des Heimkehrerheims Fischerhof bei Uelzen, der 34 Jahre alte Herbert Beske, wurde am Donnerstag von der Lüneburger Strafkammer wegen Veruntreuung von 54 000 DM zu drei Jahren Zuchthaus und 50 000 DM Geldstrafe verurteilt. Er wurde für schuldig befunden, im Laufe von zwei Jahren durch falsche Buchungen monatlich bis zu 3000 DM unterschlagen und für sich verbraucht zu haben.

Nach den Worten des Gerichtsvorsitzenden hat Beske versucht, das Leben eines Millionärs zu führen. Er kaufte zwei Personenautos, eine teure Musiktruhe, gab bei Vergnügungstouren in Hamburg Tausende aus und sagte seiner ahnungslosen Frau, das Geld stamme aus dem Vertrieb pornographischer Literatur. Der Buchprüfer der Arbeiterwohlfahrt sagte als Zeuge, der Fischerhof sei lediglich durch Zuschüsse aus Spendengeldern vor dem Ruin bewahrt geblieben.

Das Zweckmäßige mit dem Schönen vereint

Häßlichkeit verkauft sich schlecht

Eine Musterschau auf „Villa Hügel“ will zu besten Formen in der Industrie anregen
Wertvolle Vorarbeit der Folkwang-Werkkunstschule

Essen (nws-Sonderbericht). — Noch in diesem Herbst soll die vom Kulturring im Bundesverband der Deutschen Industrie angeregte ständige Musterschau formschöner Industrieerzeugnisse auf „Villa Hügel“ in Essen verwirklicht werden, nachdem der Verein „Industrieform“ kürzlich gegründet wurde. Das kleine Haus des ehemaligen Kruppischen Familienbesitzes wird hierfür zur Verfügung stehen, um an sorgsam ausgewählten Beispielen der verschiedensten industriellen Fertigungen zu demonstrieren, wie entscheidend heute die äußere Form selbst bei ausschließlich zweckbestimmten Gegenständen des täglichen Bedarfs, bei Werkzeugen und Produktionen der Industrie ist, wenn sie gut verkauft werden sollen. Häßlichkeit verkauft sich fast überall schlecht.

Die Musterschau wird in enger Zusammenarbeit mit der Folkwang-Werkkunstschule zustandekommen. In dieser Schule unter der Leitung von Professor Hermann Schardt werden seit sechs Jahren Studenten zu „Formgestaltern“ ausgebildet. Die ihr angegliederte Werkgruppe für industrielle Formgestaltung unter der Leitung des Goldschmiedemeisters Glasenapp, eines erfahrenen Formgestalters, ist eine der wenigen Einrichtungen dieser Art in der Bundesrepublik, die sich dafür einsetzen, daß der Wert und die Verkaufskraft unserer technisch hochwertigen Erzeugnisse nicht durch Mängel der äußeren Form gemindert, sondern durch die ausgesprochene

„Bestform“ gesteigert werden. Die enge Nachbarschaft der Essener Werkkunstschule zur Folkwangschule für Musik, Tanz und Sprechunterricht unterstreicht noch die hier mögliche Breitenarbeit in der musischen und künstlerischen Bildung der Persönlichkeit.

Das Studium des Formgestalters umfaßt zwei Vorsemester und sechs bis acht Fachsemester, also insgesamt vier bis fünf Jahre. Es schließt an eine Lehr- oder Praktikantenzeit an und hat lediglich einen gewissen Grad technischer, erfinderischer und gestalterischer Begabung zur Voraussetzung, jedoch nicht das besondere Wissen der Mathematik und Naturwissen-

schaften wie es beispielsweise von Ingenieurstudenten gefordert wird. In enger Zusammenarbeit mit Handwerk und Industrie stehen neben den theoretischen Fächern die Arbeiten in der Werkstatt im Vordergrund. Jeder Gegenstand, den ein Studierender entwirft, muß von ihm nicht nur in Gips oder Holz im Modell erprobt, sondern in dem notwendigen Werkstoff selbst gebaut werden. Hierbei lernt der Studierende, was der Formgestalter später in der Praxis können muß: Gegenstände entwerfen und konstruieren, und auf ihren in der äußeren Form liegenden Marktwert beurteilen. Aus solchen Arbeiten entstanden in der Gruppe Metall die Bestuhlung, die heute in der Dortmunder Westfalenhalle eingebaut ist, und in der Textilgruppe Entwürfe, die von der Industrie für ihre Produktion angekauft werden.

Auch ein Minderbemittelter kann dieses Studium, das für die Zukunft der deutschen Industrie von großer Bedeutung ist, ergreifen, weil Prämien der Industrie für angekaufte Arbeiten, Stipendien und Auftragsarbeiten, wie sie vor allem den höheren Semestern zugeteilt werden, die Finanzierung ermöglichen.

Von den blitzsauberen Arbeitsräumen der Molkerei-Lehranstalt und der benachbarten Molkerei sind sie begeistert. Ebenso



Nachts unter Steppdecken: Kiffe und Gabreeristos

In Dortmund eröffnet:

Bundesfest katholischer Jugend

Bundespräsident Heuß heute vor 100 000 Jugendlichen

Dortmund. — Mit einer Ausstellung in der Westfalenhalle wurde am Freitag das erste Bundesfest des Bundes der Deutschen katholischen Jugend nach dem Kriege in Dortmund eröffnet. Die Ausstellung zeigt in Wort und Bild Ziel und Wesen des katholischen Jugendbundes. An den Veranstaltungen am Sonntag wird auch Bundespräsident Professor Theodor Heuß teilnehmen. Am Sonntag zelebriert der apostolische Nuntius in der Bundesrepublik, Erzbischof Aloisius Muench, eine Pontifikalmesse. Zu dem Bundesfest werden rund 100 000 katholische Jugendliche aus der Bundesrepublik und viele ausländische Gäste erwartet.

Ohne „kontra“ und „re“ Skatkongreß in Bielefeld

Bielefeld. — In Verbindung mit dem nur alle vier Jahre stattfindenden Deutschen Skatkongreß werden die diesjährigen deutschen Skatmeisterschaften unter Teilnahme von 600 Spitzenpielern aus ganz Deutschland und Gästen aus Holland am 4. und 5. September in Bielefeld ausgetragen. Wie der Deutsche Skatverband in Bielefeld mitteilt, wird zu dem Treffen auch eine Abordnung aus der thüringischen Stadt Altenburg, der Geburtsstätte und Hochburg des Skatspiels, erwartet. Die Teilnehmer werden an 150 Tischen um die Ehrenpreise in der Einzel- und Mannschaftsmesterschaft spielen. — Dem Deutschen Skatverband gehe es vor allem um eine einheitliche Ausrichtung der Spielregeln, um die Wiedereinbürgerung des

sauberen deutschen Skatspiels ohne „kontra“ und „re“, erklärte der erste Verbandsvorsitzende, Erich Fuchs, Bielefeld am Donnerstag. Das deutsche National-Kartenspiel müsse von hasardartigen Auswüchsen gereinigt werden.

Wümling spricht zu den CVern

Münster. — Die 68. Cartellversammlung des Cartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV) begann am Donnerstag in Münster mit einem Empfang der Stadt im historischen Friedenssaal. Höhepunkt der Versammlung ist ein Festakt am Sonntag, bei dem Bundesfamilienminister Wümling über das Leitthema des Kongresses „Familie als Gabe und Aufgabe“ sprechen wird.

Zwangspause auf der Reise durch „kassierte“ Klubkasse

Kehl. — In eine peinliche Situation geriet in Kehl eine Reisegesellschaft des deutsch-französischen Clubs in Nürnberg, die nach Paris reisen wollte. Als sie mit dem Omnibus an die Rheinbrücke kam, konnte sie nicht weiterfahren. Ein 29-jähriges Clubmitglied hatte die angeblich zur Devisenbeschaffung kassierten 1700 Mark inzwischen für sich verbraucht. Da die Fahrteilnehmer keine nennenswerten Beiträge mehr bei sich hatten, konnten sie ihre Reise erst fortsetzen, als es ihnen zwei Tage später gelang, einen Bankkredit in Höhe von zweitausend Mark aufzunehmen. Das ungetreue Clubmitglied blieb im Amtsgerichtsgefängnis Kehl zurück.

Zerrüttete Familienverhältnisse

Vater und Bruder ermordet

in 24jähriger Mann mischte giftiges Pflanzenschutzmittel ins Essen

Euskirchen. — Die Kriminalpolizei von Euskirchen bei Bonn hat den 24-jährigen Fabrikarbeiter Hans Günther Schütt aus Rheder bei Euskirchen festgenommen, der nach Mitteilung der Polizei gestanden hat, am 7. Juli seinen Vater Josef und am 28. Juli seinen 22-jährigen Bruder Franz Josef mit einem Pflanzenschutzmittel vergiftet zu haben. Vor etwa drei Wochen war der Vater unter verdächtigen Umständen gestorben. Als am Mittwochabend der Bruder unter gleichen Umständen verstarb, wurde die Leiche gerichtsmäßig untersucht und Tod durch Vergiftung festgestellt.

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der ersten Vernehmung mischte der Täter das Gift unter das Essen. Als Grund gab er eigensüchtige Motive an. Die Familie lebe in zerrütteten Verhältnissen.

Planwirtschaft

Die Verfechter einer Planwirtschaft haben endlich ein Beispiel, an Hand dessen sie ihre voraussetzende Planung beweisen können: Der Landesrechnungshof Niedersachsen hat, wie der „Politisch-Gewerkschaftliche Zeitsdienst“ meldet, die Lagerbestände des Niedersächsischen Beschaffungsamtes für Heilbedarf überprüft. Dabei stellte sich heraus, daß der Lagerbestand an Codein-Tabletten bis zum August des Jahres 2089 reicht, der an Borsalbe bis zum Jahre 2080, der an Traubenbender bis zum September 2031 und der an Benera-forte-Ampullen bis zum Winter des Jahres 2008 — gemessen an dem jetzigen monatlichen Bedarf. Welch musterghäßige Voraussicht — auf Kosten des Steuerzahlers!

Kaiser Haile Selassie schickte Studenten nach Münster

Abessinier in Deutschland

Im heißen Lande der Königin von Saba bald Molkereien nach westfälischem Muster

VON UNSEREM KHH-KORRESPONDENTEN

Münster. — „Wir brauchen erst zurückzukommen, wenn wir imstande sind, Molkereien nach deutschem Muster einzurichten, hat uns der Kaiser beim Abschied gesagt“, erzählt mir Kifle Gebrewold, 23 Jahre alt, Student der Agrarwissenschaften aus Addis Abeba. Mit seinem um ein Jahr älteren Kollegen und Freund Gabreeristos Legesse ist er nach Münster gekommen, um in der Westfälischen Molkerei-Lehr- und Untersuchungsanstalt das Molkereiwesen zu studieren. Drei bis vier Monate wollen sie sich in diesem Zentralinstitut umsehen und dann in verschiedenen Molkereien Westfalens praktisch tätig sein. Auf drei Jahre schätzen sie ihren Aufenthalt in Deutschland.

Bis jetzt gibt es in Abessinien erst eine große Molkerei; sie steht in Addis Abeba und gehört der Regierung. Ein paar kleinere Privatomolkereien, von Italienern während der Besetzung errichtet, haben nur geringe Bedeutung. „Im ganzen Land soll die Milchwirtschaft intensiviert werden“, berichten die beiden braunhäutigen Studenten.

Eine solche Entwicklung ist ohne Fachleute nicht möglich. Woher nehmen? Ge-

weist, man könnte Ausländer interessieren — man tut es auch —, aber Kaiser Haile Selassie meint, der beste Weg sei doch, die eigene junge Intelligenz in die Welt zu schicken und sie etwas lernen zu lassen. Kifle und Gabreeristos gehören zu einer Gruppe von 50 jungen Abessiniern aus allen möglichen Wirtschaftszweigen, die jetzt nach Deutschland gekommen sind. Das Molkereifach studieren nur sie beide, andere wollen sich in Viehzucht und Melkwesen vertiefen, wieder andere betreiben Gartenbau und Forstwirtschaft; auch in Industrie und Handwerk nehmen etliche von den 50 Lernbegierigen Einblick.

Obwohl Kifle und Gabreeristos Farmer-söhne und sogar staatlich geprüfte Landwirte sind, kannten sie — bevor sie nach Münster kamen — von einer Molkerei nicht mehr als „Otto Normalverbraucher“ hierzulande auch. „Aber das ist nicht schlimm“, sagen sie, „so brauchen wir nicht umzulernen.“

Von den blitzsauberen Arbeitsräumen der Molkerei-Lehranstalt und der benachbarten Molkerei sind sie begeistert. Ebenso

von der rationalen Technik. Und von der Organisation, der es zu danken ist, daß alles wie am Schnürchen klappt. Nachdem sie sich gründlich umgesehen hatten, stürzten sie sich gleich in die Arbeit. Dr. Heinrich Sudholt, Direktor der Molkerei-Lehr- und Untersuchungsanstalt, der sich ihrer besonders annimmt, äußert anerkennend: „Zwei intelligente junge Leute!“

Was ihnen bei uns nicht ganz so behagt, ist das Wetter. Direktor Dr. Sudholt hat jedem schon eine Steppdecke gekauft, weil es ihnen nachts zu kalt ist. — „Wie wird es Ihnen dann aber erst im Winter ergehen?“ fragte ich die beiden. „O! auf den Winter freuen wir uns“, lachten sie, und schneeweiß standen die Zähne in den braunen Gesichtern, „hoffentlich gibt's viel Schnee! Denn den kennen wir kaum.“

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 30. Juli.

Tendenz: Lebhaft und fest.

Industrie-Aktien	Karstadt 160 bz
Accu-Hagen 113 1/2 bz	Kaufhof 160 G
DM: 2 3/8 Krefft 64 bz Br	
AEG 157 bz	Mannesmann 131 1/2 bz
Allg. Hoch- & Ing. 106 G	Mühlheimer Berg 110 1/2 bz B1
Badische Anilin 172 bz	Rh. Braunkohle 165 1/2 bz
Balcke Maschinen 137 bz	Rheinmetall 217 bz
Bergb. Ewald Ludw. 137 bz	RWE 161 bz
— ex Div. Rheinmetall 19 1/2 G	
BMW 99 1/2 bz G	Rheinpreußen 128 bz
Bemmer 81 bz G	Rhein-Union 151 1/2 bz G
Eaton- & Monier — G	Salzdetfurth 163 bz
Poswau & Knauer 145 bz Br	Scherling 280 1/2 bz G
118 bz G	Schleier 137 1/2 bz
Buderus 145 1/2 bz ex Div. Schwabenbräu — G	
Busch Jaeger 192 1/2 G	Siem. Stämme 169 1/2 bz
Cassella 206 bz	Siem. Vorzüge 165 bz G
Conti-Gummi 165 G	Stamag 125 bz
Consolidation 124 bz	Ver. Dt. Nickel 144 bz
Daimler 145 bz Br	Ver. Rumpus —
Demag 173 1/2 bz	Ver. Stahlwerke 238 bz
Dt. Conti Gas 163 bz	Wasser-Gelsenk. 145 G
Dt. Erdöl 126 bz G	Wintershall 168 bz G
Didier 160 1/2 G	Zeilwald 117 1/2 bz
Dortm. Akt. Br. 173 G	
Dortm. Ritter Br. — G	Bank-Aktien
Dortm. Union 169 G	Commerz. Liqui 8 1/2 G
Dynamit Nobel 158 bz	Bankv. Westf. 146 G
Essener Steinkohle 104 bz	Deutsche Bank Liqui 8 1/2 bz G
Farbenf. Bayer 178 1/2 bz	
IG Farben Liqui 35 bz	Rhein.-Westf. Bank 149 1/2 bz G
Feldmühle 186 G	Dresdner Bank Liqui 8 1/2 bz G
Felten 122 bz G rep.	Rh.-Ruhr-Bank 147 bz G
Goldschmidt 98 G	
Harpener 169 1/2 G	Freiverkehr
Hindrichs Aufz. 50 Br	Chemie-Faser Inh. 78-82
Hochtief 117 bz G	Eisenhütten Köln 140 G
Hochster Farben 172 bz	Guthhoffnungshütte —
Hoesch 323 bz	Phrix-Inh. 38-42
Kabel Rheydt 169 1/2 bz	Rhein. Kunststoffe 76-80
Kali-Chemie 163 G	Schulth. Stämme 24 1/2-26 1/2
Phrix-Namens 35-38 1/2	

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland
DM-West — DM-Ost
Frankfurt (Main), 30. Juli. (vwd) — Die Wechselstuben kaufen 697,50 DM-Ost für 100, — DM-West und verkaufen 100, — DM-Ost für 21,34 DM-West.

USA-Inserate

Eine Gaststätte in Los Angeles schrieb folgendes Stellenangebot aus: „Fixer Küchenchef gesucht. Geboten wird einmalige Aussicht auf die Hauptstraße mit Dutzenden von Verkehrsunfällen, Stockungen und Schlägereien pro Tag und äußerst erfreulichen Damen zu jeder Stunde.“

Anzeige in einer Lokalzeitung des Staates New York: „Vier verspielte junge Kätzchen bieten ihre Dienste als Gesellschafter in gepflegtem Haushalt an. Leichtere Arbeiten (Mäusefang) werden gern übernommen.“

Inserat in der Lokalzeitung von Cheektowaga: „Dringend gesucht ein junger Mann, der Teller abwäscht, und außerdem noch zwei hübsche Bedienung.“

Heiratsanzeige in einem Blatt des Mittelwestens: „Wir grüßen als Vermählte! John D. Rum, Mary Ann Rum geb. Kork.“

Parteitag in Guacosta / Von Richard Schweitzer

„Unser diesjähriger Parteitag“, sagte General Juan Presto, „muß mal wieder ein Meisterstück werden. Millionenmassen, Fanfarenmärsche, Fahnenwälder, wenigstens zwei Nationalhymnen, Vertrauenskundgebungen, Entschleunigungen...“

„Apoptos Entschleunigungen“, unterbrach Oberst Concha den Diktator. „Welche Programmpunkte wollen wir denn diesmal einstimmig annehmen?“

„Liegt alles schon vor.“ Der General zog einen Zettel aus der Brusttasche seines Uniformrocks. „Passen Sie auf: Zuerst einmal werden unsere Jugendorganisationen zur Staatspflicht Jugend erhoben. Zweitens muß künftig jedes Parteimitglied dreimal wöchentlich an einem politischen Schulungsabend teilnehmen. Für die Festigung des guacostanischen Nationalbewußtseins halte ich das für absolut notwendig.“

„Auwe!...“ Der Oberst kratzte sich nachdenklich am Hinterkopf. „Wenn man das nur nicht wieder als diktatorischen Zwang auffaßt. Die Bevölkerung meckert sowieso schon dauernd.“

Lässig winkte der Diktator ab. „Natürlich werden wir nicht so einfach mit der Tür ins Haus fallen. Die neuen Programmpunkte werden auf dem Forum vor allem Volk erarbeitet und diskutiert. Mit Opposition und so...“

„Das ist es ja gerade!“, rief der Oberst verzweifelt. „Unser Oppositioneller ist vor vier Wochen gestorben. Und einen neuen haben Sie noch nicht ernannt, mein General.“

„Ach, so...“ Nachdenklich zündete sich Juan Presto eine Zigarre an. „Das ist natürlich dumm.“ Grubelnd schritt er im Zimmer hin und her. Dann hellte sich sein Gesicht auf. „Wissen Sie was: Machen Sie es doch diesmal selbst. Die Programmpunkte kennen Sie ja. Denken Sie sich'n paar schöne Argumente dagegen aus, und wenn ich auf der Versammlung gesprochen habe, dann melden Sie sich zum Wort und sind dagegen.“

Oberst Concha machte ein langes Gesicht. „Warum ausgerechnet ich? Halten Sie mich für lebensmüde?“

„Mein Gott, stellen Sie sich nicht so an!“ rief der Diktator. „Ich sichere Ihnen bewaffneten Begleitschutz zu!“

Der Oberst lenkte ein. „Na schön — ich werde die Oppositionsrede halten. Es geht ja schließlich um große Dinge.“

Der Parteitag war gekommen. Auf dem Forum drängten sich die Menschenmassen; die Parteigenossen waren staatsgeseigt und guter Laune. Jubelnd wurde der Diktator begrüßt, als er die Rednertribüne betrat. Nach langer Einleitung entwickelte er die neuen Programmpunkte. Jeder Satz wurde gewohnheitsgemäß von wildem Beifall unterbrochen. Jedermann war der Auffassung, daß der General noch nie so schön gesprochen hatte, und daß Staatsjugend und Schulungsabende unbedingt notwendig seien.

Nachdem der Schlußapplaus verhallt war, betrat Oberst Concha — angekündigt als Oppositioneller — das Rednerpult. Pfiffe und freundliche Rufe wie „Verräter“ empfingen ihn. Dann durfte er sprechen. Der Oberst war ein guter Schauspieler; er mimte den leidenschaftlichen Ankläger mit Geist und Schwung — wie einst Antonius vor Cäsars Leiche.

„... Was sind schon Schulungsabende!“ rief er aus. „Eine Unterdrückung der Freiheit des Volkes! Wir wollen doch nichts...“

und seine Stimme senkte sich... „wir wollen doch nichts, als unsere Ruhe, wenn wir abends von der Arbeit nach Hause kommen. Wir wollen behaglich im Kreise unserer Familie am Kamin sitzen und mit den Kindern spielen. Unseren Kohl anbauen. Friedlich Radio hören. Nein, wir lassen uns von der Regierung nichts aufzwingen! Wir wollen...“

Das Volk blieb eiskalt, denn die Marschrichtung war ja vorgeschrieben. Nur der Diktator stützte nachdenklich den Kopf in die Hände, und er dachte: „Im Grunde hat der Kerl ja recht. Wenn man es genau überlegt... Schulungsabende sind tatsächlich überflüssig.“ Und als der Oberst wieder einmal ein handfestes Argument von der Tribüne herabdonnerte, da konnte sich der General nicht mehr halten, er sprang auf und brüllte: „Bravo! Recht so! Wir wollen keine Schulungsabende!“

Das Volk war starr. Das war ja gar nicht eingeplant. Verzweifelt lasen die Parteifunktionäre ihre Tagesbefehle noch einmal durch, aber auch darin war solch ein diktatorischer Zwischenruf nicht vorgesehen. Nur der Oberst beherrschte sich und sprach weiter. Jetzt rückte er dem Staatsjugendplan zu Leibe, und auch das machte er so vortrefflich, daß er den Diktator begeisterte. General Juan Presto klatschte und schrie „Bravo“, und dann sah auch das Volk ein, daß jeder weitere Widerstand gefährlich sein würde, und es jubelte und klatschte mit.

Die Entschleunigung wurde einstimmig abgelehnt.

„Sie sind ein Schuft“, sagte der General auf der Heimfahrt zum Obersten Concha. „Warum reden Sie so überzeugend! Jetzt sind unsere schönen Pläne ins Wasser gefallen.“

„Ich habe eben eine gute Rednerschule durchgemacht.“ Oberst Concha lächelte weise. „Aber Ihnen, mein General, möchte ich eines raten: Machen Sie einen Kursus im kalblütigen Zuhören mit. Sonst stürzen wir noch eines Tages unsere eigene Regierung.“

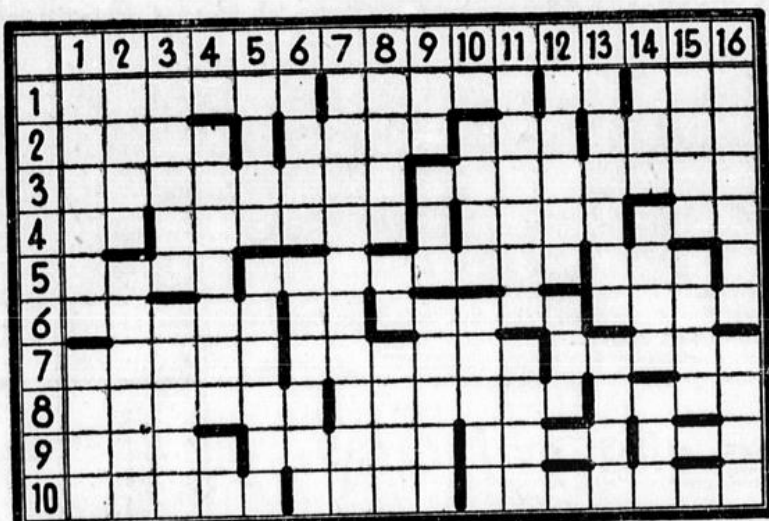


„Ihre strahlenden blauen Augen entzücken mich immer wieder!“



„Sie hätten mir doch sagen können, daß Sie abergläubisch sind!“

UNSER RÄTSEL



Waagrecht: 1. Werkstoff für Architektur und Bildhauerei. Lied des Alten Testaments, italienischer Strom, italienische Stadt. 2. Ägyptische Göttin, Konsonant, griechischer Kriegsgott, großer Raubfisch, alte Steuerart. 3. Musikinstrument aus Holzstäben, vorübergehende Hingabe von Geld. 4. Zeichen für Thallium, schmerzhaftes Zusammenziehen von Muskeln, Vokal, Belag der Mundschleimhaut, lateinisch „Kunst“. 5. Grenze zwischen Wasser und Land, Bruchstück, englisch „alt“, Konsonant. 6. Gleichförmiges Sich-Wiederholen einer Erscheinung, großes Handelsunternehmen, im Wasser lebende Marderart, einer der biblischen Urväter. 7. Kampfplatz, französische Hafenstadt am Kanal, Tageszeit. 8. Szene auf der Kleinkunsthöhne, Teil des Bruches, Stadt in Palästina. 9. Prüfungsexperiment, schwedischer Forschungsreisender, Lebewesen, Hochweide. 10. Kleines Raubtier, Bezeichnung, Kegelschnitt.

Senkrecht: 1. Flüssiges Arzneimittel, italienischer Weinort. 2. Unterkunft, junges Schwein. 3. Lyriker, Küstengebiet im norddeutschen Tiefland. 4. Kon-

sonant, Stadt und Seebad in Italien. Zeichen für Titan. 5. Nebenfluß der Oder, Leinpflanze und ihre Fasern. 6. Fettschnitt der Milch, Hinterwand der Nasen- und Mundhöhle. 7. Werbetätigkeit. 8. Würzmittel, Brettspiel, Klebemittel. 9. Spielkarte, kirchliches Bauwerk, Nadelbaum. 10. Konsonant, Nagetier, Schreibfälschung. 11. Frucht der Edelkastanie, dicker Strick. 12. Flugzeugführer, selten, Vokal, Konsonant. 13. Oper von Weber, italienische Hafenstadt am Adriatischen Meer. 14. Hirschart, Arzneipflanze, Vorgebirge. 15. Strom in Ostdeutschland, Vergeltung für erwiesene Leistungen, Konsonant, Konsonant. 16. Lebewesen, Brettspiel.

Auflösung des letzten Rätsels

1. Edelweiß, 2. Ipswich, 3. Nero, 4. London, 5. Adverb, 6. Nagel, 7. Gauch, 8. Epidermis, 9. Semmelweiz, 10. Gounod, 11. Landau, 12. Ungeziefer, 13. Elbisch, 14. Claudius, 15. Korymbus, 16. Verdi, 17. Erlangen, 18. Rose, 19. Leinwand, 20. Itaka, 21. Enescu, 22. Rabatte, 23. Tumor. — Ein langes Glück verliert schon bloß durch seine Dauer!

DAS KÖNIGLICHE SPIEL

Im Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin W 35, erschien die Neubearbeitung des bekannten Werkes: Snosko-Borowsky „Eröffnungsfallen am Schachbrett“ durch den Berliner Meister R. Teschner (2. Auflage, 221 Beispiele, 123 Seiten, geh. 6,80 DM, mit vielen Diagrammen). Die Gesamtstruktur des Werkes blieb unverändert. Einige Fehler wurden ausgemerzt, das Kapitel „Nimzoidisch“ neu geschrieben und manches Beispiel aus der modernen Turnierpraxis hinzugefügt. Es zeigt in klassischen Beispielen die vielfachen Fallen in den gebräuchlichsten Eröffnungen — insgesamt werden 33 Eröffnungen aufgeführt —, die immer wieder nicht nur Anfängern, sondern auch erfahrenen Spielern zum Verhängnis werden. In der Einleitung werden die Grundgedanken einiger Fallen treffend erläutert. Jeder Eröffnung geht ein einführendes Kapitel voraus, in dem auf die folgenden Beispiele und auf die speziellen Gefahren hingewiesen wird. Das Buch ist nicht nur lehrreich, sondern auch unterhaltend geschrieben, seine Anschaffung lohnt sich für jeden Turnierspieler. Einige kurze Beispiele sprechen für sich selbst.

Spanisch

1. e2-e4 e7-e5 2. Sg1-f3 Sg8-c6 3. Lf1-b5 Sg8-f6 4. d2-d3 Sc6-e7 5. Sf3-e5? ... Ein entscheidender Fehler. 5. Sf3 ist der richtige Zug. 6. ... c7-c6 6. Se5-c4 ... Auf 6. Ld4 gewinnt Da5+ den Springer. Die letzte Hoffnung des Weißen ist eine Falle.

6. ... d7-d5! ... welche Schwarz hiermit vermeidet. 6. ... e5? hätte das erste Matt — Sd6 matt — zur Folge. Weiß verliert nun eine Figur.

Max-Lange-Angriff

1. e2-e4 e7-e5 2. Sg1-f3 Sg8-c6 3. Lf1-b5 Sg8-f6 4. d2-d3 Sc6-e7 5. Sf3-e5 6. e4-e5 d7-d5 7. e5f6 d5:c4 8. Tf1-e1+ Lc8-e9 9. Sf3-g5 Dd8-d5. Mit 9. ... Df8? stürzt Schwarz in die Falle 10. Se5: f6! Dh5+ und Weiß gewinnt Läufer c5.

10. Sbl-c3 Dd5-f5 11. Sc3-e4 Lc5-f8? Die Fortsetzungen 11. ... Lb6 oder 11. ... 0-0 sind besser.

12. Sg5:f7 Kd8:f7 13. Se4-g5+ Kf7-g8 14. g2-g4 (folgt Diagramm) Df5:g4+? 15. Dd1:g4 Lc6:g4 16. f6-f7 matt. Ersticktes Matt mit dem Bauern.

Sizilianisch

1. e2-e4 c7-c5 2. Sg1-f3 e7-e6 3. d2-d4 c5:d4 4. Sf3:d4 Sg8-f6 5. Sbl-c3 Lf8-b4. Ein

Freundschaft

Nach 1945 traf Grethe Weiser in Berlin ihren Kollegen Willy Birgel wieder. „Lieber Freund“, rief sie begeistert, „wie freue ich mich, dich lebend wiederzusehen. Ich hatte gehört, du wärest tot!“

„Eine nette Freundschaft“, lächelte Birgel. „Nicht einmal zu meinem Begräbnis bist du gekommen!“

Interessant

Arzt: „Sie sind ein sehr interessanter Fall, der die Wissenschaft bereichern wird.“

Patient: „Um Gottes willen, soviel kann ich nicht bezahlen!“



„Da kommt wieder der Kerl mit den kalten Händen!“

Meine „TEENAGERS“ / Von Margarete Panoisky

„Come and kiss me, sweet and twenty“, besingt Shakespeare seine Angebetete. Aber dieser holden Jungmädchenzeit geht das Backfischalter voraus, das wir heute mit „Teenagery“ bezeichnen, die Jahre zwischen dreizehn und neunzehn, die im Englischen auf „teen“ endigen.

Als meine Töchter häufiger als sonst in den Spiegel zu schauen begannen und ihre eckigen Formen sich rundeten, meinte Tante Irma: „Nun werden sie bald anfangen mit Jungs herumzuziehen.“ Der Ausdruck gefiel mir nicht, er klang nach Verabredungen unter der Normaluhr und Küssen unter dunklen Bäumen um Mitternacht. Meine Wunschträume bewegten sich in anderen Richtungen, um gut aussehende junge Männer im Smoking mit Blumen in der Hand und korrekten Verbeugungen im Wohnzimmer. „Vor allem“, belehrte ich meinen Mann, „müssen wir darauf bestehen, daß alle Freunde uns vorgestellt werden und zu uns ins Haus kommen. Sie sollen gleich merken, daß die Mädels aus einem ordentlichen Hause stammen. Auf die Art werden die unerwünschten von selbst wegbleiben.“

Mein Mann hüllte sich in Tabakwolken und Schweigen. Ich nahm also die Sache in die Hand. Als meine Töchter Jungensnamen erwähnten, als abends Pfiffe unter unseren Fenstern ertönten, als nach dem Kinobesuch Gelächter und Geflüster vor der Haustür mich darauf aufmerksam machten, daß aus den Backfischen junge Damen wurden, kam ich mit meinem Vorschlag.

Ich leitete ihn geschickt, wie ich meinte, ein mit dem Hinweis auf meines Vaters strenge Erziehung, die darin bestanden hatte, daß er seine sechzehnjährige Tochter in Gegenwart ihres Verheiratheten ohreignete, als sie nach der Tanzstunde ein paar Minuten mit ihm vor der elterlichen Haustür gestanden hatte. „Und das hast du dir gefallen lassen und bist nicht weggerannt von zu Hause?“ Ich lenkte ein und schlug vor, abendliche Begleiter zu einer Tasse Tee hereinzubringen und sie uns vorzustellen.

Zögernd willigten die Mädels ein. Aber bald dämmerte es ihnen, wie viel schöner es war, das elterliche Wohnzimmer für ihre Parties zu benutzen, wie viel ungestörter und ganz ohne Kosten sie sich unterhalten konnten, als wenn sie mit ihren Freunden ausgingen. Aber unsere Gastlichkeit zeigte bald ihre Schattenseite, sie ging auf Kosten unserer Nerven. Wir

erlebten eine solche Invasion von Jugend beiderlei Geschlechts, daß uns Eltern nichts anderes übrig blieb, als früh zu Bett zu gehen, wenn wir nicht unbeachtet in irgendeiner Zimmerecke sitzen wollten.

Unser größter Mißgriff war die Anschaffung des Plattenspielers. Es wurde uns bald klar, daß sämtliche Freunde und Freundinnen unserer Töchter ihre neuen Jazzplatten bei uns ausprobieren. Unser Bestand an Schallplatten und das abendliche Tanzprogramm unseres Senders schienen nicht auszureichen, um die wilde Tanzwelt dieser Kinder zu befriedigen. Nebenbei wurden Bier, Tee, belegte Brötchen und Kekse in unwahrscheinlichen Mengen vertilgt. Im geheimen zählte ich mein Wirtschaftsgeld und beschloß, meine Reservekasse für einen dringenden benötigten neuen Wintermantel anzugreifen. Was tut man nicht alles, wenn die Mädels so glücklich sind. Und so tröstete ich mich: sie waren doch unter elterlicher Aufsicht, das war schon ein Opfer wert.

Mit der Zeit kamen mir aber Bedenken. Die nachbarlichen Freunde und Freundinnen verschwanden, es hatte Uneinigkeit und sogar Tränen gegeben. Neue Tennis- und Tanzfreunde tauchten auf, ebenso beschneiden wie die ersten, ebenso unbeschwert und tanzfreudig und ebenso hungrig und durstig.

„Mir scheint, unsere Gastfreundschaft wird ausgenutzt“, sagte ich zu meinem Mann. Er hüllte sich in Tabakwolken und Schweigen. Ich nahm also die Sache in die Hand. „Würde es nicht nett sein“, schlug ich vor, als meine Töchter fast zwanzig waren, „wenn unsere Wohnung wieder uns

gehörte und wieder ein Heim würde?“ Betretenes Schweigen folgte. „Ihr könnt so viele Freunde haben wie ihr wollt, aber bringt sie uns nicht ins Haus. Küßt euch unter der Laterne, und wenn ihr um Mitternacht heimkommt, stört eure alten Eltern nicht im wohlverdienten Schlaf. Erzählt uns eure Erlebnisse beim Frühstück.“

Die Mädels waren ganz bestürzt und voller Reue. Sie hatten ja nicht selbstständig sein wollen, sie hatten nur gedankenlos genommen, was wir ihnen geboten hatten. Sie hatten beide ihren Beruf mit langen Arbeitsstunden, und ein Abend ohne Freunde bei einem Buch, ein gemütliches Beisammensitzen mit den Eltern hatte auch seine Reize, das sahen sie ein. Von da ab hörten wir nur andeutungsweise von Kurt, Hans oder Ernst, aber wir bekamen sie nicht zu sehen. Wir hörten wieder den abendlichen Pfiff unter unseren Fenstern, es gab auch Gute-Nacht-Küsse und Gelächter vor der Haustür. Ich wußte, meine Töchter hatten weniger Vertrauen zu uns als früher — aber wir vertrauten ihnen.

Ich hatte oft schlaflose Stunden, ich gab manchmal einen kleinen gut gemeinten Rat und wurde zärtlich ausgelacht von meinen selbstsicheren Mädels. Eines Tages erschienen zwei nette junge Leute bei uns. „Das ist Kurt, das ist Ernst.“ Keiner von ihnen war je bei uns gewesen. Sie hatten weder unsere Jazzplatten noch unsere Schnitten genossen, sie hatten unsere Nerven nicht strapaziert und keine Kekskrümel auf unserem Teppich hinterlassen — aber sie heirateten unsere Töchter und machten sie glücklich.



... soo weiss wäscht SUWA

In Schalke beginnt die Jubiläums-Woche

Start in eine neue Fußball-Saison

Meister Hannover 96 in Münster — Zwei Altmeister treffen sich in Schalke

Düsseldorf. Die kurze Fußballpause ist schon wieder vorbei. Sie wirkt fast zu kurz, eine Folge des siegreichen deutschen Weges ins Endspiel um die Weltmeisterschaft, der für die Nationalmannschaft die Saison bis zum 4. Juli 1954 verlängerte. Die Spieler haben also keine lange Ruhezeit gehabt, und man wird mit besonderer Spannung verfolgen, wie die Spitzenkräfte, die strapazenreiche Tage in der Schweiz aber auch die mit Empfinden angefüllten Wochen nachher hinter sich haben, wieder Tritt in ihren Vereinen fassen.

Das Programm ist so reichhaltig, daß man es kaum überblicken kann, denn die Vereine nutzen die Wochen bis zum Start in die Meisterschaft in der gewohnten Weise. Einige tun wieder das Gute reichlich viel, aber es bleibt letzten Endes jedem überlassen, wie er seine Mannschaft auf die Punktejagd vorbereitet, die am 8. August in Rheinland-Pfalz beginnt, mit dem 22. August aber auf der ganzen Linie einsetzt.

Der „Club“ in der Glückauf-Kampfbahn Schalke großangelegte Jubiläumswoche beginnt mit einem Spiel gegen den 1. FC Nürnberg, den siebenmaligen Deutschen Meister, der mit Morlock einen der erfolgreichsten Spieler der Weltmeisterschaft hat. Ob Österreichs Nationaltrainer Frühwirth auf Anhieb in eine erfolgreiche Serie startet? Massenbesuch ist dem Spiel so gewiß. Preußen Münster hat den 1. FC Nürnberg, den Meister Hannover 96, als Gast, eine Mannschaft, die sich inzwischen so weit erholt haben dürfte, daß sie größte Beachtung verdient, nachdem ihre privaten Treffen vor der Sommerpause wenig erfolgreich verliefen. Mit dem 1. FC Kaiserslautern kommt zum Duisburger SpV die im Augenblick populärste

deutsche Elf mit den fünf Spielern des Weltmeisterteams. Ob man Bayer Leverkusen — Admira Wien oder 1. FC Köln — Berliner SV 92 (in Paderborn) nimmt, es sind nur „Perlen“ aus einem fast unübersehbaren Programm.

Hamburger SV und Holstein Kiel holen eine Pokalbegegnung der vergangenen Saison nach, die gewiß ihr Publikum finden wird. Bei Eintracht Nordhorn, der erfolgreichsten Amateurm Mannschaft des Nordens nach dem Kriege, ist Fortuna Düsseldorf mit Toni Turek zu Gast.

VfB Stuttgart — Rotweiss Essen besonders aktuell

VfB Stuttgart, noch in Sorgen um die Mannschaft, in der u. a. Retter und Blessing fehlen, hat Rotweiss Essen verpflichtet, besonders aktuell nach der so erfolgreichen Südamerikareise. Bayern München trifft in Altdorf auf Vienna Wien. Mit dem Belgrader SK kommt eine starke jugoslawische Mannschaft nach Kassel. Borussia Neunkirchen und 1. FC Saarbrücken eröffnen mit dem traditionellen Saar-Deby die Saison. Der FK Pirmasens, einer der großen Gegner der Walter-Elf, versucht sich gegen den Karlsruher SC. Berlin bringt mit Arminia Hannover einen Gast aus dem Norden. Viel sagen läßt sich über alle diese Spiele nicht, denn man muß abwarten, wie die Vereine in eine Saison starten, die ungemein schwer zu werden verspricht, zumal wenn der Bundestag sich auf eine Bundesliga festlegen sollte.

Sport am Wochenende

Fußball. Saisonauftakt mit Freundschaftsspielen, u. a. Preußen Münster — Hannover 96, Duisburger SpV — 1. FC Kaiserslautern, Schalke 04 — 1. FC Nürnberg, 1. FC Köln — Berliner SV 92 (in Paderborn), Bayer Leverkusen — Admira Wien.

Golf. Krefelder Golfwoche mit Internationaler Amateur-Meisterschaft für Herren und Damen und Offener Meisterschaft von Deutschland für Amateure und Profis (bis So).

Wasserball. Verbandliga-Schlussrunden, Bonn, Bochum, Bocholt und Wuppertal. — Westdeutsche Jugendmeisterschaft in Duisburg.

Leichtathletik. Städtelkamp Gladbeck — Essen — Gelsenkirchen — Duisburg — Mülheim in Gladbeck.

Turnen. Westfälisches Bundesturnfest in Hagen. — Südtelner Bergfest. — Stromschwimmen des Rheinischen Turnerbundes in Bad Godesberg.

Rudern. Regatta in Dortmund.

Boxen. Vorrunde zur Deutschen Mannschaftsmehrkampfsaison: Bfr. Hamborn — Bayer Leverkusen in Hamborn.

Radsport. Deutsche Straßenmeisterschaft für Amateure und Berufsfahrer in Radevormwald. — Bahnmeisterschaften der „Solidarität“ in Bielefeld.

Pferdesport. Galopprennen in Dortmund (Sa) und in Neuf (Großer Preis von Neuf, 2100 Meter, 10.000 DM). — Trabrennen in Gelsenkirchen.

Reisport. Turnier in Bad Salzuflen (Sa/So).

Rollsport. Schnellauf — Meisterschaften von Nordrhein-Westfalen in Essen. — Westdeutsche Rollhockey-Jugendmeisterschaft in Walsum.

Billard. 26. Jahreskongreß des Internationalen Amateur-Billard-Verbandes in M.-Gladbeck (Fr/Sa).

gelegentlich im Spiele ist. Das Direktorium hat aus diesem Grunde die ursprünglich auf 3000 DM festgesetzte Belohnung für die Auffindung des oder der Täter auf 10.000 DM erhöht.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Sonntag, 1. August, 15 Uhr

Gelsenkirchen. Sehr gut besucht sind die Trabrennen am kommenden Sonntag. Das gilt in ganz besonderem Maße auch für das Hauptereignis, den „Preis vom Schwarzwald“. Der Publikumsbegeisterung „Moritz“ wird sich aber strecken müssen, denn „Pracht“ läuft in Hochform und steht 60 Meter vor dem Spencer-Gay-Sohn. Auch „Orter“ und „Gloria Hanover“ genießen 60 Meter Vorgaben und sind gefährliche Rivalen. Ein durchweg gut besetztes Rahmenprogramm mit vielen sportlichen Delikatessen sollte für die nötige gute Stimmung sorgen.

Unsere Voraussagen: 1. R.: Naatje, Festino, Mutwille, Melodie. 2. R.: Diener, Landols, Samara, Bernina. 3. R.: Apimaid, Kurgast, Olinda, Sam. 4. R.: Rosenkönig, Bork, Heimbort, Freund Hans. 5. R.: Moritz, Pracht, Gloria Hanover, Orter. 6. R.: Anno, Edelgard, Räuber, Souvenir. 7. R.: Maibracht, Urbs LB, Kober, Luise Marie. 8. R.: Justus, Oleaster, Granus, Hesta. 9. R.: Forstmann, Baumeister, Tiberus, Bertilo.



FEIERLICHE ÜBERGABE DES BUNDESBANNERS

Mit einer eindrucksvollen Feierstunde, über die der WAK bereits gestern ausführlich berichtete, wurde am Donnerstag in Hagen das Westfälische Bundesturnfest eröffnet. Höhepunkt der Feier war die Übergabe des Bundesbanners durch den Hammer Oberbürgermeister Diekmann an den Hagener Oberbürgermeister Steinhoff. Unser Bild zeigt Turner der Tvg 77 Hamm, die bis dahin das Banner trugen, bei der Übergabe desselben. (Bild: Lehmann, Hagen)

Ausgezeichneter Verlauf der Wettkämpfe

Turnfestsiegerin im deutschen Neunkampf und Achtkampf bereits ermittelt

Hagen. (Eigener Bericht) Der Tag der Wettkämpfe, der Freitag, nahm im ganzen einen ausgezeichneten Verlauf, zumal sich das Wetter besserte. Nach vorläufigen Feststellungen betrug die Zahl der Wettkämpfer etwa 5000 an diesem Tag. Am Vormittag noch wurden die Wettkämpfe im Zeit oder in einer Schule ausgetragen, am Nachmittag jedoch in der Hauptkampfbahn. In der Kampfbahn Boelche trafen etwa 2000 Jugendliche an. Im allgemeinen erfreuten sich die Gerüchekämpfe einer guten Beteiligung, während die Jahnwettkämpfe mit Gerüchekämpfen, Leichtathletik und Schwimmen schwach besucht waren.

Die Turnfestsiegerin wurde bereits ermittelt. Zum wertvollsten Wettkampf der Turnerinnen, dem deutschen Neunkampf, traten 20 Wettkämpferinnen an. Hier kam Irmgard Pawlak aus Ennigloh zu einem klaren Sieg vor Inge Ditley aus Siegen. In den Gerüchekämpfen fiel Helga Pörschmann aus Hagen auf den sechsten Platz zurück. Die Leistungen der Turnfestsiegerin: Seit-Pferd-Kür 9,10 Punkte, Barren-Kür 9,55 Punkte, Barren-Pflicht 9,30 Punkte, Boden-Kür 9,75 Punkte, Schaukelringe 8,55 Punkte, Gymnastik 9,75 Punkte, Weitsprung 4,60 Meter, Schleuderball 36 Meter, 75-Meterlauf 10,5 Sekunden.

Deutscher Vierkampf der Turnerinnen: 1. Helga Schur (TuS Versetal), 3. Marie-Luise Leifeling (Hagen 1860), 5. Lotte Meckeln (Hagen 1860).

Leichtathletischer Dreikampf der Turnerinnen: 1. Renate Nitschke (Länderscheider Turnverein), 2. Helge Arntzen (Hagen 1860).

Bobet gewann Zeitfahren

Der Träger des gelben Spitzenreittrikots, Louis Bobet, gewann am Freitag die 2. Teilstrecke der 21. Etappe von Epinal nach Nancy. Bobet ist praktisch der Sieg in der diesjährigen Tour nicht mehr zu nehmen. Er würde damit das Kunststück fertig bringen, zweimal hintereinander diese schwierige Straßenfahrt der Welt siegreich zu beenden.

Straßenfahrer im Titelkampf

Düsseldorf. Der deutschen Straßenmeisterschaft der Amateure und Berufsfahrer am Sonntag in Radevormwald kommt in diesem Jahre 3 Wochen vor den Welt-Titelkämpfen auf deutschem Boden erhöhte Bedeutung zu. Wenn auch die endgültige Nominierung des Aufgebotes für Solingen erst nach dem Gr. Veith-Preis in Freiburg (15. August) erfolgen soll, so dürfte doch die deutsche Meisterschaft ausschlaggebend sein. 87 Amateure aus allen Landesverbänden des BDR und von der Saar müssen 10 Runden = 120 km in schwierigem Gelände zurücklegen. Meister Edl Ziegler (Schweinfurt) wird es sehr schwer haben, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen. Bei den Berufsfahrern ist das Meldeergebnis mit 40 Fahrern überraschend gut ausgefallen. Über 15 Runden = 180 km hat der Titelverteidiger Heinz Müller (Schwenningen) erneut eine gute Chance. Sein gefährlichster Gegner wird der Klingenring-Sieger Franz Reitz sein.

Turf auf vollen Touren

Klasse-Steher im Großen Preis — Höhepunkt am Obertor

Neuf. Der Galopprennsport am Obertor erreicht mit dem Großen Preis von Neuf (10.000 DM, 2100 m) am Sonntag seinen Höhepunkt. Die einzelnen Prüfungen tragen den Namen des langjährigen Präsidenten sowie anderer Männer, die sich besonders um den Neufur Turf große Verdienste erworben haben und sind mit insgesamt 33.500 DM an Geldpreisen ausgestattet.

Das tragende Ereignis, der Große Preis von Neuf (10.000 DM, 2100 m), hat eine ausgezeichnete Besetzung gefunden. Adebahr (O. Langner) gewann den Großen Preis von Horst (1600 m) überlegen mit zwei Längen gegen Der Unhold, Makarit und Tanger. Der Dreijährige steht aber auf der 500 m weiteren Strecke gegen die trefflichen Steher Almeida (J. Starosta), Dritter zu Baal und Grenzbock in Grafenberg, und Stani (H. Hiller), der im Kölner Jubiläumspreis den dritten Platz hinter Grenzbock und Baal belegte, vor einer schweren Aufgabe. Über Makarit (G. Nordmann), Gisa (H. Dünsechde) und Levantos (R. Schults) stellen wir Filago (W. Gärtner),

der unter seinem günstigen Gewicht von nur 50 Kilo überraschen kann.

Voraussagen: 1. R.: Baccarat, Wüstenkönig, Shellagh. 2. R.: Fluidum, Provinzler, Feuervogel. 3. R.: Gohort, Flora, Fingal. 4. R.: Puck, Walküre, Hecate. 5. R.: Adebahr, Almeida, Stani. 6. R.: Arist, Mameluck, Turnierfalk. 7. R.: Gigerl, Thyran, Gotin. 8. R.: Mutwille, Marieland, Sita.

Pferde-Toto-Vorschau

1. Fluidum 2. Fingal 1. 3. Flora 4. Puck 5. Adebahr 6. Filago 2. 7. Arist 8. Gigerl 9. Bill 10. Sonica 2. 11. Steinpilz 2. El Allwissenheit 9. E2 Abendstunde 0. E3 Liebesabend 2.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Um die Sanierung des Hausbesitzes

Bei allgemein steigendem Einkommen und Lebenshaltung auf höherem Niveau wird ein Mietstop problematisch

(KOM). — In diesen Tagen begeht die Spitzenorganisation des Haus- und Grundbesitzes ihren 75jährigen Geburtstag. Bundeskanzler Adenauer hat an die Festgäste in München eine Grußadresse gerichtet, in der er die Verdienste des Zentralverbandes um die Idee der Schaffung und Erhaltung persönlichen Eigentums hervorhebt. Damit habe er während dieser langen Zeit in einem Sinne gewirkt, den auch die Bundesregierung in ihrer wirtschaftspolitischen Zielsetzung in jeder Weise bejahe. Haus- und Grundbesitzer gebe es nicht nur im gewerblichen und freiberuflichen Mittelstand, sondern auch in den Reihen der Arbeiter, Rentner, Angestellten und Beamten. Auf seine Regierungserklärung Bezugnehmend versichert Adenauer, daß die Gesundung des Hausbesitzes ein wesentliches Anliegen der Wohnungspolitik des Bundes sei.

Heute klingt vieles von dem, was über die wirtschaftliche Gesundung des Hausbesitzes gesagt wird wie Selbstverständlichkeiten. Aber vor wenigen Jahren noch war es anders, ganz anders. Da hatte der Haus- und Grundbesitzer manch heftigen Sträuß auszufechten, und lange Zeit hat er dabei allein auf weiter Flur gestanden. In seiner Rede in München hat der Präsident des Zentralverbandes, Handschumacher, noch einmal daran erinnert. Erstaunlich sei, was mit der zwangsbewirtschafteten Miete nicht alles gemacht werden sollte: „Da gibt es Leute, die den Kostenausgleich bekämpfen, weil die unwirtschaftliche Miete angeblich den Export fördert. Eine solche Art von Exportförderung ließe darauf hinaus, daß in die Substanz in der Volkswirtschaft an der einen Stelle eingegriffen würde in der Absicht, an einer anderen einen Zuwachs zu erzielen. Ein solches Narrenspiel also. Ein Mietsdumping ist genau so verwerflich wie ein Valutadumping. Will man den Export künstlich fördern, so hat das Volk in seiner Gesamtheit Aufwendungen dafür zu tragen!“

Der Mietstop ist vor Jahren, als er eingeführt wurde, eine ausgesprochene Notmaßnahme gewesen. Die Mieten haben den damaligen Kosten und dem Preisgefüge entsprochen. Inzwischen sind die Einkommen und die Preise gestiegen, nur die Miete ist geblieben, wo sie war. Hatte sie zur Zeit des Mietstopps noch die Ausgaben des Hausbesitzers gedeckt, ist mit der Zeit eine völlige Sinnwandlung entstanden. Aus Sorge um eine Wohnungsknappheit hatte man Monopolmieten, hatte man die Ausnutzung der Mieter verhindern wollen. Dadurch, daß aber alle anderen Preise stiegen, hat sich das Monopol vom Vermieter auf den Mieter verlagert, der häufig Untermieten erhält, höher als die ganze Hauptmiete. Damit hat sich im stillen ein gefährliches neues Prinzip in das wirtschaftliche Denken, allerdings unter sozialpolitischem Vorwand eingeschlichen, nämlich die Abwälzung einer von der Allgemein-

heit zu verantwortenden Last auf die Schultern einer Gruppe, ohne Rücksicht auf deren Leistungsfähigkeit.

Gegen die primitivsten Regeln der wirtschaftlichen Vernunft verstoßen Thesen wie die, daß wegen der befürchteten Erhöhung der Lebenshaltungskosten

Deutsche Industrie vertraut auf Rückgabe des in USA beschlagnahmten Privateigentums

Köln. — Die Nachricht, daß der Rechtsausschuß des amerikanischen Senats den Gesetzesvorschlag des Senators Everett M. Dirksen zur Rückgabe der während des Krieges in den USA beschlagnahmten Vermögenswerte gebilligt hat, wird von der deutschen Industrie lebhaft begrüßt. Der Bundesverband der deutschen Industrie betont, daß die deutsche Industrie der amerikanischen Rechtsauffassung vom Privateigentum vertraut und davon überzeugt ist, daß die Bereinigung dieser Frage wesentlich zur Normalisierung und Vertiefung der deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen beitragen wird. Aus der jüngsten Entwicklung glaubt man entnehmen zu können, daß der Gesetzentwurf und alle damit im Zusammenhang stehenden Probleme in der nächsten Sitzungsperiode des Kongresses ernsthaft behandelt werden.

Mit besonderem Interesse wird zur Kenntnis genommen, daß das amerikanische Außenministerium unabhängig von der Politik, die in bezug auf die beschlagnahmten Vermögenswerte verfolgt wird, eine Rückgabe der noch beschlagnahmten Firmen- und Markenrechte sowie der Urheberrechte für wünschenswert hält.

Anträge auf Zuweisung von Messekontingenten für die Messe in Saloniki (6. bis 27. September) müssen bis zum 14. August bei der deutschen Botschaft in Athen eingereicht

werden. Das Messekontingent für Maschinen und Motore beträgt 80.000 Dollar.

Günstiger Abschluß beim Süddeutschen Rundfunk

Stuttgart. — Der Süddeutsche Rundfunk, dessen Hörschaft sich der Millionengrenze nähert, hat 1953 (in Millionen DM) einen Gewinn von 0,62 (im Vorjahr 0,65) erzielt. Davon werden auf Beschluß des Rundfunkrates 0,60 dem Eigenkapital des Senders zugeführt, das sich damit auf 9,80 erhöht. Für den Rundfunk hat der Süddeutsche Rundfunk — für die Zeit bis 1956 ein großzügiges Bauprogramm geplant. Die hierfür erforderlichen 7,30 sollen aus eigenen Mitteln aufgebracht werden. Die Gesamtinvestitionen für das Fernsehen werden auf etwa 16 veranschlagt. Davon sollen 8,50 durch Anleihen aufgebracht werden.

Das Deutsche Industrie-Institut kritisiert die mangelhafte Verbundwirtschaft zwischen Kohle und Stahl nach der Montanentfaltung und äußert die Hoffnung, daß die Hohe Behörde der Montanunion sich Zusammenschlüssen der deutschen Montanindustrie nicht entgegenstellen wird.

Wirtschaftsentwicklung auch im Juni stabil

Auftragseingang bei Eisen und Stahl erhöht — Gute Aussichten für Grundstoff-Industrie

Bonn. — Die konjunkturelle Situation in der Bundesrepublik hat sich im Juni gegenüber dem Vormonat kaum verändert, wie das Bundeswirtschaftsministerium in seinem Lagebericht feststellt. Einige statistische Daten, z. B. der Produktionsindex, zeigten den Beginn der sommerlichen Geschäftsstille an; die aufwärtsgerichtete Grundhaltung der wirtschaftlichen Entwicklung blieb jedoch gewahrt. Kennzeichnend für die Jahreszeit sei, daß die Konsumgüterindustrie das erreichte Niveau nun eben behauptet, während sich die Investitions- und Bautätigkeit noch leicht ausweiteten. Die Einzelhandelsumsätze sind im Juni teils infolge der ungünstigen Witterung, teils in Erwartung des Sommerschlusverkaufes um 3 Prozent gegenüber dem Vormonat zurückgegangen.

Die Grundstoffindustrie ist, wie das BMW ausführt, weitgehend ausgelastet und erhöht noch ihren Auftragsbestand. Bei der Eisen- und Stahlindustrie war der Neueingang von Aufträgen im Juni mit 1,3 Millionen t noch höher als das günstige Ergebnis des Mai. Nach Ansicht des Ministeriums eröffnen sich damit auch für den Kohlenbergbau wieder etwas günstigere Aussichten. Eine Konjunkturstütze stellt nach wie vor der Außenhandel dar. Der Auftragseingang aus dem Ausland zeigt im Mai insbesondere bei Investitionsgütern eine steigende Tendenz.

Steuereinnahmen im Juni leicht erhöht

Bonn. — Die Einnahmen aus Bundes- und Ländersteuern im Juni — dem Vorauszahlungsmonat für Einkommen- und Körperschaftsteuer — beliefen sich nach den Ergebnissen der Vorausmeldungen auf rund 3175 Millionen Mark. Im Vergleich zum Aufkommen im März 1954 (3042 Millionen Mark) ergab sich eine Ertragssteigerung um 133 Millionen Mark (plus 4,5 Prozent). Sie ist nach Mitteilung des Bundesfinanzministeriums in erster Linie durch Mehrerlöse aus Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer bedingt. Das Juni-Ergebnis 1953 (3097 Millionen Mark) wurde um annähernd 80 Millionen Mark überschritten, und zwar — trotz Ertragsrückgang bei den Einkommensteuern — infolge höherer Einnahmen aus Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer, aus der Vermögenssteuer und aus dem Notopfer Berlin.

Appell an die Arbeitgeber: Mitarbeit in Sozialversicherung

Auf einer Vortragsveranstaltung des Arbeitgeberverbandes für das südöstliche Westfalen in Neheim-Hüsten richtete der Vorsitzende des Hauptverbandes der Betriebskrankenkassen, Dr. Hilbert (Oberhausen), einen eindringlichen Appell an die Arbeitgeber, sich verstärkt bei der Mitarbeit

in den Organen der Sozialversicherung zur Verfügung zu stellen. Gerade auf diesem Feld biete sich eine ausgezeichnete Gelegenheit für die Sozialpartner, in vernünftiger Zusammenarbeit die anstehenden Probleme gemeinsam zu lösen.

Neues Wasserverbandsgesetz von der Industrie vorgeschlagen

Köln. — Der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) hat einen Entwurf für ein neues Wasserverbandsgesetz ausgearbeitet und den zuständigen Bundesministerien zugeleitet. Das Präsidium des Bundesverbandes hat den Entwurf gebilligt und den Industrieunternehmen empfohlen, die Rechtsgültigkeit der „ersten Wasserverbandsordnung“ von 1937 anzufechten. Die Ordnung sehe keine ausreichende Selbstverwaltung vor und entspreche daher nicht dem heutigen rechtsstaatlich-demokratischen Status. — Der BDI-Entwurf sieht eine echte Selbstverwaltung der Wasserverbände vor. Die Mitglieder sollen Grundsätze und Richtlinien der Verbandstätigkeit bestimmen und die Behörden nur Aufsichtsbefugnisse erhalten.

Rückgang der Schweinepreise im Winter zu erwarten

Nach dem Ergebnis der Juni-Viehzählung haben die Ferkel- und insbesondere die Bestände an trächtigen Sauen im gesamten Bundesgebiet eine überaus starke Vermehrung erfahren. Die Folge hiervon wird ein sehr großes Angebot von Schlachtschweinen ab Jahresende sein, das dann — jahreszeitlich bedingt — auf eine schwächere Nachfrage stoßen wird, so daß stärkere Preisrückgänge kaum zu vermeiden sein werden. Um sowohl für den Landwirt als auch für den Verbraucher unerwünschte Preisschwankungen im Frühjahr 1955 zu vermeiden, wird deshalb der Landwirtschaft empfohlen, den Umtrieb zu beschleunigen und zu versuchen, einen Teil der Tiere noch in diesem Jahre der Schlachtung zuzuführen, also den Schlachtungstermin vorzulegen.

Indien in Frankfurt

Frankfurt (Main). — Auf der Internationalen Frankfurter Herbstmesse (5. bis 9. September) wird Indien erstmalig mit einem Länderpavillon vertreten sein. Es zeigt u. a. Mineralien, Gewürze, Häute, Textilien und Sportartikel. Portugal wird ebenfalls zum ersten Male mit einer gemeinschaftlichen Ausstellung für den Absatz seiner Landesprodukte werben.

4716 handwerkliche Meisterprüfungen sind 1953 in der Bundesrepublik abgelegt worden. 87 Prozent der Prüflinge haben die Prüfung bestanden, teilt der Zentralverband des deutschen Handwerks mit.



Konsum-Angebot

GEG-Kernseife
100 g Stück nur DM -,09

GEG-Blülsenelle
80% Fettgehalt mit Kölnisch-Wasser-Geruch
75 g Stück nur DM -,15

GEG-Bouquet-Edel-seife 80% Fettgehalt hervorragend in Qualität und Parfümierung
90 g Stück nur DM -,40

GEG-Badeseife
fein parfümiert
180 g Stück nur DM -,40

Millionen der Verbraucherschaft besorgt der KONSUM vor! Vorleihen!

KREDITE

bis zu 5000 DM werden laufend an alle Lohn- u. Gehaltsempfänger zum Kauf von Möbeln und Polstermöbeln ausbezahlt. Anfragen an Diba, Zinsen-Alten-essen, Altenessen-Straße 295, Einrichtungshaus.

VOX-KAFFEE

Immer rüstig verpackt in der seit Jahren bewährten für VOX eigene entwickelten Spezialpackung, dem 3-fach aromaschützenden goldenen

DIO-TRESOR



Wir finanzieren
Neubau, Wiederaufbau, Umbau, Erweiterungsbau, Instandsetzung, Entschuldung, Hauskauf und Erbschaftsübertragung
WESTFÄLISCHE LANDES-BAUSPARKASSE
Bezirksleitung:
Fritz Contzen, Attendorf
Glodenberg 3, Telefon 608

In jeder Hausapotheke griffbereit **Melabon**
gegen Schmerzen jeglicher Art. Schmerzen sind von allen Übeln die Übelsten, wovon Sie jedoch schon eine Kopie Melabon in Minuten nachschickig befreien kann. Halten Sie Melabon in Ihrer Hausapotheke immer griffbereit; dann brauchen Sie unter Schmerzen nicht zu leiden. Als Nächstes also eine Packung Melabon in der Apotheke für 75 Pfg. besorgen.

Schwerhörige

Wir laden Sie zu einer **kostenlosen Sondervorführung** der neuesten Hörgeräte ausländischer Fabrikate u. a. der neuesten Röhren und Transistor-Hörgeräte von **Blaupunkt Elektronik** und **Bruno Ollmann** ein. Diese findet statt:

Halver, Dienstag, 3. Aug., 10-14 Uhr, Gasthof Erich Heukelbach, Frankfurter Straße
Werder, Dienstag, 3. Aug., 15-19 Uhr, Gasthof Heutelbeck, Bahnhofstraße
Elspe, Mittwoch, 4. Aug., 9-14 Uhr, Gasthof „Zur Linde“, J. Boerger
Finnentrop, Mittwoch, 4. Aug., 15-19 Uhr, Gasthof Theodor Schröder, Hauptstr. 48
Kirchhundem, Donnerstag, 5. August, 10-15 Uhr, Gasthof Heinrich Droste.
Beratung und audiometrische Gehörprüfungen durch Fachmann, welcher im ersten Weltkrieg sein Gehör fast vollständig verlor, seit 1921 mit allen auf den deutschen Markt gebrachten Hörgeräten vertraut ist, und in enger Zusammenarbeit mit der Fachärzteschaft steht. Kleine Anzahlung — Rest in 12 Monatsraten — Prospekte anfordern.

Zuschüsse aller Kranken- und Versorgungskassen.
Auf Wunsch Hausbesuch.
Ingenieur M. Brost, Hörgeräte, Köln-Ostheim, Wernigenstr. 22, Ruf 871406

Öffentliche Mahnung

— statt Einzelmahnung —
Es wird hiermit für die Finanzämter der Oberfinanzdirektion Münster an die pünktliche Zahlung aller im Monat August 1954 fällig werdenden, nicht gestundeten Steuern und Abgaben, soweit sie von den Finanzämtern verwaltet werden, erinnert.

Insbesondere werden in diesem Monat auch fällig:
Vermögenssteuer (10. August 1954)
Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz (10. August 1954)

Der amtliche Steuerterminkalender ist an den amtlichen Bekanntmachungsstellen ausgehängt.

Wenn die Zahlung nicht binnen einer Woche nach Fälligkeit erfolgt, wird die kostenpflichtige Zwangsvollstreckung eingeleitet werden. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung werden die Säumniszuschläge vom Fälligkeitstage ab erhoben.

Oberfinanzdirektion Münster

NIMM DARMOL DU FÜHLST DICH WOHL!



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 30 Ruf Olpe 236
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Unsere Sauerland - Rundfahrten

Halbtagesfahrten

Dienstag, den 3. August
Olpe, Bilstein, Ahausee, Attendorf, Listertalsperre
Mittwoch, den 4. August
Olpe, Welschen Ennest, Ahausee, Attendorf, Listertalsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe („Kölner Hof“) 12.45 Uhr
Fahrpreis DM 4,— für Erwachsene, DM 2,— für Kinder

Ganztagesfahrt

Donnerstag, den 5. August
Olpe, Attendorf, Bilstein, Altenhundem, Hochsauerland
Abfahrt ab Olpe („Kölner Hof“) 8 Uhr, Attendorf (Marktplatz) 8.40 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr
Fahrpreis ab Olpe DM 7,50, Attendorf DM 7,00
Bilstein DM 6,50. Kinder die Hälfte

Anmeldungen und Kartenvorverkauf bei unseren Vorverkaufsstellen. Verlangen Sie kostenl. unseren Prospekt über unsere Sauerland-Rundfahrten!

Gesucht wird in Olpe für ruhiges Ehepaar mit 10-jährigem Kind

3-bis 5-Zimmer-Wohnung

Baukostenzuschuß sofort möglich. Angebote unter Nr. 1834 an Sauerländisches Volksblatt Olpe.

Nach 12jähriger klinischer Tätigkeit habe ich mich in **Olpe** in meinem Elternhaus, **Auf dem Gallenberg 7**, als **Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe** niedergelassen.

Dr. med. Maria Dähmer

Praxisbeginn am 1. September 1954

Vasenol

DER Wund- u. Kinder-Pudde
DIE Kinder-Creme, Paste
DAS Wund- u. Kinder-Öl

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

4 Sonder-Veranstaltungen
Samstag 18 und 22.15 Uhr
Sonntag 14 und 22.15 Uhr



REGIE: MICHAEL CURTIZ

Ein mitreißender Abenteuerfilm nach dem bekannten Roman „Haben und Nichthaben“ von Ernest Hemingway.

Eine abenteuerliche Geschichte um unehrlüche Seeleute, gewissenlose Geschäftsmacher und gefährliche Frauen.

Als Buch und Film ein Welterfolg!

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 16 Jahren!

Durch unsere moderne Klima-Anlage bieten wir Ihnen auch an den heißen Tagen angenehmen Aufenthalt.

Die Verlobung unserer Tochter **ELFRIEDE** mit dem Landwirtschaftsreferendar **Herrn FERDINAND SANDHAGE** geben wir hiermit bekannt.

HEINRICH CLEMENS UND FRAU
Auguste geb. Theile

Meine Verlobung mit Fräulein **ELFRIEDE CLEMENS** beehre ich mich anzuzeigen.

FERDINAND SANDHAGE

Freckenhorst, Kreis Warendorf
1. August 1954

Olpe
Winterbergstraße 4

Wilhelmshaven

ROGGEN

(auch schadhaften) zu kaufen gesucht.

J. J. Kemper · Olpe
Kornbrennerei, Tel. 517

Zu verkaufen:

Wagen für Pferd od. Traktor, gummiereift, Kutschwagen, gummiereift, mit Geschirr, Pferdegeschirre u. Jauchefah.

Ernst Feld, Oberagger

Post Derschlag
Tel. Eckenhausen Nr. 241

Statt Karten

Wir geben unsere Vermählung bekannt

WERNER FREVEL

MARIA-THERESIA FREVEL geb. Schröder

31. Juli 1954

Geisweid
Hüttentalstraße 1

Olpe
Maria-Theresia-Str. 5

Statt Karten

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.
ROBERT MÜLLER UND FRAU
Maria geb. Wächter

Olpe, im Juli 1954

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Tode unseres lieben Verstorbenen, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:
HUGO VEITH, Lehrer i. R.

Olpe, im Juli 1954

Ihr Gebiß sitzt fest

wenn Sie die neuartige, in mehreren Staaten patentierte **Kukident-Haft-Creme** benutzen. Sie können ohne Beschwerden sprechen, lachen und singen, außerdem Bröchen, Apfel und sogar zähes Fleisch essen, wenn Sie die **Kukident-Haft-Creme** richtig anwenden. Original-Tube 1.80 DM. **Kukident-Haft-Pulver** in der praktischen Blech-Streulose 1.50 DM.

Zur selbsttätigen Reinigung

und Desinfektion (ohne Bürste und ohne Mühe) des künstlichen Gebisses verwenden Sie das patentierte **Kukident-Reinigungs-Pulver**. Eine große Packung kostet 2.50 DM, die 100 g-Packung 1.50 DM. Ihr Gebiß ist stets frisch, sauber und geruchlos, wenn Sie **Kukident-Reinigungs-Pulver** benutzen. Das echte **Kukident** wird nur in der blauen Packung geliefert. Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück. Achten Sie in Ihrem Interesse auf den Namen

Kukident-Fabrik, (17a) Weinheim

Kukident

CHLORODONT

wie gewohnt oder jetzt auch schmerzend

An Sonntagen

ist der Schalterraum in unserem Zeitungshaus in der Frankfurter Straße vormittags

von 11 bis 12 Uhr

für die Aufgabe von Anzeigen geöffnet. Während dieser Zeit und auch nachmittags von 17 bis 18 Uhr sind wir telefonisch unter Nr. 241 für die Aufgabe von Anzeigen zu erreichen. Unsere werktägliche Geschäftszeit ist begrenzt von 8 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 18 Uhr; Samstags von 8 bis 13 Uhr

Sauerländisches Volksblatt

OLPE Frankfurter Straße 16



Das Fest der kleinen Preise...

Am Montag beginnt die 2. Woche

unseres diesmal ganz besonderen Sommer-Schluss-Verkaufs. Auch Sie sollen von den vielen ganz erstaunlich günstigen Angeboten profitieren und an unseren diesjährigen SSV noch lange zurückdenken.

Aber — jetzt heißt es, jeden Tag ausnutzen, denn die letzte Woche unseres Schlussverkaufs geht schnell vorüber.

Kommen Sie also bald — am besten noch heute. Je früher Sie uns besuchen, desto größer bieten sich die Vorteile, die wir für Sie bereithalten.

...auch in der
2. Woche

a. Holterhoff Pöhne Olpe